

V e r n e h m u n g

des Staatssekretärs Erich Neumann
durch Mr. Paul H. Katscher
Am 23. Januar 1947, von 14.30 - 15.30 Uhr
German Court Reporter: Fritz Wolfe

F: Herr Neumann, ich habe das Protokoll unserer letzten Unterhaltung durchgelesen. Wissen Sie, was da drin steht?

A: In grossen Zuegen erinnere ich mich.

F: In grossen Zuegen: garnichts.

Ich kann verstehen, dass Sie nichts ueber Sachen wissen, bei denen Sie nicht dabei waren, wie z.B. die Rede Goerings, die Sie letztes Mal gelesen haben, ferner nicht wissen, wo die Akten des Vierjahresplanes sind, oder was geschehen ist zum Schluss, als Sie nicht mehr mit dem Vierjahresplan gearbeitet haben.

Aber waehrend Sie mit dem Vierjahresplan gearbeitet haben, da muessten Sie doch eigentlich mehr darueber wissen. Ich habe inzwischen mit einigen Herren gesprochen, die meine Ansicht teilen, dass Sie durch ihre damalige hoehere Stellung eigentlich mehr wissen muessten, als Sie erwecken wollte. den Eindruck xxxxx. Vergessen Sie nicht, Herr Neumann, Sie sind hier als Zeuge, und ich kann ^{nur} sagen, fuer einen Zeugen wissen Sie eigentlich sehr wenig.

Ich moechte Sie bei dieser Gelegenheit daran erinnern, dass Sie nach wie vor unter Eid stehen. Denken Sie einige Minuten ueber die ganze Angelegenheit nach.

: Worueber?

- 2 -

F: Ueber die ganze Angelegenheit.

A: Ich habe alle Fragen beantwortet, so gut ich das eben konnte.
Bitte fragen Sie mich, was Sie noch wissen wollen.

F: Ich habe Ihnen letztes Mal gesagt

A: Ich habe nachgedacht ueber das Aktenseichen. Ich kann Ihnen
zwei Namen sagen, die mit "R" anfangen. Ich muss hinzusetzen, dass die Beiden
nicht
fuer die Protokoll-Abfertigung/in Frage kommen.

F: Ich muss Sie unterbrechen weil Sie in dem Falle sagen,
was Staatssekretaer Koerner gesagt hat. Er hat uns deutlich erklaert, dieses
Protokoll wurde "nicht in meinem Buero angefertigt, da in meinem Buero
derjenige, der die Protokolle anfertigt, seine volle Unterschrift am Ende
des Protokolls hinsetzt".

So etwas muessen Sie doch auch wissen.

A: Ich habe gleich gesagt, wenn auch in anderer Form, dass diese
Zwischen "RR" nicht auf amtliches Protokoll hinweisen, sondern auf einen
geschaefentlichen oder kaufmaennischen Vorgang, da niemand von uns derartige
Zeichen besitzt.

Die Beiden Namen, die mit "R" anfangen, heissen Ringdorf. Der
"R" ist ein mittlerer Beamter gewesen und kommt fuer die Protokollanfertigung
nicht in Frage, weil er nichts mit diesen Dingen zu tun hatte. Er ist erst
spaeter in eine hoehere Laufbahn gekommen, wie das mit den einzelnen Subal-
ternbeamten der Fall gewesen ist. Der andere war "Rechenberg", dass war ein
ganz junger Mensch anfangs der Zwanziger. Er war Presse-Stenograph. Das sind
die beiden "R", die ich in Erinnerung habe. Auch der kommt nach seiner Dienst-
stellung nicht in Frage.

- 3 -

F: Wenn die Protokolle nicht in Ihrem Büro gemacht wurden, so brauchen wir uns ja nicht darüber zu unterhalten.

A: Ich habe keinen Grund, etwas zu verschweigen.

F: Ich wiederhole die Frage:

Wer waren die Generalbevollmächtigten im Sommer, bzw. im Herbst 1938?

A: (Neumann übergibt schriftlich folgende Namen:)

Generalbevollmächtigter fuer Chemie:	Krauch
Generalbevollmächtigter fuer Eisen und Stahl:	v. Harnaken
Generalbevollmächtigter fuer Elektrizitaat:	Dillgardt
Generalbevollmächtigter fuer Altstoff:	?
Vermutlich ein Kommissar.	

F: Auf meine Frage wuessten Sie doch als einer der leitenden Leute des Vierjahresplanes positiv antwort geben koennen "Ja, der und der war Generalbevollmächtigter", stattdessen weichen Sie mit den Worten "wenn ich mich nicht irre", "ich glaube", "ich bezweifelle", "es kann sein", "meiner Schaeztung nach" oder so wehlich aus. Sie koennen nicht von einem einzigen sagen, dass er da war. Es war doch Ihr eigenes Arbeitsgebiet und da muessen Sie doch sagen koennen, ob der und der da war. Die Generalbevollmächtigten waren doch schliesslich da, als keine Veraenderungen vorgekommen sind. Es war im Oktober oder November 1938.

A: Ich bin nicht sicher, ob es 1938 gewesen ist. Das ist nicht ohne weiteres zu sagen. Ich werde alles sagen, noch dazu, wo Sie mich doch auf den Eid hinweisen.

F: Ich frage Sie nochmals, wer war Generalbevollmächtigter in Ihrem eigenen Amt? Das ist doch eine generelle Frage!

- 5 -

F: Zwischen Bericht und Plan ist aber ein Unterschied.

A: Krauch war gross im Zeichnen.

F: Wir sprechen von einem Plan, den er ausgearbeitet und ueberreicht hat. Ich spreche nicht von einer Zeichnung. Ein Plan ist keine Zeichnung, das wissen Sie so gut wie ich.

A: Was verstehen Sie unter einem Plan, die Inhaltsangabe ueber Fertigungen

F: Ja, eine Berechnung, eine Planung.

A: Das hat er sicherlich in den Jahren wiederholt getan. Dies ist durchaus moeglich. Aber als besonderen "Karin-Hall-Plan", nein. Vielleicht hat auch einer "Karin-Hall-Plan" geheissen im Rahmen der Planungen.

F: Wieviel haben Sie 1938 als Staatssekretaer an Gehalt bekommen?

A: 1938 bin ich im Sommer Staatssekretaer geworden.

F: Und wieviel betrug da Ihr G_ehalt ?

A: 18 000 Mark nach dem Etat.

F: Was haben Sie dafuer gearbeitet ?

A: Die Verpflichtungen als Beamter ausgefuehrt.

F: Was war das ?

A: Da war zumuechst die Gruppe der Devisen, die ich im Vierjahresplan gehabt habe. Diese Stelle habe ich durchlaufend unter Koerner bearbeitet.

F: Wen von den I.G.-Farben-Werken kennen Sie sonst noch ausser Krauch[?] wer

A: Von den Werken ?

F: Von der I.G., nicht von den Werken.

A: Den Mineral-Oel-Fischer, dann habe ich Buete-fisch kennengelernt.

F: Wann ?

A: Das ist spaet gewesen.

F: In welchem Zusammenhang und wo ?

A: Ja, das ist im Zusammenhang mit Oel gewesen. Buete-fisch hatte ja das Oel bei der I.G. zu bearbeiten. Er ist auch bei mir gewesen. Es handelte sich um die Frage zwischen Erdoel und synthetischem Oel, soweit ich mich erinnere.

F: Wann und wo ?

A: Das war in meinem Dienstzimmer in Berlin. Das muss im Fruhjahr 1942 gewesen sein, bevor ich ausgeschieden bin.

F: Nach Kriegsausbruch ?

A: Das war waehrend des Krieges. Vorher habe ich mit Buete-fisch nichts zu tun gehabt. Buete-fisch war wohl in der BRAVAG, mit der BRAVAG habe ich nichts zu tun gehabt. Das kam im Verlauf der letzten Zeit meines Dienstes gewesen sein.

F: 1941 ?

A: Vielleicht, ja.

F: Sagen Sie eigentlich jemals Ja ?

A: Sobald ich es sicher weiss, dass ich unter meinem Eid mit Ja und Nein antworten kann.

F: Wen kennen Sie noch ?

A: Ich habe dann hier Pier kennengelernt.

- 7 -

F: Hier ?

A: In Ludwigsburg.

F: Vor Kriegsende kannten Sie ihn nicht ?

A: Nein.

F: Wen kannten Sie noch vor Kriegsende von der I.G. ?

A: Einen Mitarbeiter von Krauch, er war auch da. Der kam von der I.G., es war ein langer Mann.

F: Andere Leute zeigen ein besseres Gedächtnis wie Sie, besonders, wenn sie angeklagt sind, von Ihnen müßte man das als Zeuge erst recht erwarten können.

A: Wenn Sie mir Namen vorlegen könnten, gerne, aber aus dem Gedächtnis kann ich das nicht sagen.

F: Ja, wenn ich Ihnen alles sage, was wir wissen, dann können Sie sich selbstverständlich daran erinnern.

A: Schmitz habe ich gekannt.

F: Seit wann ?

A: Schmitz kenne ich schon vor 1932 aus meiner Tätigkeit im Handelsministerium her.

F: Privat oder geschäftlich ?

A: Ja, beides. Schmitz traf man in Berlin überall. Da war eine Geschichte; wir haben bei der Floss-Sanierung in Oberschlesien - er war Leiter der Stickstoff-Sache - miteinander Besprechungen gehabt, da ich an der Sanierung von Floss habe mitarbeiten müssen.

- 8 -

F: Innerhalb des Vierjahresplanes ?

A: Nein.

F: Kennen Sie Ilgner ?

A: Ja.

F: Seit wann ?

A: Das ist ~~er~~ neueren Datums. Ich weiss nicht, wie lange Ilgner bei der I.G. gewesen ist.

F: Was nennen Sie neueren Datums ?

A: Nun, das mag gewesen sein ein oder zwei Jahre vor dem Krieg. Ich wuerde sagen, vielleicht von 1937 an.

F: Wo haben Sie ihn kennengelernt ?

A: Auch in Berlin.

F: Was hat er damals gemacht ?

A: Ilgner kam mit Anregungen, insbesondere Export-Anregungen, zu den Behoerden. Das war eine Sache, die er bearbeitete. Er gab wirtschaftliche Anregungen, wirtschaftliche Entwicklungen.

F: Wem gab er die Anregungen ?

A: Er besuchte die Leute und er-zahlte wirtschaftliche Fragen, Export-Moeglichkeiten. Er spielte auch im "Mitteleuropaeischen Wirtschaftstag" eine Rolle. Das war vom Kall-Syndikat.

F: Wir sind jetzt bei 1937/38.

A: In Fragen der Export-Foerderung, und natuerlich gesellschaftlich habe ich ihn auch gesehen.

F: Sie sagten, er besuchte die Ministerien. Kam er auch zu Ihnen ?

A: Auf einen besonderen Besuch bei mir kann ich mich nicht erinnern. Sicher habe ich auch mit ihm ueber Export-Foerderung gesprochen. Er ist auch bei mir gewesen. Das war aber, glaube ich, spaeter erst. Er hat jedenfalls mit mir auch ueber diese Fragen in Beziehung gestanden.

F: Woran koennen Sie sich erinnern in Bezug auf Ilgner ?
Was hat er mit Ihnen besprochen? Ueber ein Geschaefit ?

A: Selten. Haeufig habe ich ihn im "Mitteleuropaischen Wirtschaftstag" gesehen.

F: Was hat er dort gemacht?

A: Auch Fragen. Der "Mitteleuropaische Wirtschaftstag" hatte zur Aufgabe die Pflege und Beziehungen zum Mittel- und Ost-Europa.

F: Was haben Sie dort gemacht ?

A: Ich bin als Leiter des Kali-Syndikats

F: Das war fruher, wir sprechen jetzt von 1937/38.

A: Was ich zu sagen habe, das habe ich mitgeteilt. Mit Ilgner duerfte ich ueber allgemeine Export-Fragen gesprochen haben. Besonders die Devisen-Schwierigkeiten lagen mir am Herzen. Ich habe mit vielen Wirtschaftlern darueber gesprochen, was fuer die Export-Foerderung zu geschehen habe und wie es moeglich sei, aus dem Devisenillemma herauszukommen oder dieses zu ueberwinden. Spezielle Geschaefte habe ich mit ihm nie behandelt. Er hat sie auch nicht an mich herangebracht.

F: Ich gebe Ihnen jetzt fuerf Minuten Zeit zur Gedaechnis-Auffrischung.

A: Ueber welche Punkte?

F: Ueber alle Punkte, die ich Sie gefragt habe:

Generalvollmaechtigter, Krauch-Plan, Karin-Hall-Plan. Wen kennen Sie von der I.G.-Farben, was wissen Sie darueber ?

- 10 -

(Nach 10 Minuten Bedenkzeit gibt Neumann folgende Erklärung ab):

Pleiger: erst Eisen dann später fuer Kohle.

Dann kam Roechling dazu.

In der Landwirtschaft ist mir kein Generalbevollmaechtigter in Erinnerung .

Bei Forst und Holz ist es moeglich, dass der Vertreter, ~~der~~ Generalforstmeisters Parchmann, als Generalbevollmaechtigter aufgetreten ist.

Im Arbeitsministerium gab es keinen Generalbevollmaechtigten. Zu meiner Zeit war Syrup Staatssekretaer. Da gab es keinen Generalbevollmaechtigten. Als Sauckel kam, bin ich herausgegangen.

Im Verkehr gab es auch in der Eisenbahn und in der Binnenschiffahrt einen - ist nicht der Hamburger Kaufmann Generalbevollmaechtigter fuer die See-Schiffahrt geworden, das kann auch sein. Der hat jedenfalls den See-Schiffahrts-Auftrag spaeter gehabt und im Reichsverkehrsministerium abgewickelt. Ich kann nicht bezweifeln, dass das unter einem Generalbevollmaechtigten gewesen ist.

In der Motorisierung waren General von Schell.

Dann haben wir die Preis-Kommissare. Ich glaube nicht, dass man einen Generalbevollmaechtigten hatte. Es war Gaulsiter Wagner und Fischboeck.

In der Finanz gibt es auch keinen Generalbevollmaechtigten.

Da ist Pleiger, Roechling ist dazugekommen. Wann, kann ich nicht sagen. Den Kohlen-Walther habe ich schon notiert. Das wuerde dann insoweit der Vorgaenger von Pleiger gewesen sein. Pleiger hat die Kohle gehabt, dann muss er den Walther abgeloeset haben, denn der war vorher da.

Dann haben wir noch den Altstoff-Kommissar . Ich weiss nicht, ob es ein Kommissar war oder ein Generalbevollmaechtigter.

Billgardt hatte die Energie,

Hanneken war fuer Eisen da,

Krauch fuer Chemie.

F: Was war der Unterschied zwischen Kommissar und Generalbevollmächtigten ?

A: An sich keiner. Der besteht nur darin, dass man dem Mann eine grossere Stellung zu verschaffen schien. Es wurden zu Generalbevollmächtigten auch nur Leute ernannt, die eine grossere Kapazität hatten. Dieser "Altstoff-Mann" war kein Mann ersten Ranges.

F: Hatte ein Generalbevollmächtigter, wie doch der Name selbst sagt, uneingeschränkte Vollmachten auf seinem Gebiet ?

A: Immer nur unter Goering, und in dessen Vertretung unter Koerner.

F: Nun, sagen wir, hat Hanneken z.B. nicht uneingeschränkt ueber sein Gebiet verfuegen koennen, konnte Krauch nicht uneingeschränkt auf seinem Gebiet verfuegen ?

A: Das laesst sich allgemein nichtsagen. In Ausfuehrung genehmigter Pläne haben die Herren sicher selbständig gehandelt, aber in der Festsetzung der Grundrichtlinien und grosserer Vorhaben usw. waren sie doch abhaengig vor allem von Goering, der ja vielfach auch initiativ dazwischen funkte, wenn irgendwoher die Leute korrigiert wurden, und direktiv eingriff. Der Begriff einer beherrschenden Zuständigkeit im alten Sinne war ueberhaupt fremd. Darueber wurde hinweggegangen, und da wurde eben nach seiner Schnauze gehandelt, wie es ihnen eben einfiel.

F: Wenn ich heute sage, Sie sind mein Generalbevollmächtigter in Bezug auf die Papier-Beschaffung, heisst es da nicht, dass Sie machen koennen, wie Sie wollen, in Bezug auf dieses Gebiet ?

A: Dann muesste ich Ihnen geradestehen, dass diese Angelegenheit nach meinen Wunschen bearbeitet wird unter Verantwortung und Deckung durch Sie.

F: In der Papier-Beschaffung z.B. wie Sie wollen.

A: Das wuerden Sie vielleicht tun. Das war aber nicht Goerings Art. Goering hielt seine Hand drin. Er nahm von den Leuten die Anregungen auf und

- 12 -

schaffte sie wieder ab. Er funkte dazwischen, wenn etwas geschäftswidrig war. Sicher würden Sie so verfahren, wie Sie es andeuteten, aber das ist absolut nicht der Fall gewesen.

Mir faellt ein, da ist noch der verstorbene Toft gewesen, der hat auch Vollmachten im Vierjahresplan gehabt.

F: Jedenfalls, ist das das Beste, an das Sie sich erinnern koennen?

A: Ja.

F: Was ist jetzt mit der zweiten Frage, dem Krauch-Plan ?

A: Ich habe hier aufgeschrieben die Herren, die ich kenne.
~~a~~ von Schnitzler, Buetefisch, Schmitz, Ilgner, Fischer, Krauch, Knieriem,
 Vertreter: Ter Meer, Gattineau, Pier, Ringer, Duerrfeld.

Davon scheiden drei aus, die ich hier kennengelernt habe, das sind Ter Meer, Pier und Kniedem. Ausserdem kenne ich Schmitz von fruher ausschliesslich durch die Gesellschaft und von Berliner Tagungen und auch aus Essen. Dann kenne ich Buetefisch, Lohse und in Mineraloel-Angelegenheiten Ilgner, in Fragen der Export-Foerderung Fischer von Mineraloel her. Krauch kenne ich natuerlich auch. Den Vertreter von Krauch kenne ich, aber den Namen habe ich im Moment nicht zur Verfuegung. Das ist alles, was ich kenne von der I.G.

Kennen Sie Gattineau ?

A: Pier und Ringer habe ich hier kennengelernt und fruher nicht gekannt. Mit Gattineau und Pier bin ich hier zusammen, mit Ringer habe ich in Ludwigshafen zusammengelernt. Das sind alle Leute, die ich ueberhaupt auf dieser Stufe zusammen bekomme.

F: Kennen Sie Duerrfeld ?

A: Ja, richtig. Duerrfeld ist auch in Ludwigshafen gewesen.

F: Ludwigsburg ist doch nach dem Krieg gewesen ?

A: Ja.

F: Vor dem Kriegsende nicht ?

A: Nein.

F: Was ist Ihre Parteinummer ?

A: Weiss ich nicht.

F: Seit wann sind Sie Mitglied gewesen ?

A: Seit 1933.

F: Seit wann ?

A: In den ersten Monaten 1933.

F: Zu welchen anderen Organisationen xxxxxxxxxx gehöerten Sie?

A: Ich bin ernannt worden zum Ehrenführer der SA im Jahre 1934.

F: Welchen Dienstgrad hatten Sie ?

A: Seinerzeit war ich Standartenführer und bin mit der Ernennung zum Staatssekretär Oberführer geworden. Das war der letzte Dienstgrad.

F: Sonst noch ?

A: Sonst war ich im Beamtenbund, Juristenbund, bei der NSV, beim Luftschutz. Das waren diese Sachen.

F: Was heisst da, diese Sachen ?

A: Ja, Wohltätigkeitsgeschichten.

Ich habe einen Fragebogen von fast 40 Fragen ausgefüllt.

F: Zu denen Sie gehört haben ?

A: Nein.

- 14 -

Ich habe gefragt:"

F: ~~xxxxxx~~ ~~xxxxxx~~ ~~xxxxxx~~ ~~xxxxxx~~ Koerner: "Herr Koerner, wann haben Sie zum erstennal vom Krauch-Plan gehoert?" ~~xxxxxx~~ ~~xxxxxx~~ ~~xxxxxx~~ ~~xxxxxx~~

A "Antwort: "Ich glaube 1938."

NEUMANN: Das ist kein Wunder, er hat ja mit Krauch eng zusammengearbeitet.

F: Und Sie ?

A: Ich nicht.

F: Das war doch Ihr Amt ?

A: Nein, in keiner Weise.

F: Wieso nicht ?

A: Koerner war Krauch uebergeordnet und nicht ich. Wanner Wunsch und Anregungen hatte, ist er zu Koerner gegangen und nicht zu mir.

F: Sie mussten aber doch davon wissen?

A: Nein, das konnte ich nicht. Ich weiss nicht, was er mit Koerner gesprochen hat. Ich habe an Sitzungen teilgenommen, in denen er seine Dinge vortrug. Da hat er ueber den Stand der ~~da~~ Dinge und die Schwierigkeiten berichtet. Nachher hat er das in einzelnen Besprechungen mit anderen Herren vertieft, sodass ich ueberhaupt nicht im Bilde war.

F: Welche Verbindungen hatten Sie mit der I.G. auf dem Gebiet der Devisen ?

A: Ich habe Verbindungen gehabt mit dem Wirtschaftsministerium und zwar dort mit der Devisenverteilungsstelle. Dort wurde die Grosse des Bedarfs und die Deckungsmoeglichkeit errechnet, ich glaube, fuer den Jahresraum, und nach einen Vierteljahr oder halben Jahre kontrolliert.

Ich habe auf die Export-Förderung hingewirkt. Im Rahmen dieser Unterhaltungen sind Leute bei mir gewesen. Ich habe keine einzelnen Aufgaben erörtert.

F: Hatte die I.G. einen besonderen Prozentsatz zur eigenen Verwendung im Ausland zur Verfügung ?

A: Das kann Ihnen sagen Landwehr in Berlin, der damals die Devisenzuteilungskommissionen leitete. Da waren 2 oder 3 Sitzungen im Wirtschaftsministerium unter ihm. Da wurden laufend die Devisenbedürfnisse angemeldet und zugeteilt. Ich bin nicht dort gewesen, das machte alles Landwehr. Da dürfte gesagt worden sein, "Sie haben mit unserer Genehmigung einen bestimmten Teil frei. Das kann dort erörtert worden sein.

F: Sie wissen nichts davon ?

A: Darüber kann ich nichts sagen.

Schluss der Vernehmung.

1259-16

Autrop. v. 21.3.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED

- 1 -

Requested by: MR. LYON
and MR. SEARS

Section : Industrialists

Interrogation # 966

Vernehmung des Erich NEUMANN
(Staatssekretär vom Vierjahresplan)
am 3. März 1947 von 14 Uhr bis
15 Uhr by Mr. Eric KAUFMAN.
Stenografin: Rosamunde Schroedel.

1. F. Sie sind Erich NEUMANN ?
A. Jawohl.
2. F. Staatssekretär vom Vierjahresplan ?
A. Ja.
3. F. Sie waren KALI-SYNDIKAT und Staatssekretär Vierjahresplan, vorher.
Ich habe nur wenige Fragen an Sie zu stellen. Sie sind ja bereits
vereidigt worden. Sie sind sich auch klar ueber den Eid ?
A. Selbstverstaendlich.
F. Was hat Sie bewogen, im Jahre 1942 die Gebilde des Vierjahrespla-
nes zu verlassen ?
A. Das waren 2 Gruende. Ich war schon lange in Gegensatzlichkeit zur
herrschenden Auffassung ueber die Kriegsfuehrung und habe den Krieg
schon lange fuer aussichtslos gehalten. Deshalb war ich selbst ent-
schlossen, die erste Gelegenheit zu benuetzen, zu gehen. Der 2. Grund
war der, dass damals SPERER diese Sache selbst in die Hand nahm und
mir deutlich zu verstehen gegeben wurde, dass er nicht mit mir zu-
sammenarbeiten wollte.
5. F. Was waren die Gruende ?
A. Das kann ich nicht uebersehen.

00016

Er musste ja, ~~damit~~ da er neu in das Geschäft kam, mit umgekehrten Vorzeichen arbeiten, wie ich es fuer richtig hielt, und ich kann mir wohl denken, dass ihm das bewusst war.

6. F. Ich finde es eigentlich komisch. SPERR haette ja froh sein muessen, wenn er alte, eingearbeitete Leute, wie Sie, haette mit benuetzen koennen.

A. Das Gegenteil war offensichtlich der Fall.

7. F. Und Ihre Funktion bei dem Vierjahresplan war doch meistens juristischer Natur.

A. Als die Devisennot im Jahre 1935 nach Erschoepfung der letzten Rohstoffreste entstand, bekam ich das damals in die Hand gedrueckt. Die Schlichtung eines Streites, den hat GOERING dann in Ordnung gebracht und ueber diese Diskussion stellten wir den alarmierenden Devisenmangel fest. Und damals kam von HITLER an GOERING der Befehl, das zu vermeiden. Dazu war notwendig, einen Ueberblick zu gewinnen, wieviel Devisen beschafft werden muessten. Das habe ich auftragsmaess zusammen mit dem Wirtschaftsministerium in die Hand genommen. So bin ich da hineingeraten.

8. F. War die Devisengeschichte so praekar ?

Das KALI-SYNDIKAT hat doch ueber ganz schoene Devisenbestaende verfuegt ?

A. Der erste Eindruck, den wir hatten, war geradezu alarmierend. Es war so, dass wir uns sagen mussten, bei fortgesetzter Einfuhr, in den Grenzen, in denen sie bisher war, wuerde man ein halbes Jahr noch reichen. Dann wusste man nicht, wie es weitergehen sollte. Das ist natuerlich sehr schwer zu uebersehen, weil verschiedene Zusammenhaer

RESTRICTED

eine Rolle spielten. Deshalb wurden grosse Anstrengungen gemacht, sofort ein Ergebnis zu erzielen. Das hat man dann damit versucht, dass die sogenannten Aussenstaende der Wirtschaft, die sogenannten Auslandsanlagen der Wirtschaft ~~zu~~ mobilisiert werden sollten. In wieweit das nun eigentlich Anlagen waren oder nicht eingegangene Aussenstaende, ist auch eine der Fragen. Jedenfalls ist mit dieser Methode dann, das haben die Reichsbankenstellen in den einzelnen Laendern gemacht, schlagartig kann ich sagen, eine erhebliche Einnahme erzielt worden, die dann weiter halft.

9. F. Dann kam ja auch das Zusatzexport-Verfahren und trotzdem war es noch scheinbar so ~~zu~~ knapp.

A. Das ging ja relativ langfristig.

10. F. Nun haette ich gerne eine konkrete Frage von Ihnen beantwortet. Was war das Sonderkonto des Vierjahresplanes bei der REICHSBANK ?

A. Ein Sonderkonto des Vierjahresplanes bei der Reichsbank. Es gab - vielleicht meinen Sie das - ein relativ begrenztes Konto, das eine Art Devisenverfuegungskonto fuer GOERING ist. Er bezahlte damit seine Reisen und diese Sachen. Er hatte ja erhebliche Aufwaende, Personal und seine Extrazuege. Das wurde ueber dieses Konto verrechnet.

11. F. Das war ein persoenliches Devisenkonto fuer GOERING ?

A. Nein. Es war an sich ein Ausschnitt aus der Devisenmasse und im Auftrag von GOERING wurde unmittelbar darueber verxxfuegt. Sonst war es in der Regel so, dass die Verfuegung ueber die zustaeendigen Stellen ging. Vom Vierjahresplan und seinen Mitarbeitern wurde nicht verxxfuegt. Das ging ueber die Ministerien. Beispielsweise

die Devisenzuteilung ging ueber das Wirtschaftsministerium.

12. F. Das war MUELLER, LANDWEHR.

A. Es wurden woechentlich so und sovieler Devisen verteilt nach Anweisung fuer den laufenden Bedarf. Das Wirtschaftsministerium und das Landwirtschaftsministerium stritten sich um die Devisen. Der Landwirtschaftsminister wollte sie haben, der Wirtschaftsminister wollte sie haben. Entweder sie einigten sich, oder sie kamen zu uns und sagten, wie sollen wir es machen. Bei dem Sonderkonto war es so, es gehoerte mit zur allgemeinen Masse. Beispielsweise GOERING faehrt nach Jugoslawien - da ist er ja sehr oft hingefahren -, da wurde sofort an die Reichsbank telefoniert, bitte ihm so und soviel zu uebergeben.

13. F. Das war also ein Devisenkonto, das ausser GOERING auch den Mitarbeitern des Vierjahresplanes gehoerte.

A. Das ist nicht vorgekommen. Wir gingen an die betreffenden Stellen. Nur GOERING selbst verfuegte direkt ueber diese HX Sachen.

14. F. Hat der Vierjahresplan als amtliche Stelle, als Organisation, irgendwelche Devisen fuer irgendwelche Sachen beantragt ?

A. Fuer eigene Zwecke meinen Sie ?

15. F. Ich dachte im Rahmen der Gesamtwirtschaft.

Ich sehe nicht, ob es eine Moeglichkeit oder eine Notwendigkeit gab, fuer den Vierjahresplan ausser dem Sonderkonto noch ein Konto zu haben. Sie haben eben gesagt, das Landwirtschaftsministerium oder das Wirtschaftsministerium.

Gab es etwas derartiges auch fuer den Vierjahresplan ?

Mr. KAUFMAN uebergibt NEUMANN Kopie des Auftrags-
schreibens von GOERING.

Was faellt Ihnen bei der ganzen Geschichte auf ?

A. Das da unten scheint er selbst hingeschrieben zu haben.

Hier ist etwas durchgestrichen.

16. F. Faellt Ihnen in der Form nichts auf ?

A. ES hat keinen Kopf das Ding.

17. F. Was muss man daraus schliessen ?

Wuerden Sie jemals etwas derartiges als einen Auftrag heraus
gegeben haben ?

A. Ich glaube, bei GOERING war das nicht unmoeglich. Vielleicht
hat das jemand im Vorzimmer schnell getippt. Da war man in
der Form nicht besonders sorgsam.

18. F. Was nun wirklich gewesen ist, dass dieses Ding hier in
FLICK's Buero abgefasst worden ist und mitgebracht wurde. Am
21.1. hat die Unterredung FLICK / GOERING stattgefunden und
FLICK hat die Sache vorbereitet und abgefasst und mitgebracht
und GOERING hat dann unten darunter geschrieben: die Auftei-
lung des Besitzes behalte ich mir vor.

A. Warum hat er nicht seine ganzen Sachen hineingesetzt, was er
gerne haben wollte ?

19. F. Wahrscheinlich, weil er das zu der Zeit noch gar nicht erwar-
tet hatte. Es war ja wohl so gewesen, dass eine gewisse Kom-
mission bestand zu der Zeit. Da bestand doch die bestimmte
Kommission. Dies hier bedeutet ja dann die Aufloesung dieser
Kommission. Am 5.1. wurde die Kommission zur Behandlung der
PETSCHER-Angelegenheit gegrueudet, in der KEFFLER, KOERNER ,
00020

FLICK drinnen sassen.

A. Ich weiss nur WOHLTAT in der Geschichte. Ich kriege das nicht zusammen. Ich weiss nicht, inwiefern FLICK. Mir ist nur bekannt, dass WOHLTAT die Angelegenheit erledigt hatte. Ich habe damit nichts zu tun gehabt.

20. F. Ich versuche, die Dinge zu rekonstruieren, wie sie tatsaechlich gewesen sind.

Die Sache war hier, dass diese Kommission bestanden hat und FLICK zur Ueberzeugung kam, das geht nicht, ich will das allein machen. Deswegen hat er GOERING aufgesucht, ihm seine Spruechlein vorgetragen und hat dann diesen Auftrag bekommen. Ich stelle mir das so vor, dass das FLICK nicht geneugt hat und nun kommt der Besuch bei ^{Ihnen} ~~ihm~~ einige Tage spaeter, nachdem dies gemacht worden ist.

Koennen Sie sich noch entsinnen, wer bei Ihnen war ?

A. Es kam wohl ueberhaupt nur in Frage FLICK selbst oder STEINBRINCK. Ob die beiden da waren, oder nur einer von den beiden, das kann ich nicht mehr sagen.

21. F. Die kamen dann am 1.2.1938 zu Ihnen. Und dieses Schreiben haben Sie adressiert an Herrn Dr. FLICK zu Haenden des Kapitaen Leutnant a.D. Otto STEINBRINCK. Normalerweise wuerde ich daraus schliessen, dass STEINBRINCK bei Ihnen war.

Koennen Sie sich nicht entsinnen, wer bei Ihnen war ?

A. Nein. Meines Wissens hat STEINBRINCK mir eine Devisenkonstruktion in der Weise vorgetragen ... Ich habe es nicht mehr so genau im Gedaechnis.

RESTRICTED

- 22. F. Sagen Sie es so, wie Sie es im Gedächtnis haben.
- A. Ich habe mir das hier erst wieder konstruiert. Meines Wissens war entweder ein Partner oder ein ausländischer Gläubiger bei PETSCHERK beteiligt.
- 23. F. Es war so, die Aktien lagen im Auslande bei einer amerikanischen Gesellschaft. Die PETSCHERK's wollten natürlich diese Aktien verkaufen gegen Devisen. Diese ausländische Gesellschaft, UCC hat er Ihnen wahrscheinlich erzählt, besass diese Aktien.
- A. Ueber diese Sache haben wir seinerzeit gesprochen. Das habe ich glaube ich, sicher mit STEINBRINCK besprochen.
- 24. F. Diese UCC hatte einen Kredit an diese Unternehmungen gegeben und hatte eine \$-Forderung von 7 Millionen.
- Ganz gleich jetzt, ob FLICK oder STEINBRINCK mit Ihnen gesprochen hatte, Sie haben ihm dann anstelle dieses nicht offiziellen Schreibens, so moechte man wohl sagen, einen offiziellen Auftrag gegeben.
- A. Ich habe mich damals erst bei GOERING erkundigt, was das waere und er hat mir gesagt, die Sache ist in Ordnung. Dann habe ich es im Bureau entwerfen lassen und dann ist es wahrscheinlich weitergegangen.

Mr. KAUFMAN uebergibt NEUMANN Fotokopie eines Schreibens von GOERING.

- A. Das ist klar, das wird die Besprechung sein.
- 25. F. Nun, was faellt Ihnen auf ?
- A. Hier ist es viel staerker betont.
- 26. F. Darunter kann man 2 Sachen verstehen. Einmal diese alte Kommiss

ein anderes Mal kann man darunter verstehen, dass die anderen, an diesem PETSCHER-Besitz beteiligten Firmen, das Konsortium bilden konnten.

Innerhalb dieser 10 Tage ist FLICK, nachdem er gesehen hat, dass es so einfach mit GOERING ging, haben sie die Sache weiterbetrieben. ~~Das Konsortium fuahten weg~~

A. Das Konsortium faellt weg.

27. F. Noch was anderes faellt weg.

A. Ja, schon fruehere Besprechungen nach dem Schlusssatz.

28. F. Das bezieht sich ganz klar auf Verhandlungen.

Mir faellt noch etwas anderes auf.

Ich moechte Sie bitten, Sie ~~es~~ sind doch Jurist, ich bin kein Jurist.

A. Sicherlich ist mir die Sache voellig fremd. Ich will die Sache noch mal vergleichen.

Absatz 1) deckt sich ganz mit dieser Geschichte. Das sind also die 2 Firmen, von denen Sie gesprochen haben. Das steht hier nicht drinnen. Hier steht drinnen: Sie sind von mir berechtigt, allein die Verhandlungen zu fuehren.

29. F. Der Unterschied zwischen dem 21.1. und dem 1.2. ist, dass er jetzt ausschliesslich die Verhandlungsvollmacht hat. Er hatte sie da schon halb gehabt, nachdem er gesehen hatte, dass er nicht zurecht gekommen ist, hat er gesagt, nun muss ich sehen, dass ich das allein bekomme. Das hat er mit diesem Ding ganz klar bekommen.

30. F. Was ist mit dem handschriftlichen Zusatz ?

A. Ach so, der ist auch weg.

00023

31. F. Da hat STEINBRINCK Sie ganz schoen ueber das Ohr gehauen.

Wie die Entscheidung auch gefallen ist GOERING und Sie oder Sie und GOERING.

A. Nein, GOERING allein. Da ist kein Zweifel, so ist das.

32. F. Komischer Weise spricht man da nur von einer Besprechung.

Es ist nicht ganz einfach. Das ist reichlich kompliziert.

^{Es}~~ist~~ ist fuer mich auch nicht so interessant, dass es wirklich geschehen ist, als die Art der Verhandlung usw. Das ist das, was mich interessiert.

A. Meinen Sie FLICK mit GOERING ?

Ich wuerde es immerhin nicht fuer ausgeschlossen halten, dass dies die spezielle Ausfuehrung zu der Vollmacht ist. Ist das zurueckgezogen worden, oder hat er das behalten. Ist das ein Ersatz dieser Geschichte oder nicht ?

33. F. Da wird immer nur von einem Auftrag vom 1.2. gesprochen.

A. Wie ist es hinterher gewesen ?

34. F. Das hat GOERING genehmigt. Nachdem FLICK die Sache gekauft hatte und abgewickelt hatte, hat GOERING erstmal den Kauf genehmigt. Dann hat FLICK von sich aus wieder weiterverkauft an wen und wie er wollte.

A. Was war mit WOHLTAT eigentlich ?

35. F. Wir hatten 2 Komplexe in dieser einen Order hier.

A. Die beiden verschiedenen Ignaz und Julius.

36. F. Bei diesem Komplex, der zuerst abgewickelt wurde, hat WOHLTAT nichts gemacht. Aber bei der Ignaz-Sache, die nicht zum Verkauf bereit waren ...

A. Aber da stehen auch beide drinnen.

37. F. In der 2. Sache kommt KEPPLER wieder mithinein und eine ganze Menge andere Leute. Obgleich er das Recht hatte, aber es war ein viel grosseres Objekt gewesen. Es wurde dann im Zusammenhang mit WOHLTAT, der DEUTSCHEN REVISIONS- und TREUHANDGESellschaft, Steuerleuten usw. gemacht. Dann kamen noch die HERGMANN GOBRING-WERKE hinzu, Auffanggesellschaften, BEKOSSE usw. Das erste ist eine einfache Angelegenheit, das zweite ist viel komplizierter noch.

Am 16.12. hatten Sie dann eine Notiz von GOBRING, einen Bericht ueber diese Julius PETSCHER-Transaktion, bekommen. Den haben Sie bekommen.

A. Ich persoenlich ?

38. F. Der Verteiler war KOERNER, NEUMANN, BRINKMANN, WILHELM, REICHSBANK und FLICK.

A. In welchem Jahr ?

39. F. 16.12.38.

Mr. KAUFMAN uebergibt NEUMANN ein Schreiben.

A. Das ist mir voellig aus dem Gedaechnis. Dann ist es doch nicht an Sonderkonto gegangen.

40. F. Warum sollte man es Ihnen ueberweisen, nachdem es gestundet war.

A. Was ist dann damit passiert ?

41. F. Ich habe mich darum weiter nicht gekuemmert. Es ist auch nicht so sehr interessant fuer uns. Es ist nur die grosse Gefaelligkeit und die grosse Freundschaft.

00025

A. "Zur ~~stark~~ Verfaegung von Staatssekretaer NEUMANN", persoenlich nicht. Das kann doch nur zur dienstlichen Verwendung

RESTRICTED

gewesen sein.

42. F. Welche dienstliche Verwendung konnte es gehabt haben ?

A. Wir haben doch auf dem Sonderkonto niemals soviel Geld gehabt. Das kann ich mir gar nicht denken.

Die beiden Vollmachten, von welchem Datum waren denn die ?

43. F. 21.1.38 und 1.2.38/

Hier kommt der grosse Abschlussbericht.

A. Ich habe keine Ahnung. Wie kamen die auf das Sonderkonto ?

Damit ist vom Sonderkonto noch nichts gesagt. Das koennte einfach heissen, es ist gegangen an die Geschaeftsgruppe Devisen.

44. F. Welches andere Konto hatten wir noch bei der Reichsbank ?

A. Keines. Das ist Geschaeftsgruppe Devisen. Die Bank war ja doch die Devisenkasse fuer alles; alle Devisen ueber die verfuegt wurde von den Ministerien oder auf Weisung des Vierjahresplanes. Damit ist noch nicht gesagt, dass es ein Konto des Vierjahresplanes ist.

Wo ist denn der WOHLTAT ? Der muesste das doch genauestens wissen. Wenn er den Schlussbericht gemacht hat, muesste er das ja wissen.

45. F. Ich werde Ihnen das mal raussuchen lassen, da wird ganz genau von dem Sonderkonto gesprochen.

Die Hoehe hat mich auch ueberrascht. Ich dachte, es haette vielleicht verschiedene Sonderkonten fuer GOERING gegeben. Wenn man von einem Sonderkonto spricht, dann kann es sich nur um dieses eine gehandelt haben ?

RESTRICTED

- 12 -

A. Ich kann sonst kein anderes sagen.

Ich wuerde es zu nur so auffassen, dass es ueber die Geschaefts-
gruppe Devisen ging.

46. F. Warum sollten Sie ueberhaupt an Sie gehen ?

A. Das ist sicher die Geschaeftsgruppe Devisen, weil wir in einem
Hause sassen und WOHLTAT hat mir das so mitgeteilt.

RESTRICTED

25-1259-29

Intro. v. 18.4.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED
- 1 -

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Interrogation #

Vernehmung des *fr. Staatssekretär* ^{Erich} Neumann am 18.4.1947
von 10.40 - 11.00 Uhr durch Mr. KAMPNER
Anwesend: Mr. J. Ritter und Mrs. I. Benteln
Stenographin: A. Frey

1.F. Wie geht es Ihnen ?

A. Danke sehr; ich bin herkrank und das macht sich natürlich bemerkbar.

2.F. Wir haben uns lange nicht gesehen. Erinnern Sie sich an mich ?

A. An Oberursel ?

F. Richtig. Seitdem haben wir uns nicht gesehen; das ist jetzt bald zwei Jahre her. Jetzt werden auch die Tage kommen, wo wir uns mal ueber Ihr persoenliches Schicksal unterhalten muessen. Wir haben uns damals schon unterhalten ueber die Kriegsverbrechen. Sie haben da an vielen Sitzungen teilgenommen ?

A. Ja.

F. Welche Sitzung ist Ihnen am meisten in Erinnerung, wo man ueber den kommenden Angriffskrieg ziemlich offen gesprochen hat ?

A. Dass ueber einen kommenden Angriffskrieg in den Sitzungen gesprochen worden ist, kann ich nicht sagen. Wir haben eine betraechtliche Anzahl von Sitzungen am Anfang des Vierjahresplanes gehabt, die sich mit allen moeglichen Fragen befasst haben.

F. Ich meine, als Staatssekretaer des Vierjahresplanes von Herrn Goering wussten Sie doch, worauf die Sache herauslaeuft ?

A. Ich bin faeuf Jahre Ministerialdirektor geblieben, wie ich 1933 schon war, und 1938 Staatssekretaer geworden.

F. Es gibt nicht viele Leute, die, wie Sie, an so entscheidenden Sitzungen teilgenommen haben.

- A. Das kann ich selbst wenig beurteilen.
- F. Herr ^Houmann, ich will Ihnen mal was sagen! Wenn Sie jetzt als freier Staatsekretär Ihre damalige Stellung und ihre Bedeutung mir gegenüber zu verringern suchen, so ist das Ihr gutes Recht, absolut. Ich will Sie auch nicht vereidigen, weil Sie sonst vielleicht in eine Stellung reinkommen, in die Sie nicht reinkommen moechten. Sie brauchen sich nicht mit mir zu unterhalten, wenn Sie nicht wollen. Ich will Ihnen aber was anderes sagen! Ich denke nicht daran, mich mit Ihnen zu unterhalten, wenn Sie mir solche Sachen erzaelien.
- 3.F. Etwa 10 Staatsekretaere gabs im Dritten Reich 7.30, nicht wahr?
- A. Ja.
- F. Das waren die Herren, die die Sachen wussten. In den Sitzungen wurde sehr klar gesprochen. Unser vererbbarer Reichsmarschall hat kein Blatt vor den Mund genommen.
- A. Goering hat sehr viele Dinge gesagt, die nur aus seiner besonderen Persoenlichkeit heraus zu bewerten sind.
- F. Der Mann hat die Wahrheit gesagt.
- A. Er hat im Fruehjahr 1939 gesagt, dass er nicht glaube, dass Hitler Krieg machen wuerde.
- 4.F. Hat er Ihnen gesagt, dass das Kriegspotential verstaerkt werden musste?
- A. Dass aufgeruestet wird, war zweifellos.
- F. Dass man die Tschechoslowakei eingesteckt hat, um das Kriegspotential zu staerken. Hat er Ihnen das nicht gesagt?
- A. Nein.

- 3 -

S.F. Ich halte Herrn Neumann vor Sitzungsprotokoll vom 27. Juli 1939 - Exhibit R 135 -:

Auswendig: Staatssekretär Neumann bei einer Besprechung am 25. 7. 39 beim Herrn Generalfeldmarschall in Westerland, und zitiere:

* In langen Ausführungen erläuterte der Herr Feldmarschall die Einbeziehung von Böhmen und Mähren in den deutschen Wirtschaftsraum, u. a. auch deswegen, um durch Ausnutzung der dort befindlichen Industrie das deutsche Kriegspotential zu steigern. *

Erinnern Sie sich jetzt daran?

A. Nein.

F. Schon gut; dann wollen wir uns nicht länger unterhalten. Wenn Sie mir etwas zu sagen haben und mich sprechen wollen, dann schreiben Sie mir; mein Name ist Kempner.

A. Darf ich Ihnen noch sagen: Das ist im Jahre 1939 gewesen und ist jetzt acht Jahre her; dass ich mich an diese Einzelheiten nicht erinnern kann, ist verständlich.

S.F. Wenn man einen Krieg macht; ist das eine Einzelheit oder nicht? Das war doch ein Ereignis in Ihrem Leben, dass Sie Staatssekretär wurden. Waren Sie mit Freude Staatssekretär oder nicht?

A. Nein.

F. Sie haben es gehasst?

A. Nein, das kann ich nicht sagen.

F. Wie hoch war Ihr Gehalt als Staatssekretär am Ende des Dritten Reiches, also 1945?

A. Bei Ende des Krieges hatte ich schon drei Jahre kein Gehalt mehr bezogen; da war ich Generaldirektor. Als Generaldirektor habe ich RM. 150.000.-- bekommen.

F. Und wie hoch war es, bevor das Regime los gegangen ist? Wie hoch war das?

Als Ministerialrat brutto im Jahr 7-8000.-- Mark, nicht wahr?

A. 8-9000.-- Mark.

00030

7.F. Und Sie haben in einer Villa gewohnt in Dahlem, die ^{den} von Juden enteignet war.

Die haben Sie dann später bekommen, nicht wahr?

A. Nein. Die hat zwei Jahre leer gestanden.

F. Sie wussten doch, dass es ein enteignetes Juden-Haus war.

A. Das habe ich später erst gehört.

F. Wenn Sie mir offen was zu sagen haben und dies wollen, dann unterhalten wir uns ^{wenn Sie} wieder; sonst habe ich leider keine Zeit fuer Sie. Ich danke schon. Schreiben Sie mir, wenn Sie mich sprechen wollen.

A. Ich bin gern bereit, ueber alles, was Sie mich fragen, selbsterstaendlich Auskunft zu geben.

F. Von einem Staatssekretaer erwarte ich eine andere Stellungnahme; der steht zu seinen Sachen; ein preuss. Staatssekretaer steht zu seinen Sachen.

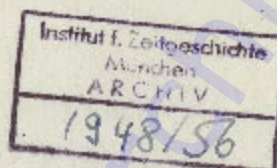
25 - 1259 - 84

Interrog. v. 23.4.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

INTERROGATION :

ZS-1259-35



Vernehmung des Erich NEUMANN
durch Mr. Dr. R.M.W. KEMPFER,
present Miss Lester, Miss Rentelen
am 23. April 1947 nachmittags.

Stenografin: Ingrid Maurer.

Es erscheint, vorgeführt aus der Haft, der fruchere Staatssekretär
Erich NEUMANN, geb. 31.5.92 und erklärt auf die Frage, ob er bereit ist,
wahre Angaben zu machen und dies zu beschwoeren: Jawohl.

F.: Sie schwören, dass Sie wahre Angaben machen und nichts verschweigen und
nichts hinzusetzen werden? Tun Sie das?

A.: Ja, *Ich schwöre es.*

F.: Haben Sie mit den Judenangelegenheiten einmal zu tun gehabt oder war das
ausserhalb Ihres Ressorts?

A.: Das war ausserhalb meiner Aufgabe.

F.: Ist Ihnen bekannt, dass die Juden in Osten ungebracht worden sind?

A.: Das habe ich erst gehoert.

F.: Wann ist Ihnen zum ersten Mal bekannt geworden, dass ein solches Pro-
gramm antlich in Kraft gesetzt wird?

A.: Waehrend meiner Gefangennahme?

F.: Antlich haben Sie fruher nicht davon gehoert?

A.: Niemals.

F.: Ich meine als Staatssekretär des Vierjahresplanes.

A.: Der Vierjahresplan als solcher hatte mit der Judenfrage nichts zu tun.

F.: War diese Affaire nicht in aller Mund?

A.: Nein.

F.: Zur Vorbereitung dieser Dinge muessen doch Besprechungen stattgefunden
haben.

A.: Das mag sein.

F.: Sind Sie nicht vielleicht einmal eingeladen gewesen zu solch einer Be-
sprechung?

A.: Nein.

F.: Wer, glauben Sie, wurde eingeladen? Welches Ressort?

A.: Die politischen Ressorts. Ich nehme an, das Innenministerium, die
Reichskanzlei.

F.: Wer noch?

A.: Das sind die beiden hauptsaechlichen politischen Ressorts. Soweit Wirt-
schaftsdinge in Frage kamen, wird das Wirtschaftsministerium zustaendig
gewesen sein ebenso fuer Arierisierungen.

F.: Kannten Sie HINSLER? Haben Sie einer Besprechung mit ihm beigewohnt?

A.: Niemals.

F.: Kannten Sie HEYDRICH?

A.: Ja.

F.: Hatte er Besprechungen mit Ihnen?

A.: Nein.

F.: Hatten Sie mit diesen Judendingen garnichts zu tun?

00032

- A.: Nein, mit diesen nicht.
- GOERING hatte nach dem Pogrom von 1938 den Auftrag gehabt, diese Sache zu bereinigen und hat Sitzungen abgehalten, von denen ich auch gehoert habe.
- F.: Haben Sie daran teilgenommen?
- A.: Ich habe an einer Besprechung im Luftfahrtministerium teilgenommen.
- F.: Wann?
- A.: Nach den Novemberereignissen 1938.
- F.: War das die beruehmte Besprechung, bei der STUCKART war?
- A.: Das kann ~~ich~~ ich nicht sagen. Es war eine Besprechung, wo GOERING sagte, er habe den Auftrag, die Wiederholung solcher Dinge zu vermeiden.
- F.: Weil das so etwas Schreckliches sei?
- A.: Ja.
- F.: Wann haben Sie sich mit HINDLER oder HEYDRICH unterhalten?
- A.: Ich habe mich nie mit ihnen unterhalten. Bei Empfangen hat man sich begruesst und damit war es aus.
- F.: Wohnten Sie in Dahlem am Botanischen Garten?
- A.: In Lichterfelde.
- F.: Kennen Sie den Wannsee?
- A.: Natuerlich.
- F.: Erinnern Sie sich an die Strasse "Am Grossen Wannsee"?
- A.: Ja.
- F.: War das eine Dienststelle?
- A.: Ich denke, das war die Wohnung von FUNK.
- F.: Wo war die?
- A.: Ich kann es nicht beschwoeren. Ich nehme an, dass es die Strasse war.
- F.: Was haben Sie unter der Endloesung der Judenfrage verstanden?
- A.: Wir hatten dienstlich nichts damit zu tun.
- F.: Ausserdienstlich?
- A.: Auch nicht. Ich habe allen Juden geholfen, die sich an mich wandten. 14 Namen.
- F.: Glauben Sie, dass das sehr schwer wiegt, wenn jemand 14 Juden geholfen hat, aber an der Endloesung der Judenfrage mitgewirkt hat?
- A.: Da ich sonst nichts tun konnte, habe ich fuer die einzelnen Juden das Moeglichste getan.
- F.: Ich kann nicht verstehen, dass Sie als Staatssekretaer des Vierjahresplanes nichts von der Endloesung der Judenfrage wussten.
- A.: Das erkluert sich aus dem Aufgabenkreis des Vierjahresplanes. Wir hatten uns mit Wirtschaftssachen zu befassen, nicht mit politischen.
- F.: Nun waren Sie im Gegensatz zu Ihren ~~heutigen~~ ^{heutigen} Angaben am 20.1.42 am Grossen Wannsee Nr. 56 an der Besprechung ueber die Endloesung der Judenfrage, wo Ihnen ersaeht wurde, dass die Juden langsam aber sicher umgebracht wurden.
- A.: Ganz sicher nicht.
- F.: Sie haben nicht an der Sitzung am Grossen Wannsee teilgenommen, wo HEYDRICH sein Programm entwickelt hat?
- A.: Nein.
- F.: Unangenehm, dass Sie dabei waren. Wir haben es schwarz auf weiss. Es war am 20.1.42.
- A.: Das verstehe ich nicht. Das kann ich mir garnicht denken; denn ich habe im Mai 1942 meinen letzten Dienst getan und bin dann ausgeschieden.
- F.: Das war im Januar. Die Besprechung ueber die Judenfrage fand in Januar statt. Es hat keinen Zweck, sich heraussprechen. Sie sind nun in dieser Geschichte drinnen. Es hiess damals, die Juden, die arbeiten koennen, sollen durch die Arbeit unkommen, die anderen dann so.
- A.: Das hoere ich von Ihnen das erste Mal.
- F.: Nachdem Sie es am 20.1.42 durch Herrn HEYDRICH gehoert haben.
- A.: Nein. Ich habe es nicht gehoert.

F.: Ich wollte heute nur sehen, ob Sie mir die Wahrheit sagen.

Dankeschoen.

Wenn Sie mir die Wahrheit sagen wollen, koennen Sie mir schreiben.

.....
Dr. Robert H. V. Kesper

.....
Irene Kentsin

.....
Jane Lester

.....
Imtrud Maurer

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

23-1259-38

Autograph v. 2.5.47

(rept.?)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED

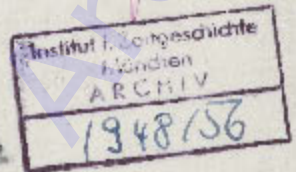
- 1 -

Requested by: MR. LYON
and MR. SEARS

Interrogation # 966 A

Section : Industrialists

Vernehmung des Erich NEUMANN
am 2. Mai 1947 von 14 Uhr bis
14,30 Uhr by Mr. ERIC KAUFMAN.
Stenografin: Rosamunde Schroedel.



1. F. Wir hatten uns vor 5 Wochen kurz unterhalten und einige Fragen sind mir noch nicht ganz klar.
Wir sprachen damals von der Geschäftsgruppe Devisen.
Können Sie mir das etwas genauer erläutern ?
- A. Die Geschäftsgruppe Devisen hatte den Ausgleich der Devisenanmeldungen unter den verschiedenen devisenbenötigenden Resorts, soweit es sich um die grossen Branchen handelte. Umkehrung ist Wirtschaftsministerium. Das sind die hauptsächlichsten Sachen gewesen.
2. F. Die Entscheidungen wurden dann bei Ihnen getroffen ?
- A. Wenn die sich einigten, war es nicht notwendig.
Beispiel: Fette. Industriefette oder Agrar-Fette. Es war ja kein Voranschlag fuer die Devisenverteilung gemacht. Da waren ungefähre Beträge angesetzt fuer die einzelnen Sachbedürfnisse. Nun gab es manchmal Gelegenheit, mehr Industriefette zu kaufen. Das ging zu Lasten der Agrar-Fette.
3. F. Nun ueber die Konten hatten wir kurz gesprochen bei der Reichsbank. Da waren wir auch nicht ganz klar gekommen.
Fuer welche Konten bei der Reichsbank waren Sie zeichnungs- oder verfügungsberechtigt ?
- A. Zeichnungsberechtigt fuer keines.
Die Reichsbank war seit jeher und blieb die Devisenkasse schlecht hin. Anweisungen auf Zahlung von Devisen konnte deshalb nur durch Reichsbank-Beamte mit ihren Unterschriften vollzogen werden. Ein Sonderkonto ist mir nur bekannt, wie ich Ihnen neulich schon sagte, als dies, woraus CORNING'S Reisebedürfnisse usw.

RESTRICTED

- 2 -

gezahlt wurden. Das war ein Konto mit 3 Millionen. Das ~~ist~~ ist das Maximum. Auch darueber verfuegten die Reichsbankleute. Entweder gab nun die Devisenzuteilungsstelle des Wirtschaftsministeriums oder der Referent des Wirtschaftsministeriums, mit Unterschrift seines Direktors, die Anweisung, auch in den Faellen, in denen wir im Vierjahresplan gesagt haben, soviel kriegt die Ernaehrung, soviel der Wirtschaftsminister.

4. F. Es wird im allgemeinen von einer Devisenbank in der Reichsbank gesprochen, die dem Vierjahresplan gehoert haben soll. Somsagen ein Staat im Staate.

A. Das kenne ich nicht. Eine solche Geschichte kenne ich nicht. Das ist mir voellig unbekannt.

5. F. Hier in diesem Schreiben, von diesen 2,7 Millionen, von denen ich schon sprach, heisst es :

Haben wir an die Reichsbank, Berlin, zur Verfuegung von Staatssekretaer HEUBANN usw. ?

Das ging an Otto STEINBRUNCK.

A. Das ist fuer meine Begriffe nur so zu klaeren, dass er meinte die Stelle Devisen. Von einer Devisenstelle in der Reichsbank ist mir nichts bekannt.

6. F. Deswegen frag ich Sie, ueber welche Konten sind Sie unterrichtet ? Erklaeren Sie mir eines, warum den Umweg ?

A. Worum herum ?

7. F. Um die Reichsbank direkt herum?

A. Das war sicher ueberflussig.

Wozu ich hier drinnen stehe ?

8. F. Der normale Weg waere doch der gewesen, wenn ich 2 Millionen Devisen habe, die ablieferungspflichtig sind, dann ist das Einfachste was ich machen kann, ich gebe sie zu meiner Bank oder ich gehe selbst zur Reichsbank.

Warum dieser Zusatz "zur Verfuegung" ?

A. Das muesste Herr WOHLTAT sagen koennen.

Was sagt denn STEINBRUNCK dazu ?

00033

RESTRICTED

- 3 -

9. F. Ich habe es ihm nicht gezeigt.

A. Das soll heissen, vielleicht hat er auf diesen Wege der Gesellschaftsgruppe Deivsen bekannt machen wollen, ihr kriegt jetzt durch meine Arbeit einen erheblichen Betrag hinein. Irgend etwas materielles kann ich dahinter nicht finden.

10. F. Um Ihnen dabei zu zeigen, was man dabei geschafft hat.

Jetzt haette ich von Ihnen gerne noch eine Personalschilderung, und zwar der mehr oder weniger unstrittenen Personallichkeiten Ihrer ehemaligen Umgebung, Erich GRITZBACH ?

A. Das ist sehr schwer zu sagen.

Was ich von GRITZBACH weiss, ist folgendes :

Er ist ja fruher gewesen, bevor ich ihn kannte, in der Reichszentrale fuer Heimatsdienst. Das ist gewesen das Propaganda-Institut oder Unternehmen in der Weimarer Zeit und hat dort wohl presseschaliche Funktion gehabt. Er ist in dieser Eigenschaft nach Essen an der Ruhr gekommen und hat, ich nehme an, auch in dieser Eigenschaft, den damaligen Oberbuergermeister von Essen, BRACHT, kennengelernt.

11. F. Wann war das ungefuehr ?

A. Das muss gewesen sein um die 30er Jahre herum. 1932 kam BRACHT nach Berlin und da brachte er ^{ihn} mit, nachdem GRITZBACH vorher, meines Wissens, schon im Vorzimmer bei BRACHT gesessen hat. Jedenfalls brachte ihn BRACHT als seinen persoenlichen Vorzimmermann mit nach Berlin, und da habe ich ihn kennengelernt. Er kam als Regierungsrat an, und ist dort sehr schnell Ministerialrat geworden. Er hat die Funktion des Vorzimmermannes auch bei BAPEN ausgeuehrt, und hat sie auch bei GOERING behalten, und ist dann bei GOERING verblieben. GRITZBACH ist ein weit ueberdurchschnittlicher gewaendter und auch kluger Mensch gewesen, der ein Gefuehl fuer politische Zusammenhaenge und Entwicklungen hatten und von dem ich glaube, dass er seinen verschiedenen Chefs aus dieser, seiner Anlage heraus, sehr nuetzliche Dienst geleistet hat.

RESTRICTED

- 4 -

Es war ganz ueberraschend, dass ihn die 3 nacheinander genommen haben, weil man sich haette denken koennen, dass ein persoenlicher Referent mehr auf die Person zugeschnitten sein muss, dessen er sich bedient. Hier hat es sich aber erwiesen, dass er ausserordentliche Dienste hat leisten koennen.

12. F. Seine Taetigkeit auf finanziellen Gebiet ?

A. Da gibt es einen Teil, in den ich keinen Einblick habe, das sind die GORRING'schen Finanzen. Da haben wir uns im Staatsministerium bewusst ferngehalten. Was er da gemacht hat, weiss ich nicht. Das ist sicher in verschiedenen Zeiten stark hervorgetreten. Er hat ja, ich glaube, auch die Schorfheide-Verwaltung gehabt, und hat sich eine Zeit lang auch besonders stark um die HERMANN GORRING WERKE gekuennert.

13. F. Er war der direkte Vertreter des Vierjahresplanes fuer die HERMANN GORRING WERKE.

A. In uebrigen hat er die persoenlichen Finanzangelegenheiten von GORRING bearbeitet. Aber, was er da gemacht hat, hat mich nicht gereizt, kennen zu lernen. Das weiss ich nicht.

14. F. Zusammenarbeit, wie war es mit KOERNER, GRITZBACH, GORRING ? KOERNER ist doch der alte Freund GORRING's gewesen. Wie ging das mit GRITZBACH ?

A. Das darf ich mit der Einschraenkung sagen, dass ich das nur von aussen kenne. Miterlebt habe ich nichts. Ich weiss, mein allgemeiner Eindruck war der, dass zunaechst KOERNER versucht hat, sich mit GRITZBACH zu stellen, bzw. seine Stellung als hauptsaechstlicher Vertrauter bei GORRING auch GRITZBACH gegenueber zu halten. Allmaehlich hat GRITZBACH KOERNER immer mehr an die Wand gedrueckt. Zeitweise waren sehr starke Schwierigkeiten zwischen den beiden, die sich aus der Natur der Lage ergeben.

15. F. Ein sehr interessanter Herr der Herr GRITZBACH.

Sind Sie ueber seine Auslandsreisen informiert ? 00033

A. Er hat GORRING begleitet. Ich weiss, dass er auch an der Riviera war, in der Schweiz.

23-1009-60

Antw. v. 8.8.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED

- 1 -

Interrogation # 966 G

Requested by: Mr. LYON

Section: Industrialists

Vernehmung des Erich NEUMANN
am 8. August 1947 von 15 Uhr
bis 16,10 Uhr by Mr. Eric KAUFMANN
Stenograf: Rosamunde Schroedel.



1. F. Herr NEUMANN, wir hatten uns ja schon ein paar Mal ganz kurz unterhalten. Sie sind sich klar darüber, dass die Unterhaltung noch unter dem alten Eid vor sich geht ?
 - A. Jawohl.
2. F. Ich habe ein paar Fragen, die wir noch nicht behandelt hatten vorher.

Wann hatten Sie Otto STEINBRINCK kennengelernt ?

 - A. Das ist ziemlich frueh gewesen. 1933 oder 1934. Jedenfalls ziemlich frueh.
3. F. Und Herrn FLICK ?
 - A. Herrn FLICK kannte ich schon vor 1933.
4. F. Privat oder amtlich oder beides ?
 - A. Ich habe ihn in Sitzungen vorher getroffen. Das erinnere ich genau.
5. F. Das war hauptsaechlich Oberschlesien, nehme ich an.
 - A. Das kann ich nicht mehr sagen.
6. F. Wie war das Verhaeltnis zu Herrn STEINBRINCK ? Koennen Sie mir das kurz schildern ?
 - A. Ja, lose gesellschaftlich.
7. F. Und in amtlicher Beziehung ? VIERJAHRRESPLAN-Funktion ?
 - A. Darueber haben wir schon gesprochen. Ich erinnere aus meiner gesamten Taetigkeit nur einen Fall, den wir hier ercoertert haben, in der Frage PEPSCHENK.
8. F. Wissen Sie, wann das angefangen hat ?

kr Soweit es Ihre Person und die Person STEINBRINCK's betrifft ?

RESTRICTED

RESTRICTED

- 2 -

- A. Das kann ich nicht irgendwie angeben. Ich erinnere aus der Unterhaltung her, dass das Jahr 1937 genannt wurde.
9. F. Wie oft, glauben Sie, dass Sie Ende 1937 / Anfang 1938 bis zum Abschluss des ersten PETSCHKE-Geschäftes mit STEINBRINCK zusammenkamen ?
- A. Sicherlich nicht mehr als 2mal.
10. F. Ich glaube, es war viel öfter.
Erinnern Sie sich vielleicht
5.12.37 Unterredung mit STEINBRINCK ?
- A. Daran kann ich mich leider nicht erinnern.
11. F. Informiert wurden Sie ueber Interesse WINTERSHALL und I.G. / PETSCHKE. Unterstuetzung durch KOERNER, Position I.G. hielten Sie damals fuer nicht besonders stark. Sie sagten/damals, dass Sie KEPLER's Devisenbeschaffungspläne ueber das Projekt verschiedenlich abgelehnt haetten.
- A. KEPLER's ?
12. F. Ja, Der mit WINTERSHALL verschiedenlich verhandelt hatte und wegen Devisen an Sie herangetreten war. Dann in derselben Unterhaltung machte STEINBRINCK einen Vorschlag, dass ihm eine gewisse langfristige Forderung an das Ausland bekannt sei, aber diese Auslaender waren berechtigt, diese Forderung in Reichsmark zu tilgen auf lange Jahre hinaus, und er fragt sie, ob eine kurzfristige Forderung erlaubt werden wuerde, und ob FLICK diese Devisen behalten koenne. Darauf antworten Sie ihm: Vorschlag einreichen, und Sie sind ueberzeugt, dass man diesen Antrag nicht ablehnen wird. Das sind einige Punkte aus der Unterhaltung STEINBRINCK's mit Ihnen ?
- A. Ueber Devisensache haben wir sicherlich gesprochen. Was im Einzelnen der Inhalt war, kann ich nicht mehr sagen. Eine Rolle dabei hat zweifellos gespielt die Frage der Rueckstellung des Kredites. Das habe ich hier auch schon gesagt, und die Frage, ob derartiges gestartet wurde. Die ersten Sachen, nehme ich an, sind einseitige

RESTRICTED

00040

RESTRICTED

- 3 -

Bemerkungen von STEINBRINCK gewesen.

13. F. Dann haben Sie spaeter am 23.12.37 nochmals eine Besprechung mit ihm gehabt. Da sprachen Sie von einer demnaechst stattfindenden internen Besprechung im STAATSMINISTERIUM, wo hauptsaechlich die METALLGESELLSCHAFT behandelt werden wurde. Ist Ihnen das in Erinnerung ?
- A. Nein. In welchem Zusammenhang METALLGESELLSCHAFT ?
14. F. Arisierung. Die Arisierung der METALLGESELLSCHAFT sollte da besprochen werden. Das sagen Sie STEINBRINCK jedenfalls in dieser Unterredung. Dann bittet Sie STEINBRINCK, bei GOERING diese Frage anzusprechen. Das sagen Sie ihm zu und sagen ihm ferner zu, dass Sie dafuer Sorge tragen werden, dass er FLICK zu einem Vortrag ueber die PETSCHER's bei GOERING aufstellen will.
- A. METALLGESELLSCHAFT kann ich Ihnen sagen, ich weiss nicht, ob das in dem Jahr gewesen ist. Ich haette eigentlich gedacht, es waere spaeter gewesen. In der METALLGESELLSCHAFT habe ich einen Freund gehabt, den Vorstand BIKNER. Er ist bei uns gewesen und hat mir gesagt, dass sie von SPRENGER fuerchtbar gedrueckt wurden. Da war ausserdem ein Marine-offizier dabei. Den Namen habe ich vergessen. Er ist auch bei mir gewesen und da habe ich den Herren mein Verstaendnis fuer ihre Situation gegen SPRENGER zugesagt. Das ist das, was ich ueber METALLGESELLSCHAFT weiss. Ich erinnere nicht, dass da irgendwelche Entschliessung bei uns gefasst worden sind.
15. F. Sie sprachen von einer im Januar stattfindenden Sitzung, wo der Fall METALLGESELLSCHAFT besprochen wird. Und da bittet Sie STEINBRINCK, dafuer Sorge zu tragen, dass Sie bei GOERING die PETSCHER-Frage ansprechen. Das haben Sie ihm zugesagt.
- A. Wie das gemacht worden ist, weiss ich nicht.
16. F. Dann haben Sie nochmals am 1.2.38 eine Unterredung mit STEINBRINCK gehabt. Da geht es um diesen Kredit ?

RESTRICTED

00041

RESTRICTED

- 4 -

- A. Darüber habe ich sicher mit ihm gesprochen.
17. F. Erinnern Sie sich, dass Sie sich mit ihm da unterhalten haben, dass WINTERSHALL und I.G. bereits ausgeschaltet waren an dem Tag?
- A. Nein, sehen Sie, mit der produktionspolitischen- oder wirtschaftspolitischen Konstruktion war ich nicht befasst. Mich interessiert die Sache nur von der Devisenseite. Es ist sehr gut möglich, dass STEINBRINCK mir das gesagt hat. Damit konnte ich nichts anfangen. Mich interessierte ja nur die Devisenabwicklung der Angelegenheit.
18. F. Dann am 16.3.38 erhalten Sie Kopie ueber den Stand der Verhandlungen PETSCHERK / FLICK, dessen Original an KOERNER ging.
- A. Das ist möglich, aber ich weiss es nicht.
Das waere schon das 4.
19. F. Dann 6 Tage spaeter, am 22.2.38 kriegen Sie einen Brief von STEINBRINCK, da hat er nochmal eine Unterredung mit KOERNER gehabt, an der Sie nicht teilgenommen hatten, weil Sie nicht in Berlin waren. Da soll KOERNER entschieden haben, Sie und Herrn WOHLFAT zu beauftragen, geeignete Linien in Zusammenarbeit mit der REICHSBANK aufzutreiben, um die Devisengeschichte in Ordnung zu bringen.
Das soll in der Besprechung am 22.2., bei der Sie nicht dabei waren, ausgehandelt worden sein und das teilt Ihnen STEINBRINCK unterm 22.2. mit.
- A. Das wird er wohl mit WOHLFAT gemacht haben.
20. F. In dem Brief heisst es: Sie und WOHLFAT.
- A. Das mag sein, da wird ihm KOERNER gesagt haben, das wird die Geschaeftsgruppe Devisen gemacht haben.
21. F. Die Unterredung hat stattgefunden am 22.2.38. Da bekommen Sie auch wieder eine Skizze, Darlegung, die KOERNER bekommen hat am selben Tag.
KOERNER hat entschieden, dass Sie mit WOHLFAT zusammen mit der Reichsbank geeignete Massnahmen finden sollen. Koennen Sie sich daran erinnern?

RESTRICTED

00042

RESTRICTED

- 5 -

- A. Immer nur insoweit, als ich mit der Devisen-Angelegenheit befasst gewesen bin. Das ist mir von vornherein in Erinnerung gewesen.
22. F. Haben Sie auch mit FLICK in der Angelegenheit unterhandelt?
- A. Ich hatte angenommen, die ersten Verhandlungen waeren mit FLICK gewesen. Und da hatten Sie mir gesagt, es waere STEINERINCK gewesen.
23. F. Jetzt kommen wir auf diesen Kredit, der mit 2,5 Millionen β abgeleest werden soll. Sie haben diesen Brief vom 22.2., den STEINERINCK an Sie schickt, am 23.2. beantwortet. Da sagen Sie, dass Sie am Dienstag mit FLICK verhandelt haben.
- ALICE FLICK ist spaeater gewesen. Es kann sich nur um einige Tage handeln.
24. F. Sie sagten, dass Sie sich mit der REICHSBANK in Verbindung gesetzt haben und zu weiteren Besprechungen bereit sind.
- Dann haben Sie nochmal eine Unterredung mit STEINERINCK am 26.2., 2 Stunden lang.
- A. Ueber welches Thema?
25. F. Alles PETSCHER.
- A. Das ist ja sachlich gar nicht moeglich.
26. F. Verhandlungen mit STEINERINCK. Sie empfehlen ihm, sich sofort mit BRINKMANN in Verbindung zu setzen, wie der Rest der β aufgebracht werden soll.
- A. Darueber kann man doch nicht 2 Stunden sprechen.
27. F. Jedenfalls, so sagen die Notizen, dass es sich um eine 2stuendige Unterhaltung gehandelt hat.
- A. Das liegt nun 9 Jahre zurueck. Ich habe es nicht vollkommen vergessen. Die Befassung mit Devisen ist mir durchaus erinnerlich.
28. F. Ich bin mir noch nicht klar, warum er Ihnen dann nach der Devisengeschichte nun diese Gesetzes-Geschichte, von der wir das letzte Mal schon sprachen, warum er Sie damit angegangen ist.
- Was waren die Gruende dafuer?
- A. Das ist mir auch nicht klar.

RESTRICTED

00043

RESTRICTED

- 6 -

MR. KAUFMANN uebergibt NEUMANN einen Brief.

29. F. Was hat er damit bezweckt ?
Was war der Zweck dieses 20 Seiten langen Gutachtens ?
- A. Das kann der Sinn gewesen sein, dass er sich sagte, ich unterrichte sie darueber. Wir waren ja bis zu einem gewissen Grad die Zentralstelle fuer wirtschaftliche Fragen.
30. F. Ich bin mir klar darueber, warum er Sie unterrichtet hat. Weil ja letzten Endes dieser Erlass vom 3.12. ja auch vom VIERJAHRESPLAN ausging ?
- A. Welcher Erlass ?
31. F. Ueber die Einsetzung der Treuhaender.
- Als Treuhaender kam hinein Dr. LEISING usw. Es ist ja gleich, wer als Treuhaender eingesetzt wurde, sondern dass man einen Erlass herausbringt, dass man Treuhaender einsetzen kann. Diesen Gesetzentwurf hat WOHLLEAT auch bekommen. Der VIERJAHRESPLAN war ja die einzige Instanz, die die Moeglichkeit hatte, Erlasse herauszugeben. Die fanden ja alle ihren Ursprung im VIERJAHRESPLAN.
- A. VIERJAHRESPLAN war ja GOERING.
32. F. Ohne GOERING's Unterschrift waere es gar nicht zu machen gewesen.
- A. Bei Verordnungen wohl. Da hat er sich das vorbehalten.
33. F. Das ist eine Verordnung hier vom 3.12. KRUEGER hiess der Mann von der Judenabteilung.
- A. Zu Anfang ist doch gesagt: Auf Grund einer Anordnung. Das muss doch die sein, die vom FINANZMINISTERIUM ausgearbeitet worden ist.
34. F. Nur der VIERJAHRESPLAN hat die Moeglichkeit einer Verordnung gehabt. Es ist so, dass diese erste Geschichte hier, die gibt dem VIERJAHRESPLAN das Recht, die notwendigen Massnahmen zu treffen. Das ist die Basis fuer die sogenannte Gesetzgebung. Lesen Sie sich diese Dinge mal durch.

RESTRICTED

RESTRICTED

- 7 -

- A. Das ist eine kurze Verordnung, die vielleicht 5 oder 6 Paragraphen hat. Da steht drinnen, - das war der wesentliche Punkt der Angelegenheit - dass GOERING das Weisungsrecht hatte. Nun bekam GOERING das Weisungsrecht und darauf baut sich das alles auf.
35. F. Was hat STEINERINCK nur gewollt, dass er Ihnen und WOHLIAT diesen Entwurf im Juni zuschickte ?
- Das ist die Frage, nachdem er sich vorher mit Ihnen unterhalten hat.
- A. Vielleicht wollte er mich fuer die Gedankengaenge dieser Art gewinnen ?
36. F. Warum hat er so was gedacht ? Was hat ihn veranlasst ?
- A. Das muesste man ihn selbst fragen. Ich kann es nicht weiter sehen. Wir haben sicher ueber allgemeine Erzeugn wirtschafliche Dinge gesprochen.
37. F. Das duerfte man wohl annehmen koennen.
- Was mich dabei interessiert ist, wenn nun diese Sache vom WIRTSCHAFTSMINISTERIUM kam - wir haben leider die Unterschrift nicht - Was ich von Ihnen nun wissen will ist, mit wem hat GOERING sich beraten, wenn ihm derartige Gesetzentwerfe von Seiten der anderen Ministerien - WIRTSCHAFTSMINISTERIUM, JUSTIZMINISTERIUM oder FINANZMINISTERIUM oder irgendwelcher Stellen, die diese Dinge auch unter sich wieder abzeichnen mussten, vorgelegt wurden ? Wie war das ? Wenn ein Gesetz herauskam, mussten ja die einzelnen Ministerien unter sich abzeichnen. Wenn das WIRTSCHAFTSMINISTERIUM ein Gesetz erlassen hat, hat das FINANZMINISTERIUM mit abgezeichnet.
- A. Das waren ja Reichsgesetze.
38. F. Mit wem hat nun GOERING sich beraten, wenn ein solcher Entwurf fuer eine derartige Verordnung zur Unterschrift vorgelegt wurde, wie in diesen Falle ?
- Wer waren die Personen ? Ich kann mir nicht gut vorstellen, dass

RESTRICTED

00045

RESTRICTED

- 8 -

GOERING das unterzeichnet hat, ohne zu wissen, was drinnen steht. Ich halte es auch fuer zweifelhaft, dass er diese 21 Paragraphen durchstudiert hat. Soweit ich unterrichtet bin, gingen da allgemeine Pruefungen vor sich. Wer waren die Leute, die das gemacht haben ?

A. Es kann sein, dass man zu GOERING ging und sagte, ich habe hier einen Entwurf, seien Sie so gut und unterschreiben Sie diesen Entwurf.

39. F. Und dann hat GOERING das gemacht, ohne dass er seine Staatssekretare hinzuzog ?

A. Sicherlich, das hat er gemacht.

40. F. Wenn das so gewesen ist, dann weiss ich nicht, warum STEINBRINCK an Sie und WOHLTAUF solche Briefe schickte ?

Besprechung ueber die Gesetze und Verordnung.

Hat das jetzt was geholfen, Ihr Gedaechnis aufzufrischen ?

A. Ich kann immer nur sagen, ich kann nicht erinnern, ich habe den Vorgang ueberhaupt als solchen nicht in Erinnerung gehabt. Ich kann mich nicht erinnern, irgend etwas in der Angelegenheit veranlasst zu haben. Ich habe nicht gedacht, dass das so viele Besprechungen waren.

41. F. Ich habe nur ganz wahllos mal einige Dinge herausgegriffen.

A. Dann hatten sie sich in der Zeit sehr zusammengedraengt. Ich hatte ja sonst mit dieser Geschichte gar nichts zu tun. Darueber ist doch wohl kein Zweifel, dass die Aktion nicht von mir durchgefuehrt worden ist. Ich war devisenmaessig an der Sache interessiert. Dass ich darueber mit STEINBRINCK gesprochen habe, wuerde ich niemals in Abrede stellen. Das ist mir alles durchaus klar.

42. F. Jetzt mal eine andere Frage. Da lege ich Wert darauf, dass Sie die mir genau beantworten.

RESTRICTED

00046

RESTRICTED

- 9 -

Als STEINBRINCK, wahrscheinlich am 3.12.37 - genau ein Jahr vor dieser Verordnung - bei Ihnen war und diese PETSCHKE-Sache sehr diplomatisch langsam Ihnen vor Augen fuhrte, waren damals von Seiten des VIERJAHRSPLANES aus ueberhaupt schon irgendwelche Ideen oder Beschluesse gefasst worden, diese auslaendischen juedischen Unternehmen in deutsche Haende zu ueberfuehren ?

A. Generell unter keinen Umstaenden. Wir haben diese Sachen ...

43. F. Ich meine die PETSCHKE's in diesem Fall.

Ist das schon vor dieser Unterredung im VIERJAHRSPLAN behandelt, bearbeitet und beschlossen worden ?

A. Soweit ich mich entsinne, bei mir sicher nicht. Ueberlegt worden sein koennte das theoretisch, doch nur bei der Stelle VIERJAHRSPLAN, die mit dem Gegenstand produktionspolitisch zu tun hatten. Also bei den Leuten, die fuer Braunkohlenverfluessigung zustaeendig war. Bei mir unter keinen Umstaenden.

44. F. Sie wussten von einer derartigen Tendenz nicht ?

A. Fuer mich ist die Angelegenheit eine Nebenerscheinung zu der Devisensache, weiter nichts. Und die produktionspolitische Seite in der Angelegenheit koennte interessieren entweder die Amtsstelle, die die Produktionspolitik machte - das koennte sein das WIRTSCHAFTSMINISTERIUM oder koennte sein LEBE mit seiner Apparatur, KRAUCH und die Leute.

45. F. Wenn die es gewesen waeren, haetten die ja die Sache entwickelt. Die Sache ist doch vom VIERJAHRSPLAN aus in das Rollen gebracht worden. Ich habe Ihnen doch vor Monaten schon einmal die beiden Auftragschreiben von GOERING gezeigt. Damit ist die Geschichte doch tatsaechlich ins Rollen gebracht worden.

A. Aber was nun vorher war. Das erste Schreiben war doch von GOERING gezeichnet, wenn ich mich recht erinnere, ohne Firma.

46. F. Das haben wir schon vorher, wo Sie sagen, Sie werden versuchen, den Vortrag FLICK mit GOERING zu vermitteln. Der Vortrag hat dann

RESTRICTED

00047

RESTRICTED

- 10 -

stattgefunden und da hat Herr FLICK die vorgeschriebenen Dinge vorgelegt und GOERING hat unterzeichnet.

Wie ist es denn nun, wenn, wie wir annehmen, das WIRTSCHAFTSMINISTERIUM die treibende Macht mit Produktion usw. gewesen ist, das haetten sie auch machen koennen, ohne sich mit dem VIERJAHRESPLAN damit zu beschaeftigen. Das MINISTERIUM waere auch stark genug gewesen, mit ihren eigenen Vollmachten.

A. Soweit sie nicht Verordnungen brauchten.

47. F. Das erste Geschaefit war ja kein unter Zwang zustandekommene, freiwilliges Geschaefit. Dazu brauchte man ja keine Anordnungen und gar nichts.

Warum der VIERJAHRESPLAN ?

Wenn das WIRTSCHAFTSMINISTERIUM die zustaeendige Stelle gewesen waere, waere FLICK wahrscheinlich zu FUNK gegangen und haette sich ein derartiges Schreiben geben lassen. Deswegen frage ich, war vorher die Sache schon beschlossen im VIERJAHRESPLAN ?

A. Meines Wissens nicht.

48. F. Wer muesste das sonst noch wissen, auser KOERNER ?

A. Den haette ich am ersten genannt. KRAUCH muesste das wissen.

49. F. Wie ist es mit WOHLTAT ?

A. WOHLTAT war bei uns z.b.V. Er hatte ein besonderes Buero unten im Haus und unsere Behoerde sass oben. Er war mit einzelnen Auftraegen beschaefitigt. Er hatte also nicht in laufendem Konnex mit uns gestanden. Deshalb kann ich nicht sicher sagen; er koenntte es auch nur wissen, wenn er zu diesem Punkt einen Sonderauftrag von uns gehabt hat. Er stand mit der Produktionspolitik nicht in Verbindung. Er hat Handelspolitik gehabt.

50. F. Ich komme auf diese Idee, weil es heisst, dass WOHLTAT mit Ihnen ..

A. Er wird den Auftrag gehabt haben.

51. F. Dann war nur 2 Monate nach der ersten Unterredung STRINERINCK ...

RESTRICTED

RESTRICTED

- 11 -

- A. Ich verstehe Ihre Frage dahin, ob vor dem Auftreten SPINDRINCK's bei uns irgend etwas erwogen worden sei. Da habe ich gesagt, aus meinem eigenen Geschaefterfahrungen glaube ich, das vermeiden zu muessen. Haben Sie PLEIGER schon mal gefragt ?
52. F. Der hat Interesse daran gehabt, aber ein ganzes Jahr spaeter. Er war ja an Steinkohle interessiert.
- Es ist doch so, wenn meiner Ansicht nach Sie vor dieser 3.12.37- stattgefundenen Unterredung im VIERJAHRRESPLAN sich eingehender mit dem Problem beschaeftigt haetten, dann waere doch auch die Devisenfrage fuer die, sich zu der Zeit im Ausland befindlichen Eigentuemern doch wohl aufgerollt worden ?
- A. In Einzelfaellen wurden doch auch den Leuten, die rausgingen, noch Devisen gutgebracht. Ich weiss nur, dass der Transfer dieses Vermoegens gestattet wurde, wenn einer rausging.
53. F. Jedenfalls als solches war es ueber Kreditperrmark immer moeglich. Es fragte sich, wie man diese Kreditperrmark bewertet hat.
- A. Das ist, glaube ich, ganz besonders entgegenkommend gemacht worden. Deshalb erinnere ich mich an die Sache. Ich will nur sagen, dass war damals doch noch moeglich.
54. F. Deswegen bin/^{ich} auch der Ansicht, wenn man sich im VIERJAHRRESPLAN vor diesem 3.12. beschaeftigt haette, haette man sich in irgend-einer Form mit Devisen beschaeftigen muessen und deswegen Sie irgendwie haette fragen muessen ?
- A. Sicher in einem bestimmten Stadium. Es ist auch moeglich, dass die technischen Herren sich ueber eine solche Sache unterhalten haben. So etwas gab es auch. Ich weiss es jedenfalls nicht. Das kann ich nicht sagen. Die Abteilungen waren auch nicht bei uns im Hause.
55. F. KRAUCH war ja vollkommen draussen. Von der Seite kann es ja nicht gekommen sein. Soweit ich KRAUCH kenne, wenn das Projekt schon von der Seite aus in das Rollen gebracht worden waere, waere es bestimmt

RESTRICTED

RESTRICTED

- 12 -

nicht so ausgegangen, dass Herr SCHMITZ im Juni 1938 sagen muss,
Herr FLICK, bitte, geben Sie mir auch was von der Braunkohle.
Dann hatte KRAUCH seine Geisselthal-Kohle viel lieber gehabt.

- A. Wir erörterten nur die Sache, wo das entworfen worden sein
konnte.

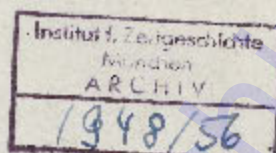
RESTRICTED

00050

25-1239-56

Interrog. v. 8.9.44

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation-Nr. 1920

VERNEHMUNG
des Erich NEUMANN
am 8.9.47, 14, cc-1436
durch Mr. Werner LEWALD
Stenograph: Bosch

F. Nehmen Sie Platz. Sie sind Herr Erich NEUMANN ?

A. Ja.

F. Ich möchte von Ihnen einen schriftlichen ausführlichen Lebenslauf haben und zwar nach folgenden Punkten unterteilt:

(NEUMANN schreibt mit) 1. Herkunft, Vor- und Ausbildung, 2. Berufsausübung, 3. Stellung am 30.1.33, Stellung zwischen 30.1.33 und 1.9.39, Stellung zwischen 1.9.39 und 8.5.45, 4. Wirtschaftliche Betätigung, 5. Aufstellung der Mitgliedschaften oder Positionen in wirtschaftlichen Organisationen, 6. Politische Haltung, 7. Zusammentreffen mit Führern des Reiches und Partei, 8. Einkommens- und Vermögensverhältnisse, 9. Veröffentlichungen und Reden, 10. Titel und Auszeichnungen, 11. Persönlicher Status. - Wollen Sie also den Lebenslauf nach diesen Punkten machen, möglichst sachlich und übersichtlich. Als nächstes möchte ich mit Ihnen über den Vierjahresplan sprechen, im allgemeinen und über die Entwicklung. Ihr Kollege GRAMSCH hat verschiedene Sachen über dieses Gebiet niedergeschrieben. Vielleicht können Sie eine sehrliche Arbeit machen, allerdings, Ihrer damaligen Stellung entsprechend, von einer etwas höheren Warte aus gesehen.

A. Ja, darüber weiß ich Bescheid.

F. Ich bin hauptsächlich interessiert an den HW.

A. Damit habe ich nichts zu tun gehabt.

F. Direkte Berührung haben Sie sicher nicht gehabt, aber ich möchte gerne wissen, was Ihnen als "Stiller Beobachter" über die Entwicklung in Erinnerung ist.

A. Ich kann Ihnen etwas sagen über die Gründung und über die Auseinandersetzung mit der Privatwirtschaft, die die Aufgaben der späteren HW

RESTRICTED

00051

RESTRICTED

- 2 -

eigentlich haette lassen wollen. Von da an war ich dann nicht mehr beteiligt, die weiteren Zusammenhaenge kenne ich nur noch von Hoerensagen.

- F. Es waere wesentlich, dass Sie da unterscheiden, was Sie persoenlich wissen und was Sie spaeter durch Hoerensagen erfahren haben.
- A. Wie lange geben Sie mir Frist zur Abfassung des Lebenslaufes ?
- F. Bis zum Mittwoch.
- A. Ich werde ihn am Mittwoch, den 15.9. fertig haben.
- F. Die naechste Sache waere dann also die Entwicklung des Vierjahresplans. Ich kann Ihnen auch da noch einzelne Ueberschriften geben.
- A. Das waere mir lieb, denn das ist ein ungeheurer Komplex.
- F. Darueber sprechen wir dann am Montag, wenn Sie Ihren Lebenslauf fertig haben und zwar ueber die Bedeutung und Entwicklung der HGW im Rahmen des Vierjahresplans.
- A. Ich kann Ihnen darueber lediglich ueber die erste Entwicklungszeit etwas sagen.
- F. Ueber das weitere bin ich durch die Herren GRAMSCH, GRITZBACH, KOERNER usw. informiert.
- A. Diese Herren haben ein wenig eifersuechtig darueber gewacht, dass die HGW ihre Aufgabe blieb, sodass ich da also kaum hineingesehen habe. Ich habe mich auch gar nicht dazu gedraengt, weil ich genug anderes zu tun hatte. GRITZBACH hat 1948 KOERNER abgeleest und hat die Reprivatisierung betrieben. - Ich habe Unterhaltungen mit angehört ueber die Aufschliessung von Salzgitter; das machte PLEIGER. Aber von dem Moment an, wo es zur Gruendung kam, habe ich nur "ueber den Zaun gesehen" und ich werde Ihnen da nicht viel bringen koennen.
- F. Auch das waere fuer mich interessant, da Sie nun einmal den Sinn und Zweck der HGW kannten und die fruehere Entwicklung etwas gesehen haben. Fuer mich waere interessant zu wissen, wie Sie naecher die spaetere Entwicklung beobachteten. Soweit ich mich entsinne, war der Zweck der HGW anfangs nur, die Salzgitterer Erze zu verarbeiten ?
- A. Zu foerdern und im neuen Verfahren zu verarbeiten.

RESTRICTED

00052

RESTRICTED

- 3 -

P. Schreiben Sie also nieder, was Sie darüber wissen und ich werde
Sie dann weiter fragen. - Das waere fuer heute alles, danke schoen.

1. 1159 - 60

Julius v. 10. 3. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

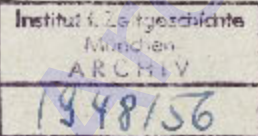
RESTRICTED

- 1 -

Requested by: Mr. LYON

Interrogation # 966 D

Section: Industrialists



Vernehmung des Erich BERGMANN
am 10. September 1947 von 10,30 Uhr
bis 11,15 Uhr by Mr. Eric KAUFFMANN.
Stenograf: Rosamunde Schradel.

1. F. Ich haette gerne mal von Ihnen das Personal Ihrer Geschäftsgruppe in der Rangfolge gehabt ?
- A. Friedrich GRAMSCH, KADGIEN.
2. F. Wie war sein Vorname ?
Dessen Vetter war doch General der Artillerie ?
- A. Das weiss ich nicht.
BERGMANN, aber nur zeitweise. Er war im Anfang da, war dann fort und kam dann wieder zurueck. Das ist alles. Aber die Devisen war das alles.
3. F. Wie war die Aufteilung nun unter Ihnen ?
GRAMSCH, KADGIEN und BERGMANN, wie hatten Sie das organisiert ?
- A. Von unten angefangen, BERGMANN war der Juengste; er war der Hilfsarbeiter. Es war so, dass wir die ueberwachende Taetigkeit hatten. Wir hatten nicht nach Ressorts aufgeteilt, sondern die Sachen wurden von den Herren gemeinsam bearbeitet, mit dem Unterschied, der Juengste war der Hilfsarbeiter, KADGIEN der Referent und GRAMSCH der Vertreter von mir.
4. F. Die Leute kamen doch alle aus ^{anderen} Positionen, brachten da doch noch manche Sonderkenntnis und Funktionen mit, die sie noch in etwa beibehalten haben oder mitbearbeitet haben oder im Vierjahresplan nun bearbeitet haben ?
- A. BERGMANN kam von irgendeiner Reichsstelle. Wir haben sowohl BERGMANN wie KADGIEN vom Wirtschaftsministerium bekommen. Die sind beide dagewesen, und zwar war BERGMANN bei einer dem WIRTSCHAFTSMINISTERIUM nachgeordneten Stelle, bei einer Reichsstelle, war dann in das Wirtschaftsministerium als Hilfsarbeiter in Devisensachen gekommen und dann zu uns und KADGIEN

RESTRICTED

RESTRICTED

- 2 -

war ebenfalls Referent im WIRTSCHAFTSMINISTERIUM gewesen.

5. F. Wann kam KADGIEN zu Ihnen ?
- A. Das ist erst spaeter gewesen. BERGMANN war der erste; ich wurde sagen aus dem Handgelenk, 1938, vielleicht Ende 1937, ich glaube nicht vorher. Das kann ich aber nicht beschwoeren.
6. F. Was war das fuer ein Mann ?
- A. KADGIEN war ein aussergewoehnlich begabter Mensch, der mit grosser Intelligenz ein besonders wirtschaftliches Verstaendnis verband und ausserdem eine kaufmaennische Art hatte.
7. F. Er war noch dort als Sie weggingen ?
- A. Ja wohl.
8. F. Wann haben Sie ihn das letzte Mal gesehen ?
- A. Das kann ich schwer sagen. Wann das nun war ? Ich bin 1942 ausgeschieden, 1943 war ich krank - vielleicht im Laufe des Jahres 1944.
9. F. Haben Sie ihn nach dem sogenannten Zusammenbruch nochmal gesehen ?
- A. Lange vorher schon nicht mehr. Ich bin oft nach ihm gefragt worden, aber ich habe keine Ahnung, wo er ist.
10. F. Das ist ein sehr interessanter und tuechtiger Mann gewesen. Wir haben uns schon mal ueber diese verschiedenen, nicht von den Ministerien kontrollierten Fonds unterhalten. Geheimfonds, die nicht im Etat erschienen sind usw. Was war KADGIEN's Rolle auf dem Gebiet ?
- Der Fonds wurde Devisen-Fonds genannt, lag aber nicht unter Devisen. Er bestand zu Zeiten SEVERINO's schon.
- A. Wir machten eine Ueberwachung ueber den Devisenvorrat, der da war. Dieser Devisenvorrat wurde bei der Reichsbank gehalten, die ja immer die Devisenkasse geblieben ist. Das waren verschiedene Posten, und dann hatten wir eine Devisenbilanz, die die geschaezten Eingaenge und Ausgaenge enthielt. Anhand dieses Voranschlages wurde immer kontrolliert, welche Devisenguthaben nun fuer bestimmte Zeitraeume verfuegbar waren. Und nach diesem Guthaben wurden die Bewilligungen eingerichtet. Dieses

RESTRICTED

00055

RESTRICTED

- 3 -

waren Aufstellungen, die regelmässig kontrollhalber gemacht wurden.

11. F. Das habe ich damit nicht gemeint. Ausserdem hatten wir Fonds zur besonderen Verfügung gehabt. Markfonds, Devisenfonds usw. ?
- A. In Devisenfonds gab es noch den Sonderfonds fuer GORRING, den generellen Devisenfonds fuer GORRING, in Hoehs von 2-3 Millionen.
12. F. Es war einer da, der wesentlich hoeher war. Ich weiss nicht, ob es derselbe ist oder ob er hoeher war ?
- A. Den kenne ich nicht. Ich kenne nur diesen einen.
13. F. KADGIEN hat ihn bearbeitet.
- A. Einen Devisenfonds ?
Wann sollte das gewesen sein ?
14. F. Von Anfang an bis zum Schluss. Er bestand schon vor dem VIERJAHRESPLAN.
- A. Das muesste ich doch wissen.
15. F. Die Summe ist zwischen 130 und 150 Millionen Mark. Zur Zeit 1940/41 bestimmt 150 Millionen Mark Wert, mit allen moeglichen Sachen drinnen. I.G., RHEINMETALL, Devisen, Markbestaende.
- A. Meinen Sie vielleicht folgendes. Wir haben angefangen im Jahre 1940. Da waren nach dem franzoesischen Feldzug Anleihen im Ausland zu kaufen - deutsche Papiere aus dem Ausland zu kaufen -, die einen besonders niedrigen Kurs hatten, um auf dem Wege die Dauerbelastung des Devisenfonds zu verhindern.
16. F. Das waren ausserordentlich Konten ?
- A. Das wurde, glaube ich, bei dem VIERJAHRESPLAN gefuehrt, aber da waren meines Wissens keine Devisen drinnen. Das waren ja deutsche Werte, die im Auslande gekauft wurden.
17. F. Jedenfalls KADGIEN hat diesen Fonds verwaltet.
- A. Ja, von dem Erloes dieses Fonds haben wir das Kapital der "CONTINENTAL OEL" erstellt. Das wurde dem Finanzminister angemeldet, und der hatte nachher als Kapital des Reiches fuer die CONTINENTALE OEL, das ist daraus gegeben worden.
18. F. Es war noch viel mehr da.

RESTRICTED

00056

RESTRICTED

- 4 -

A. Aber nicht zu meiner Zeit.

19. F. Wir kommen jetzt zu Ihrer Zeit.

Ich suche einen kleinen Betrag von 122 Millionen Mark. Wenn ich den Betrag nenne, dann wissen Sie wahrscheinlich schon, wo der herkommt.

A. Einen Betrag von 122 Millionen Mark ?

20. F. Im Fruehjahr 1941 da war das immerhin schon ein Betrag im Zusammenhang mit diesem Fond. Ein Zugang zu diesem Fonds.

A. Meines Wissens ist dieser Fonds, von dem ich Ihnen eben sagte, der hat nach meiner Kenntnis, ich wuerde zunaechst sagen, einen Betrag von mehr als 100 Millionen ueberhaupt nicht gehabt. Wenn ja, dann kann er nur dicht an der Grenze geblieben sein, denn diese Kaeufe sind nachher eingehalten worden. Diese Tilgungskaeufe beruhten ja auf der Erwaegung, dass der Krieg bald zu Ende gehen wird und dass dann also die Erwaegung nicht mehr berechtigt sein wuerde, billig zu kaufen.

Wir sagten, der Krieg geht zu Ende, das ist der niedrigste Stand, dann wollen wir das Rueckkaufen weitermachen. Als sich herausstellte, dass das weiterging, waren diese Erwaegungen nicht mehr berechtigt, deshalb wurden die Kaeufe eingestellt. Wenn Sie mich jetzt fragen wuerden, wie hoch ist dieser Fonds gewesen, dann wuerde ich sagen, um 100 Millionen herum beim Hoehststand. Ich kann es nicht beschwoeren. Vielleicht ist es anders. Meiner Erinnerung nach haben wir bei 100 Millionen halt gemacht. Gestern sagte mir ein Herr LEWALD, wenn ich mich recht erinnere, er hat mit jemanden darueber gesprochen, dass wir ueber 100 Millionen nicht hinausgingen, sondern dann Schluss machten. Jetzt laesst sich die Sache nicht fortsetzen, wir machten halt. Ich will mal sagen 125 Millionen. Wenn das so waere, dann koennten Sie den ganzen Betrag in dem Fonds ja nicht mehr finden, da ja mindestens das Kapital der CONTINENTAL OIL abgegangen ist.

F. Wann ist das abgezogen worden ?

A. Diese Pakete in Rumaenien wurden uns angeboten nach dem Frankreich-Feldzug, als die Leute aus dem Saedosten rausgingen. Das muss gewesen

RESTRICTED

- 5 -

sein Herbst bis Winter 1940, so um diese Zeit.

22. F. Diese 122 Millionen, die mich interessieren, und die wahrscheinlich diesem Fonds zugeflossen sind ...
- A. Zusammlich zu dem, von dem ich rede ?
23. F. Ja. Das muesste ein einmaliger Zugang gewesen sein etwa im Jahre 1941. Der Gesamtposten war genau 122 Millionen.
- A. Dann habe ich keine Ahnung.
Ich verstehe Sie doch recht, dass noch ein Zugang in der Hoehle war ?
24. F. Ja. Er soll gekommen sein aus der Ignaz PETSCHKE-Angelegenheit.
- A. Dann muessten das doch hier die Herren wissen, die das gemacht haben. Das finde ich ueberraschend.
25. F. Es dreht sich um einen Betrag von 122 Millionen, den die Hermann GOERING WERKE ueberwiesen haben an die DEKORB. Das ist die Auffanggesellschaft fuer PETSCHKE, und die DEKORB hat das Geld nun an den eingesetzten Treuhaender geschuldet.
- A. Der sei nun der Endempfaenger gewesen. Da er Treuhaender war, hat er das Geld auch nicht empfangen.
26. F. Von dem ist es wieder zurueckbezahlt worden und in den Fonds geflossen.
- A. Das tut mir leid. Ich bemuehe mich wirklich, Ihnen zu sagen, was ich zusammenkriegen kann.
27. F. Wo koennten die sonst hingegangen sein ?
- A. Was war denn wohl der wirtschaftliche Charakter dieser Summe ?
28. F. Das ist der Endgelt fuer die uebernahme dieses Braunkohlenbesitzes den die Hermann Goering Werke buchmaessig fuer den Empfang der Braunkohle bezahlt haben.
- A. Wer war denn der legitime Empfaenger ? Das muessen doch die PETSCHKE's gewesen sein.
29. F. Die waren ^{ja} nicht da.
- A. Die PETSCHKE's waren doch die Beansprucher des Gegenwertes ?
30. F. Waeren sie normalerweise gewesen/
Durch verschiedene Vertraege traten die Hermann Goering Werke in die

RESTRICTED

00058

RESTRICTED

- 6 -

DEKORÉ ein.

- A. Das ist alles gewesen um 1940.
31. F. Jetzt ist Hermann Goering Werke hier, uebernimmt also die Substanz. Preise werden festgesetzt vom REICHSWIRTSCHAFTSMINISTERIUM. Wie alles fertig ist, bleiben von dem Gesamtbetrag von 150 Millionen 122 Millionen uebrig, die man nicht zur Auszahlung gekommen sind, da die Leute, an die ausgezahlt werden sollte nicht hier waren.
- A. Dann waren das eigene Gelder, die verwahrt werden sollten.
32. F. Dann wurde ein Steuerverfahren anhaengig gemacht, dass entweder fuer die Reichsfinanzkasse als Steuerstrafe - je nachdem wie der Prozess hinausgeht ... Aber der Prozess ist nicht durchgefuehrt worden. Es ist nicht zur Entscheidung gekommen, weil die Leute ja nicht da waren, und ausserdem war es eine konstruierte Steuergeschichte. Jedenfalls konnte der Reichsfinanzhof sich nicht entscheiden, ein Urteil zu faellen, und hat die Sache zurueckgestellt.
- Man diese 122 Millionen werden buchmaessig fuer Rechnung HERMANN GOERING WERKE an DEKORÉ ueberwiesen. Nach den Buechern der DEKORÉ gehen sie ueber den Treuhaender.
- A. Wer ist der Treuhaender ? WOHLTAT ?
33. F. Nein, der war da schon weg. Das war Dr. ZANAG. Er war zu der Zeit Treuhaender.
- A. Nun muss der doch den Empfang bestaetigt haben ?
34. F. Er hat gar nichts bestaetigt.
- HERMANN GOERING WERKE hat ja keine 122 Millionen gehabt.
- A. Die haben doch viel investiert.
35. F. Nur mit dem Geld, das sie von Schwerin Grossigt bekommen haben oder vom WIRTSCHAFTSMINISTERIUM. Sie hatten doch ein sehr kleines Aktienkapital, sie waren im Reichsbesitz.
- A. Sie haetten das doch auf denselben Wege bekommen koennen.
36. F. Buchmaessig haben sie das auch bekommen.
- Von dieser Reichsstelle sollen, da das RWM federfuehrend war, sagen

RESTRICTED

00059

RESTRICTED

- 7 -

wir RHM, an die DEKOR zur Gutschrift HERMANN GOERING WERKE gegungen sein. Der Buchungsposten sagt, an den Treuhänder. Der Treuhänder hat tatsächlich die Schatzanweisung nie bekommen. Es ist dann wieder umgebucht worden zurück an die Reichsstelle, und soll dann in dem von uns eben besprochenen Fonds gelandet sein.

A. Das tut mir leid.

37. F. Wie wäre es möglich gewesen ohne Ihre Kenntnis ?

A. Mit HERMANN GOERING WERKE habe ich keine Ahnung. Auch den Wirtschaftsvorgang, den die HERMANN GOERING WERKE hatten, kenne ich nicht, weil ich mit diesen Sachen nichts zu tun hatte.

38. F. Sagen wir, die ausstehenden Aktionäre sind abgefunden worden in bar, und die Restschuld, das sind diese 122 Millionen, die die HERMANN GOERING WERKE geschuldet haben. Die mussten sie vertragsgemäss bezahlen und buchmässig ist das auch bezahlt worden.

A. Ich suche einen Punkt, wie weit ich haette mit befasst sein sollen.

Ich stelle mir das so vor, es ist durch verschiedene Stellen gegangen. Wenn die 122 Millionen in den Fonds gekommen wären, haette ich das wissen müssen. Es sei denn, dass sie mich betrogen haben.

39. F. Wer koennte das gemacht haben ?

A. Das koennte gemacht worden sein nur bei KADGIER oder GOERING.

40. F. Das muss auch GRAMSCH verenthalten worden sein.

Wie wuerden Sie KADGIER einschuetzen ?

A. Nicht so sicher wie GRAMSCH.

41. F. Sie sind sich sicher, dass Sie niemals einen Zugang gehabt hatten von ungefaehr 100 Millionen ?

A. Niemals.

42. F. Koennen Sie sich an ein anderes Konto entsinnen, wo das hingegangen sein koennte ?

A. Nein, ich habe keine Ahnung. Ich weiss es nicht.

43. F. Kennen Sie noch nicht die Sache SEYSS INQUART, wie er die Devisen brachte ?

RESTRICTED

00060

RESTRICTED

- 8 -

- A. Nein.
44. F. Er kam auch eines Tages angereist und hat hingelegt so und so viel. Er ist hingegangen und hat auch ein Geheimkonto gemacht. Derartige Konten haben wir ungezählt.
- A. Da kann ich nur sagen, dass Sie mich da absichtlich vertrieben haben.
45. F. Das ist z.B. ein Konto, das bei der KRESDNER BANK gelandet ist.
- A. Dann bitte ich Sie, sprechen Sie mal mit Herrn GRANSCH darüber.
46. F. Mich interessiert nur, wie kann es möglich sein, dass 100 Millionen einfach verdunsten. Herr KADLINE ist ja auch verdunstet.
- A. Ist das alles noch in der Zeit gewesen, in der ich im Amt war?
47. F. Sonst würde ich Sie ja nicht fragen.
- A. Das ist mir voellig unbegreiflich.
- Also fuer BERGMANN moechte ich auch meine Haende in das Feuer legen. Da ist neulich ein Anwalt bei mir gewesen, der wollte eine Erklarung von mir haben zu Gunsten von BERGMANN. Wenn ich mich nicht tausche, habe ich die Adresse aufgeschrieben. Soll ich Ihnen das schriftlich geben?
48. F. Ja. Die koennen Sie mir mal raufgeben.
- A. Ich glaube, er ist im Lager Langwasser.
- Ich wuerde immer sagen, wenn es GRANSCH gewusst haette, haette ich es auch gewusst. Er haette es mir gesagt. Also kann die Geschichte, wenn sie ueberhaupt da hingelaufen ist, nur gemanagt sein, unterhalb oder darueber oder darum herum um unsere Ebene.
49. F. Wer war verfuegungsberechtigt?
- A. Da war GRANSCH und ich verfuegungsberechtigt.
- Ausser COERING natuarlich.
50. F. Koennen Sie sich an ein Konto erinnern, bei dem Sie nicht verfuegungsberechtigt waren?
- A. Meine Konten waren die, die ich Ihnen gesagt habe.

RESTRICTED

RESTRICTED

- 9 -

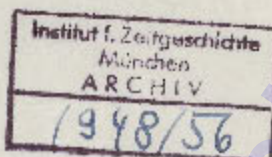
51. F. Hatte nun bei diesem Konto, das Sie mir eben angegeben haben, ausser dem GOERING, NEUMANN und GRAMSCH noch jemand Zeichnungs- oder Verfügungsberechtigung ?
- A. Das glaube ich nicht.
52. F. Es gab aber noch ein Konto, bei dem ausser GOERING SCHWABIN GROSSIGK zeichnungsberechtigt war.
- A. Das weiss ich nicht.
53. F. Es gibt viel mehr Konten, wenn Sie sich erinnern koennen.
- A. Das wuerde ich wohl erinnern, wenn sie da gewesen waeren. Das weiss ich nicht.
54. F. Und bei den verschiedenen Konten der DRESDNER BANK ?
- A. Ich habe ueberhaupt mit der DRESDNER BANK nie was zu tun gehabt.
55. F. Vielleicht war auch Erich GRITZBACH bei dem einen oder anderen zeichnungsberechtigt ?
- A. Nein. Ich wuerde es Ihnen gerne sagen. Nicht, dass Sie glauben, ich wuerde mir irgendwelche Sachen hinter dem Berge halten. Es ist schon so, das sind eben Beamte gewesen ... Ich stelle jetzt mit einem Entsetzen fest, was da in meiner Nachbarschaft noch passiert ist.

RESTRICTED

Zs. 1259-70

Junij. v. 17. 9. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interpellations-Nr. 193a A

VERNEHMUNG
des Erich REUMANN
am 17.9.47, 16,00
durch Hr. Werner LEWALD
requested by: Min.Div.(Mr. Cassan)
Stenograf: Bosch

- F. Nehmen Sie Platz.
- A. Danke. (Adolf Walter Erich REUMANN überreicht einen elfseitigen gezeichneten Lebenslauf).
- F. Ich werde diesen Lebenslauf nochmal abschreiben lassen und Ihnen dann in Form eines Affidavits zur Unterschrift vorlegen.
- A. Ich habe die von Ihnen gemachten Abschnitte immer hervorgehoben. Allerdings war ich mir manchmal nicht sicher, ob die Daten genau stimmen. Zur Seite 32 habe ich zu bemerken, dass ich mich sprachlich knapp gefasst habe. Da Sie mir sagten, dass Sie von mir neben den Vierjahresplan noch etwas hören wollten, habe ich eine Schilderung des Vierjahresplans herausgelassen, das mache ich dann separat.
- F. - Weiter haben Sie keine Bemerkung gehabt ausser dem hier ersetzten aus aufsichtsratsstellungen?
- A. Die sind mit einbezogen in den Staatsbezügen, das machte mir immer 2000,-, mehr durften wir nach dem Gesetz nicht annehmen. - Ich habe mit meiner Ernennung zum Ministerialdirektor 1932 das Ministerialdirektorengehalt bekommen und Mitte 1939 mit meiner Ernennung zum Staatssekretär das Staatssekretärseinkommen bis zu sein zu empfangen. Im Sommer 1942 beim Kohlenyndikat ist dann das Einkommen wieder gleichbleibend bis Kriegsende und da kamen noch dazu die nochmal 3000 Mark.
- F. Irgendwelche Sonderauszeichnungen, Ordensdekorationen vom Reich, ein Haus zum Beispiel haben Sie nicht bekommen?
- A. Nein, habe ich nicht bekommen.
- F. Sie haben eine Staatswohnung bewohnt?
- A. Ja, ich wohnte in einem Haus in Dülmen, das das Finanzministerium zur Verfügung stellte. Das hat nachher das Kohlenyndikat vom Reich weiter gemietet.

RESTRICTED

- 3 -

hier nicht. Das Haus ist, ~~beibehalten~~ geblieben.

F. Dann war also Ihr Jahreseinkommen \$1,000 Mark?

A. Ja.

F. Vielleicht konnten Sie nachher den Abschnitt Einkommen- und Vermögensverhältnisse unter diese Verwendungen noch verwalten: Dienstwohnung, unrichtige Zinsenentscheidungen, Notationen und Gratifikationen. Denn waren noch zu erwahnen finanzielle Entschadigungen wie Geburtstagsgeschenke.

A. Da habe ich nichts bekommen. Es sind auch vielen Beamten und Offizieren bei ihrem Ausscheiden hohe Beträge gegeben worden; ich habe nichts bekommen.

F. - Das bedeutet also Ihr gesamtes Einkommen von 1933 bis 49?

A. Meine Wertpapiere hatte ich mir auf einem Zettel aufgeschrieben, den ich in meiner Brieftasche verwahrte. Diese Brieftasche ist mir abgenommen worden. Außerdem sind in Verlust geraten meine Pfandbriefe im Wert von 40,000 Mark, die ich mir damals ~~hier alle ausschütten~~ liess. Das war damals in Bad Nauheim in der Nähe der Kalkwerke. Dortin hatten wir uns zurückgezogen, als Berlin angebombt wurde. - Dann kam ich ins Krankenhaus Spilau. In Bad Nauheim sind dann Amerikaner und nachher Russen einmarschiert. Meine ganzen Wertpapiere wurden geplündert, meine Wertpapiere, die ich eingesteckt hatte. Mein Sohn hat versucht, ob es eine Möglichkeit der Rettung dieser Werte gebe, aber ohne Erfolg.

F. Haben Sie also bitte einen schriftlichen Nachtrag und schicken Sie diesen nach Nummer 402. - Dann hatte ich gerne, dass Sie mir etwas ueber die Funktionen des Generalrates schreiben, ueber die Grundung, die Taetigkeit, seine Verantwortung; also alles, was Sie darueber wissen.

A. Solange ich dabei war.

F. Ja, bis zu Ihrem Ausscheiden. Wenn glauben Sie, dass Sie das fertig haben?

A. Ich werde sagen, Anfang naechste Woche.

F. Also dann am Dienstag naechste Woche. - Das waere fuer heute alles, danke schon.

ES-1257-33

Julianof. v. 26. 9. 47

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

VERHÖR.

- 1 -

129. Verhandlung Nr. 1259. B.

VERHÖRUNG
des Erich NEUBANN
am 26.9.1947, 10.00 - 11.30 Uhr
durch Rechtsanwalt G. HARTMANN (Lewald)
Stenographin: Hanna Schreyer.

1. Fr. Wollen Sie bitte Ihren Namen angeben?
 - A. Erich NEUBANN, geboren 31.5.1892 zu Forst/Niederlausitz.
2. Fr. Und Ihre Stellung ab 1933?
 - A. Bis 1938 Ministerialdirektor im preussischen Staatsministerium, von Mitte 1938 bis Fruchjahr 1942 zweiter Staatssekretär im Vierjahresplan, Fruchjahr 1942 bis Kriegsende Generaldirektor des Deutschen Kali-Syndikats. Seit 7. Mai 1945 in Haft.
3. Fr. Ihr Chef war KOCHER?
 - A. Ja.
4. Fr. Und Ihre direkt Untergeordneten waren?
 - A. GRABICH, auf welchen Gebieten?
5. Fr. Finanzministerium; vielleicht können Sie ganz kurz Ihr Arbeitsgebiet angeben.
 - A. Im Vierjahresplan hatte ich die Leitung der Geschäftsgruppe Devisen. Zur Bearbeitung standen mir der später zum Ministerialdirektor ernannte Ministerialrat GRABICH und Oberregierungsrat HADICH zur Verfügung.
6. Fr. Wie war sein Vorname?
 - A. Ich glaube Friedrich.
7. Fr. Wie hieß GRABICH mit Vornamen?
 - A. Auch Friedrich.
8. Fr. Arbeiteten sonst irgend welche Personen bei der Devisenabteilung in höheren Stellungen?
 - A. Nein. Als Mitarbeiter war zeitweise der Regierungsrat a.d. H. HERRMANN tätig.
9. Fr. Vornamen?
 - A. Weiss ich nicht. Mein persönlicher Referent war v. LAMBERG, der

FRAGEN.

- 2 -

- A. Im Jahre 1943 glaube ich, gefallen ist.
20. Fr. Wann haben Sie zum letzten Mal v. KIPPEL gesehen?
- A. Den kenne ich nicht.
21. Fr. Kennen Sie den Baron HERMANN WINT?
- A. Nein.
22. Fr. Lehrsregiment Brandenburg?
- A. Habe ich niemals gekürt.
23. Fr. CANARI?
- A. Den kenne ich den Namen nach.
24. Fr. Haben Sie auch mit CANARI gesprochen?
- A. Ich habe ihn gesellschaftlich getroffen, dienstlich hatte ich mit ihm nicht zu tun.
25. Fr. Aber er hat ziemlich viel mit dem Vierjahresplan zu tun gehabt? Mit wem stand er in Verbindung?
- A. Dienstlich kann es nur mit KÖRNER gewesen sein.
26. Fr. Aber die Absicht hat von der Devisenabteilung Gold bekommen, mindestens angewiesen bekommen?
- A. Von mir nicht. Wir haben ja an die Verbraucher überhaupt keine Devisen zugeordnet, sondern die Ausgabe der Devisen erfolgte durch die fuer die einzelnen Sachgebiete zuständigen Ressorts und unsere Aufgabe war, lediglich einen Vorschlag zu machen ueber die voraussichtlichen Einnahmen eines halben Jahres und darauf zu sorgen, dass die Ausgaben sich in dem Rahmen halten; ferner bei einzelnen grossen Devisenbewilligungen, z.B. fuer Einfuehren von Fetten, Kupfer, Gummi usw. an den Antrag oder Vorschlaegen der zuständigen Ressorts zustimmen. Die laufenden Devisenbewilligungen fuer laufende Liefervertraege erfolgten durch die Devisenzuteilungskommission im Reichswirtschaftsministerium, der in regelmassigen Zwischenrunden die erforderlichen Betraege von der Reichsbank zur Verfuegung gestellt wurden.
27. Fr. Ich habe mit einem deutschen Finanz-Spezialisten in Moskau gesprochen, der hat gesagt, dass die Absicht durch den Vierjahresplan finanziert wurde, also, dass CANARI durch die Vierjahresplan Gold bekommen hat.

FRAGEN.

- 3 -

17. Fr. Das ist durchaus möglich. Unter der Firma Vierjahresplan arbeiteten fast alle Messeris, sodass es durchaus möglich ist, dass eine der Dienststellen auch mit GANARIS gearbeitet hat.
18. Fr. Und welche Dienststelle kann das sein?
- A. Abwehr, das ist mir besonders wenig einleuchtend, weil wir den Vorgesetzten des Vierjahresplanes entsprechende wirtschaftliche Folgebücher bearbeitet haben.
19. Fr. War vor Ihrer Meinung noch zuständig dafür, KADGIN?
- A. Nein, das glaube ich nicht, denn wir hatten ja sehr die Überleitung der Dinge; die Verantwortung in einzelnen Lag bei den Spezialmessern.
20. Fr. Auf der anderen Seite handelt es sich ja hier um so grosse Beträge, dass man berechtigt ist zu glauben, dass es sonstigen auf einer höheren Stufe behandelt werden musste.
- A. Ich kann mir keine Dienststelle vorstellen, die zwischen uns und GANARIS gestanden haben könnte. Wann soll es denn gewesen sein?
21. Fr. Das war 1939/40.
- A. Ist vielleicht Ausweertiges Amt möglich?
22. Fr. Nein. Es steht hier geschrieben: KADGIN der noch ziemlich jung war als Leiter des Finanzamtes, behandelte Fragen betreffend der Zuteilung von ausländischer Valuta.
- A. Das ist richtig.
23. Fr. KADGIN hat sich auch mit der Zuteilung von Valuta fuer geheime Zwecke, zum Beispiel fuer Finanzierungen ausländischer Organisationen und um das Nachrichtenwesen gekümmert.
- A. Das ist mir voellig unbekannt.
24. Fr. Aber dieser Mann der mir das erwehlt hat, stand in regem Verkehr mit dem Finanzminister SCHERER-KRUGER.
- A. Das wusste ich, wenn es durch gelaufen wäre, wissen.
25. Fr. Hatte KADGIN eine solche selbständige und soll ihn wegen dieser isolierte Stellung ihn gegenüber, dass er seinen fuer sich behalten konnte?
- A. Normaler Weise nicht.

FRAGEN.

- 4 -

26. Fr. Aber es bestand die Möglichkeit?
- A. Ich weiss nicht, ob er von ROSENBERG eine Ausweisung bekommen hatte, von der ich nichts weiss.
27. Fr. Wie war Ihre und KADGINS' politische Ueberzeugung, was die Uebereinstimmung?
- A. Ich glaube nicht, dass KADGIN grosser Nationalsozialist gewesen ist, ich bin ein reiner Beamtentyp gewesen.
28. Fr. Sie sagen, er war kein grosser Nationalsozialist. War er überhaupt Nationalsozialist?
- A. Der Form nach, sonst glaube ich nicht.
29. Fr. Es wurde ja darauf gearbeitet, dass die deutsche Industrie in den besetzten Ländern infiltriert werden sollte. Damit hat sich ja auch KADGIN beschäftigt?
- A. Bis zu einem gewissen Grad ja, mit der Aufgabe, dass auch gewonnen wurde, dass sich die ausländischen Industrien ihrerseits in Deutschland beteiligen sollten.
30. Fr. Sofern ich weiss, war KADGIN ein ausgesprochener Vertreter ^{des} deutschen Imperialismus. Stimmt das oder stimmt das nicht?
- A. Weltwirtschaftlich gesehen, ja.
31. Fr. Sie wissen ja, dass die Weltwirtschaft und die Weltpolitik sehr eng zusammenhängen?
- A. Gewiss, ^{die} wir in der Devisengruppe arbeiteten, haben natürlich die weltwirtschaftliche Verflechtung Deutschlands klarer gesehen als andere Leute. Wir hatten zum Beispiel nie die Vorstellung gehabt, dass eine Autarkie fuer Deutschland möglich sein würde. Es an derartigen Massnahmen im Vierjahresplan gemacht wurde, waren Notbehelfe, die sich aus der besonderen Situation der damaligen Zeit ergaben. Diese Ideen hat auch KADGIN geteilt.
32. Fr. Wissen Sie von der Placierung von Gold durch KADGIN in Schweden?
- A. Nein.
33. Fr. Können Sie nichts mit dem Namen Hubert STENSS verbinden, was Schweden betrifft?

BEFRAGEN.

- 5 -

- A. Nein. Ich kann mir nicht denken, dass solche Sachen geschahen waren, ohne dass ich davon gehört habe.
34. Fr. War es nicht eine Aufgabe fuer den Vierjahresplan, wenn der eine auf einer oekonomischen Basis gearbeitet hat, auch dasselbe Geld fuer den Nachrichtendienst zu verwenden, eben um die oekonomischen Moeglichkeiten so viel wie moeglich auszunutzen.
- A. Das moechte bei uns das Propagandaministerium.
35. Fr. Aber das Propagandaministerium kann ja nicht ausserhalb des Vierjahresplan in diesen Sachen arbeiten. Es muss ja ein Kontakt bestehen, damit man die Sachen vernuenftig koordinieren kann. Wie ist das gemacht worden?
- A. Das wird ueber die Presse gemacht worden sein. Wir hatten ein Presseerat.
36. Fr. Der Presseerrat hatte ja auch mit Veroeffentlichungen zu tun?
- A. Nein.
37. Fr. Der Presseerrat ist doch in allgemeinen nicht zustaeendig fuer solche Angelegenheiten?
- A. Ja, er koennte aber von seiner Presseraufgabe nicht leben. So viel ich sich erinnern, war der Presseerrat zugleich Verbindungsglied zum Propagandaministerium.
38. Fr. Ist das richtig, was ich jetzt hier lese: Offiziell war es nicht moeglich, Valuta-Zuteilungen in Deutschland zu erreichen, ausserhalb des Reichswirtschaftsministeriums, wo es sich um spezielle Angelegenheiten handelte, z.B. um Finanzierungen von Nachrichten die von geheimen Organisationen usw. gegeben wurden. Das Reichsministerium war verpflichtet, die Angelegenheit des Vierjahresplan vorzuliegen und der Vierjahresplan hat entweder die Sache selbst entschieden oder hat direktiv die Entscheidung an das Reichswirtschaftsministerium gegeben. Bestehen konnte keine Stelle, selbst auch nicht das O.E.W. hinterher Abschr. Auswertiges Amt, um fuer die Partei ohne Valuta-Zuteilung zu erreichen, ohne ueber KADIN zu gehen und die Reichsbank war verpflichtet, die Mittel zu zahlen, die durch den Vierjahresplan angewiesen wurden, ohne dass die Reichsbank verlangen konnte, etwas ueber den Zweck zu erfahren.

FRAGEN.

- 6 -

A. Mit einer Einschränkung ja. Die Reichsbank war die Devisenkasse. Sie hatte eine Entscheidung über Vorauszahlungen nur auf ihrem eigenen Gebiet des Kapitalverkehrs, z.B. Stillhaltungskonten. Da hat sie selbst auch angeordnet und entschieden, das und das wurde zu zahlen. Im Uebrigen hatte jedes Ressort seine Gebiete, die Devisenverauszahlungen. Die grösseren Beträge wurden uns mitgeteilt und wir stimmten zu. Die laufenden Beträge für alle Arten wurden uns nur mitgeteilt in der globalen Summe und wurden geteilt durch die Devisenverteilungskommission im Reichswirtschaftsministerium und da sind alle diese Dinge sicher geregelt worden.

33. Fr. Wie hies der Chef?

A. LAUBNER. Das war ein Ausschuss von Referenten der einzelnen Ressorts, die kamen dort zusammen und berieten die einzelnen Verteilungen.

34. Fr. Waren Sie ein Studienrath von GRABNER?

A. Nein. Wir waren zusammen im Finanzministerium im Jahre 1931.

35. Fr. Haben Sie sich mal mit ideologischen Fragen beschäftigt?

A. Welcher Art?

36. Fr. Kontra-Bewegung, Nationalsozialismus. Können Sie von Beispiel den Herrn Professor SPANN?

A. Den Namen kenne ich, ich kenne ihn aber nicht persönlich.

37. Fr. Können Sie seine Ideen?

A. Soweit, dass ich weiss, dass er einen staats-staatlichen Aufbau durchführen wollte.

38. Fr. Er hatte auch eine Reform?

A. Das weiss ich nicht.

39. Fr. Die Sachen, die ich hier behandle, sind fuer Sie ganz neutral. Es gibt einen Mann, der heisst de la FOST. Können Sie den Namen?

A. Nein.

40. Fr. Haben Sie mit irgendwelchen Karten die Ideen des Prof. SPANN mal erörtert?

A. Ja, das ist in den ledigen Jahren gewesen. Lange vor 1933 war ja bei uns auch die Frage, wie das nicht-funktionsfähige System weiter behandelt werden sollte und damals spielte rein theoretisch SPANN eine gewisse Rolle als von seinen Vorschläge überlegte. Aber das hat bei uns in Deutschland nie praktische Bedeutung erworben.

BEFRAGUNG.

- 9 -

41. Fr. Kommen Sie zufällig Leute, die sich mehr eingehend mit den Ideen STAHN's beschäftigt haben?
- A. Nein.
42. Fr. Diese Ideen sind durch den Aufstieg des Nationalsozialismus von Schweden gebracht worden?
- A. Ich nehme an, voellig. Denn standerte ja alles, was an Verschwörungen zur Reichsorganisation erwogen werden war, das kam ja alles zur Ruhe.
43. Fr. Ich weiss, dass der Name GIBLING Ihnen ein Begriff ist.
- A. Natuerlich.
44. Fr. GIBLING war ja im Sommer 1939 im Besuch u.a. bei KERNER. Das wissen Sie?
- A. Nein. Ich habe Herrn GIBLING nie gesehen, als das, was allgemein bekannt u. in Deutschland, dass er sich als Ministerpräsident zur Verfügung gestellt hatte.
45. Fr. Sie wissen das unbedingt wissen.
- A. 1939 ist er bei KERNER gewesen in Berlin?
46. Fr. Ja und zwar nicht nur einmal. Kommen Sie dem Herrn WINKER, Buergermeister?
- A. Ja.
47. Fr. Welche Stelle hatte dort?
- A. Er war der Leiter der Treuhandstelle Ost.
48. Fr. Von welchem Jahr?
- A. Von Ende 1939 an.
49. Fr. Aber Mitte 1939, Juli etwa?
- A. Er hatte zum Vierjahresplan nie Beziehungen.
50. Fr. Aber hatte er irgendwelche Beziehungen zu KERNER?
- A. Das weiss ich nicht. Er hat damals mit dem Propagandaministerium gearbeitet.
51. Fr. Wer?
- A. WINKER. Er hat damals die Umstellung des ULSTEIN-Konzerns gemacht, in Preussen ist er taetig gewesen.
52. Fr. Sie haben berichtet von einer Finanzierung der nationalsozialistischen Partei in Norwegen gehoert, also vor dem Kriege?
- A. Durch wen?
53. Fr. Durch verschiedene Stellen.

BEFRAGUNG.

- 8 -

A. Mit uns hat das nichts zu tun gehabt, das kann das Auswertige Amt gemacht haben, auch das Propagandaministerium kann es gemacht haben.

54. Fr. KOEHLER?

A. Ich weiss es nicht was KOEHLER gemacht hat, er war der politische Vertrauensmann von GOERING.

55. Fr. Wenn es sich nun Prinzipial um die Einrichtung einer Tageszeitung in Norwegen gehandelt hat, wer war dafuer zustandig, eine Zeitung in Norwegen zu finanzieren, um bestimmte nationalsozialistische Zwecke zu foerdern?

A. Ich wurde sagen das Propagandaministerium, vielleicht das Auswertige Amt. Beides natursache ich.

56. Fr. WINKLER?

A. WINKLER war ja keine Dienststelle. Sowohl das Propagandaministerium, als auch das Auswertige Amt konnten sich vielleicht auch WINKLER's bedienen. Das sind reine Mutmassungen.

57. Fr. Wie stand KOEHLER zu GOERING? Er war doch ausgesprochener Nationalsozialist?

A. Natuerlich. Er ist nur als Nationalsozialist ins Amt gekommen. Er hatte keine Vorbildung und ist Ausfreund und persoenlicher Freund, also Begleiter von GOERING gewesen und war sein politischer Vertrauensmann.

58. Fr. Wie lange kannte GOERING KOEHLER?

A. Ich glaube, lange.

59. Fr. KOEHLER war doch ueberhaupt kein tuechtiger Mann?

A. Er brachte fuer sein Amt nichts mit. Ich glaube nicht, dass man sagen kann, dass er dumm ist.

60. Fr. Aber auch nicht ausgesprochen intelligent. Wie war sein Gedachtnis?

A. Normal. Er hatte eine ausgezeichnete Gemuethlichkeit, aber es ist natuerlich ausserordentlich schwierig von herte auf sorgen einem / orten als Stabssekretar zu begleiten.

61. Fr. Was war seine fruhere Stellung?

A. Er war so viel ich weiss, der Privatsekretar von GOERING gewesen

FRAGEN:

- 9 -

4. und hatte da schon immer mit ihm zusammen gelebt. Ich habe ihn erst 1933 Ostern kennengelernt. Ich war damals Ministerialdirektor im Staatsministerium und das übernahm GÖRNER und er kam mit GÖRNER einem Tages aus das heißt, ich hatte ^{ihn} schon zwischen Januar und April erlebt, da war GÖRNER Innenminister und GÖRNER hatte ihn zum Reichsrat abgeordnet und da lernte ich ihn kennen.
62. Fr. Hat KÖRNER fuer sich gearbeitet und Sachen sehr geheim gehalten?
- A. Davon bin ich ueberzeugt, dass die speziell politischen Feststellungen ihm wohl zur Disposition anvertraut wurden. Was er damit gemacht hat, weiss ich nicht. Ich hatte mein bestimmtes Aufgabengebiet, das er mir nicht die politischen Geheimnisse anvertraut hat, das lag sehr nahe.
63. Fr. Konnten Sie mir Sachen erschliessen, mit denen sich KÖRNER beschaeftigt hat, ich meine Sachen von politischer Natur und geheimer Natur, vorueber Sie etwas zu erfahren bekommen haben?
- A. Die ganzen Parteisachen zusammen.
64. Fr. Jetzt denke ich an Kriegsvorbereitungen.
- A. Es ist wohl moeglich, dass er in der Spanien-Angelegenheit, wo die verschiedenen Legionen in Spanien kooptiert, wohl unterrichtet gewesen ist. Was er sonst ueber die Kriegsvorbereitungen gewusst hat, kann ich Ihnen nicht sagen, darueber hatte er natuerlich mit mir nicht gesprochen. Dass er von dem was GÖRNER gewusst hat, nichts wusste, unterstelle ich ja selbstverstaendlich, aber das hat er natuerlich fuer sich behalten.
65. Fr. Die Einstellung und das Verhaeltnis KÖRNER GÖRNER gegeneinander, was es wohl so: Jetzt kommt da ein Herr GIBLING aus Norwegen, wir moechten gerne einige Vorbereitungen machen, um den Nationalsozialismus Boden zu verschaffen; da hat sich selbstverstaendlich KÖRNER in vollem Umfang GÖRNER zur Verfuegung gestellt, dass halt zu sehen.
- A. Wenn das so war, selbstverstaendlich, er war ja vollstaendig abhaengig von GÖRNER.
66. Fr. Ausserdem hatte er ja keine persoenliche Meinung ueber die Dinge?
- A. Nein.
67. Fr. Es steht Dort, dass KÖRNER sich mehrmals mit GIBLING und auch mit

FRAGEN.

- 10 -

- Fr. seines Stellvertreter HÄBLER unterhalten hat. Er sagt selbst, er hat keine Erinnerung daran, aber es steht fest, dass er mehrere Gespräche geführt hat. Sie kamen ja durch Jahre KÖRNER und kommen wohl mit Gewissheit sagen, wenn KÖRNER etwas ein Geschäft ausgeführt hat, dann muss er sich an das erinnern.
- A. An den Namen GÜSLING musste er sich erinnern können. Wir haben ja furchtbar viel Zeug gehabt.
68. Fr. Das war ja einmalig und wenn KÖRNER sich mit vielen speziellen Sachen beschäftigt hat, dann ist doch das von einer ganz bestimmten Natur?
- A. Ich glaube ja auch, hier muss er doch einen Auftrag von GÖRNER gehabt haben, das ist doch nicht etwas, was man selbst unter der Hand erledigt. Das sind aber alles Entlassungen.
69. Fr. Das dürfte er überhaupt nicht, Sachen selbst zu bearbeiten, ohne es GÖRNER vorzulegen?
- A. Nein, das entsprach auch nicht seiner Stellung.
70. Fr. WINKLER war Chef der Vereinigten Finanzkontore?
- A. WINKLER war in Grundsatz Botschafter gewesen. Das liegt im Korridor und er kannte von daher die Verhältnisse dort und hat sich bemüht um die Betreuung der deutschen Minderheiten.
71. Fr. Direkt unter WINKLER stand ein Gehilfenrat Karl WELLMANN?
- A. Die waren zusammen.
72. Fr. Sie wissen vielleicht, dass sich diese Finanzkontore mit den Nordern beschäftigt haben, so vor allem mit Danemark?
- A. Nein, das weiß ich nicht. Möglich, dass er auch die deutschen Minderheiten betreut hat.
73. Fr. In welcher Art hat das Büro diese Minderheiten bearbeitet?
- A. Das kann ich Ihnen nicht sagen.
74. Fr. Die Vereinigten Finanz-Kontore waren eine Finanzierung des Auswärtigen Amtes?
- A. Was ich weiß, ist das, mit dem polnischen Grenzgebieten. Ich habe dienstlich nie mit der Stelle zusammengearbeitet.
75. Fr. Ist Ihnen der Name Kreditanstalt Vogelgesang geläufig in Nordschleswig-Danemark?

FRAGEN.

- 11 -

A. Nein.

76. Fr. Haben Sie gehört, dass TROSKER ein Mitarbeiter von WINKLER gewesen ist?

A. Der Kommunist TROSKER ist ein Mitarbeiter von WINKLER gewesen.
Das habe ich nicht gehört.

77. Fr. Sie wissen, was hat WINKLER die große Redens gemacht?

A. Das ist möglich.

78. Fr. Sonst wissen Sie nichts weiter WINKLER?

A. Nein.

79. Fr. Wer glauben Sie, kann mir weiter WEBER's Arbeit im Norden nachher erzählen, abgesehen von WINKLER selbst?

A. Wesente nicht das Innenministerium darüber etwas wissen, denn das war doch eine reine politische Aufgabe.

80. Fr. Ist Ihnen der Name KÖSTL bekannt?

A. Nein, völlig unbekannt.

81. Fr. Darf ich Ihnen noch kurz einiges sagen zur Aufzählung?

Die Division zur Verfügungstellung im CHARLES ABERNETHY. CHARLES war eine Dienststelle des D.C.P. Es ist sicher, dass er zu seiner Zeit auch Division benutzt hat. Es ist wahrscheinlich, dass er seine laufenden Divisionen über die Divisionsteilungsbürokratie bekommen hat. Es kann auch sein, dass er einzelne Aufstellungen auch mal direkt bekommen hat von uns, das kann ich Ihnen aber mit Sicherheit nicht mehr sagen. Damit würde dann auch KÖSTL zu tun gehabt haben.

82. Fr. Glauben Sie, dass CHARLES der einzige war, der ausserdem ein forderndes Recht ausüben konnte?

A. Ja, oder ein Vertreter seiner Leute.

83. Fr. Sie betrachten Sie als einen seiner Vertreter?

A. Das weiss ich nicht.

84. Fr. Internationale Arbeitsgemeinschaft der Journalisten, ist Ihnen das ein Begriff?

A. Kennen ich nicht.

85. Fr. Ich glaube, das ist alles für heute.

85-4259-85

list index v. Sept.

47

(one page filled)

Institut für Zeitgeschichte

23. 9. 47

KINDERTATLICHE VERLAGSSTELLE.



Ich, Adolf Walter Erich KUBICKI, zur Zeit in Saarberg, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussagen strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

LEBENS LAUF.

1. Herkunft, Tage- und Ausbildung.

Ich, Adolf Walter Erich KUBICKI wurde am 31. Mai 1892 in Forst, Niederlausitz als Sohn des Fabrikarbeiters Friedrich KUBICKI und seiner Ehefrau Lydia, geborene FRIEDER, geboren. Nach Besuch der Volksschule in Forst kam ich in das mit einem Internat verbundene Gymnasium der evangelischen Brüdergemeinde in Stöcky, Oberlausitz, blieb dort bis 1908 und vollendete meine Schulzeit auf dem Gymnasium in Hettstedt, wo ich Ostern 1911 das Abiturium bestand. Danach studierte ich in Freiburg i. Br., Leipzig, Halle die Rechte und Volkswirtschaft. Im August 1914 bestand ich das Referendarexamen. Danach war ich Soldat, bis ich im Frühjahr 1917 als dienstuntauglich entlassen wurde. In dieser Zeit begann ich die Ausbildung als Regierungsratsreferendar an der Regierung in Magdeburg. 1920 bestand ich das Staatsexamen, gleichzeitig wurde ich zum Regierungsratsreferendar ernannt.

2. Berufstätigkeit.

Meine erste Verwendung in der preussischen Staatsverwaltung fand ich als Hilfsarbeiter beim Landrat des Saalkreises in Halle a. d. Saale. Im Sommer 1921 wurde ich von dort in das preussische Ministerium des Innern einberufen und dem Referat für Kommunalwesen zugewiesen. Ende 1922 kam ich als Hilfsarbeiter zum Landrat nach Neuenhagen, den ich während der Referendarzeit durch die Preussen vertreten habe. In dieser Zeit wurde ich zum Regierungsrat ernannt. Ende 1923 wurde ich in das Preussische Ministerium für Handel und Gewerbe berufen; dort verwaltete ich 3 Jahre lang das Referat für Sparkassen und öffentliche Banken.

00676

1927 wurde ich Landrat des Kreises Pragstett in Schlesien. Jedoch Anfang 1928 bereits wieder nach Berlin zurückgerufen und zum Ministerialrat in Französischen Ministerium für Handel und Gewerbe ernannt. Dort habe ich u.a. das Generalreferat über die Reparationen, Kredite und Subventionen, sowie die Angelegenheiten der Saar zu verwalten. In dem seiner Zeit in Paris gehaltenen Verhandlungen über eine vorzeitige Beschließung der Saar in das deutsche Reichsgebiet nahm ich teil. 1932 wurde ich zum Ministerialdirektor im Französischen Staatsministerium ernannt, wo ich insbesondere mit Fragen der Verwaltungsreform beschäftigt war.

3. Stellungen in der Weimarer

a) bis zum Kriegsausbruch.

In diesem Jahre befinde ich mich, als Ostern 1933 GERRITZ von Französischen Ministerpräsidenten ernannt wurde und damit die Leitung des Französischen Staatsministeriums übernahm. Da die nationalsozialistische Regierung zugleich damit begann, die Stellung der Reichsbehörden zu stärken und die Innenverhältnisse zu ordnen, ergriff ich die Gelegenheit die Leitung des Französischen Staatsministeriums schnell zu wechseln. In diesem Jahre 1933 GERRITZ von HITLER den Auftrag, eine Behauptungsverordnung zwischen Dreyer und GERRITZ über Amtsbefugnisse zu schließen. Hieran liess GERRITZ durch das Staatsministerium Hinweisen über die Sachverhalte- und Verhältnisse des Reiches einholen, die in Untersuchungen über die deutsche Handels- und Zahlungsbilanz sowie in Zusammenhänge zu ihrer Verbesserung ausmündeten. In der Bearbeitung dieser Fragen habe ich teilgenommen. Deshalb wurde ich im Herbst 1934 mit der Leitung der Bewirtschaftungsstellen im Vierjahresplan beauftragt. Daneben war ich an den Arbeiten beteiligt, die das Französische Staatsministerium als Saure des Beauftragten für den Vierjahresplan zu erledigen hatte, und die darin bestanden, die nach GERRITZ's Richtlinien und Weisungen durchzuführende Zusammenarbeit der beteiligten Ressorts sicherzustellen. Im Januar 1935 wurde ich zum Staatssekretär ernannt. Eine Änderung meines Aufgabengebietes war damit nicht verbunden.

b) Im Kriege, bis zu meinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst, Frühjahr 1942.

Unsererlich betrachtet, hat sich mein Aufgabengebiet im Vierjahresplan auch im Kriege nicht geändert. In wesentlicher Hinsicht treten aber natürlich die Bewirtschaftungen mit der kriegsbedingten Einschränkung des Auswärtigen und mit der

00077

EXTRAIT

- 4 -

der deutschen Überseebank in Berlin, der Lothar-Politz Gesellschaft und des Reiches der deutschen Reichsbank. Die Stellung als Generaldirektor des deutschen Kolonialinstituts und die damit zusammenhängenden amtlichen Ämter habe ich bis zum Kriegsende innegehabt.

5. Mitgliedschaft in wirtschaftlichen Organisationen.

Mitglied wirtschaftlicher Organisationen bin ich nicht gewesen.

6. Politische Haltung.

Bis zum Jahre 1933 habe ich keiner politischen Partei angehört. Ziel meiner Arbeit war, Volk und Staat durch sachliche Leistungen gleichsamrig zu dienen, ohne Rücksicht darauf, welche Parteien jeweils an der Macht waren. Diese Einstellung hat es mir ermöglicht, die obengenannten Ämter unter ganz verschiedenen Regierungen zu bekleiden. Soweit ich weiß, bin ich als der deutschen Volkspartei nahestandig angesehen worden. Diese Beurteilung trifft auch zu. Ich habe oft (namentlich während der Forderung der Monopolpolitik durch Brüning), dessen Erfolge sich sehr beschränkt haben) bei Wahlen meine Stimme für die deutsche Volkspartei abgegeben. Irgend eine politische Tätigkeit habe ich vor 1933 nicht ausgeübt.

Diese Haltung möchte ich 1933 gern beibehalten. Das war aber nicht möglich, da Brüning seinen Eintritt in die NSDAP verlangte. Sollte ich weiter arbeiten, müsste ich diesen Vorlangen nachgeben. Der Mitarbeit hatte ich mich aber entschlossen, weil ich es für meine Pflicht hielt, alles zu tun, um den Kommunismus in jeder Form entgegenzuwirken, nachdem ich sein Wesen schon in meiner ersten Arbeit im Jahre 1928/29 in Mitteldeutschland kennengelernt hatte, wo damals der als Max Brauer bekannte kommunistische Arbeiterführer herrschte. Ich habe aber meinen Eintritt in die NSDAP, der im Mai 1933 erfolgte, lediglich als die formale Voraussetzung für meine weitere Mitarbeit im Staatsdienst angesehen. Das ergibt sich schon daraus, dass ich mir gleichzeitig von meinem Vorgesetzten, Staatssekretär Brüning, eine Bescheinigung ausstellen liess, die mich von jeder parteipolitischen Betätigung freistellte. Im Jahre 1934 wurde mir wie einigen anderen preussischen Beamten, angebot, Ehrenritter der SS zu werden. Ich habe das abgelehnt, weil ich keine weiteren Bindungen eingehen wollte, bis aber gleichwohl kurze Zeit danach dazu erzwungen worden. Eine wichtige Erklärung über diesen Vorgang liegt vor. Als Ministerialdirektor bin ich

RESTRIKTED

- 6 -

gehorten. Ich habe mit zahlreichen Personen dieses Kreises in Verbindung ge-
standen und an ihren Besprechungen teilgenommen, auch darüber Klagen geäußert vor.

Den Anschauungen über meine allgemeine politische Einstellung darf ich
noch einige Bemerkungen über meine wirtschaftspolitischen Haltung anfügen.
Ich bin Anhänger der von ausweichendem freigehaltene[n] Privatkapitalistischen
Wirtschaftsweise. Damit bin ich auch Anhänger der freien in Gegensatz zur
geleiteten oder Planwirtschaft. Ich bin auch von der Notwendigkeit einer möglich
angeordneten Volkswirtschaft überzeugt. In Kenntnis der wirtschaftlichen Abhän-
gigkeit Deutschlands habe ich die nationalwirtschaftlichen Bestrebungen im
Vierjahresplan für Notwendigkeit eingeschaltet, die sich nach Lage der Dinge nicht
vermeiden lassen, und die, wie die Statistik beweist, außer üblichen Verhältni-
nissen auch in anderen Ländern nicht vermieden werden können. (Vergleiche die
gegenwertige Inflations- und die nationalwirtschaftlichen Bestimmungen z.B.
in England.) Dabei bin ich bemüht gewesen, den Ansehensstand, auch im Vierjahres-
plan soweit als möglich aufrecht zu erhalten und zu pflegen. Gerade das war ja
auch die durch die Devisenlage mir gestellte Aufgabe. Der Notwendigkeit meiner
liberalen, der Volkswirtschaft gegenüber wirtschaftspolitischen Einstellung
habe ich auch als Generaldirektor des deutschen Kolonialrechts Gehörigkeit gehabt.
In welchem Umfang ich die damals verurteilt habe, werden meine Geschäfts-
partner bestätigen können.

7. Angewandtes mit Ausweis von Reich und Partei.

Meine dienstliche Stellung brachte es mit sich, dass ich mit den die
wirtschaftlichen Bereiche leitenden Ministern und Staatssekretären, den lei-
tenden Herren des Reichs- und des Preussischen Finanzministeriums sowie der
Reichsbank in dem durch die dienstliche Notwendigkeit und unabweisbaren
gesellschaftlichen Verpflichtungen erforderlichen Umfang zusammengekommen bin.
Mit den leitenden Herren des ^{und} Auswärtigen ^{und} des Ministeriums des Innern
habe ich weniger zu tun gehabt, mit dem Chef und den Staatssekretären des
Kultur- und des Propagandaministeriums fast nichts. Mit STILKE bin ich nur
bei wenigen offiziellen Gesellschaften in Verbindung gekommen, mit dem Reichs-
und Gauoffizern nur ausnahmsweise aus dienstlichen Anlass, soweit sie nicht,

00079

als Mitarbeiter während als Freikommissar, ein Staatsrat bzw. Rat. In ähnlichen
Funktionsbereichen hatte ich weder dienstliche noch private Beziehungen.

8. Einkommen und Vermögens.

Ich wurde von 1933 bis Mitte 1938 als Ministerialdirektor, danach bis Herbst-
jahr 1944 als Staatssekretär nach den Sätzen der jeweils gültigen Besoldungsord-
nung bezahlt und erhielt die allen entsprechenden Kosten einschließlich Aufwands-
schiedungen. Obes mich darauf festlegen zu können, habe ich meiner Erinnerung
nach als Ministerialdirektor jährlich etwa 22.000 RM und als Staatssekretär
jährlich etwa 28.000 RM bezogen. Die Aufwandsentschädigungen sind in diesen Be-
trägen enthalten, Steuern sind nicht abgezogen. Mein Gehalt als Generaldirektor
des deutschen Kaliumammoniums betrug 150.000 RM jährlich, auch von diesem Betrag sind
die Steuern abgezogen.

Nach meiner Ernennung zum Staatssekretär erhielt ich eine Dienstwohnung in
den der Reichs gehörenden Limes Schloßparkstrasse 2 in Berlin-Mitte. Diese habe
ich auch als Generaldirektor des Kaliumammoniums als Dienstwohnung benutzt. Das
Kaliumammonium hat dann von Reich die Miete dafür gezahlt. Neben Gehalt und Dienst-
wohnung erhielt ich von Kaliumammonium noch eine personalisierte Abgeltung der Reprae-
sentation und besondere Aufwendungen in Höhe von 25.000 RM jährlich, die kein
steuerpflichtiges Einkommen darstellte. Als Aufsichtsratsmitglied habe ich als
Staatssekretär die geschätzten 500,00 RM je Aufsichtsratswoche und Jahr bezogen.
Während meiner Tätigkeit im Kaliumammonium erhielt ich für das Geschäftsjahr
1943/44 von der Reichsbankkreditgenossenschaft 500,00 RM und von der Reichs-Petroleum-
ausbeute-Gesellschaft den gleichen Betrag. Die anderen Gesellschaften und die
Reichsbank haben keine Aufsichtsratsvergütungen gezahlt. Für das Geschäftsjahr
1944/45 habe ich keine Aufsichtsratsvergütungen mehr erhalten. Ich habe weiter
während meiner Dienstzeit noch bei meinen Auscheiden oder nachher Geldgeschenke
oder sonstige Zuwendungen erhalten.

Die Reparationen, die ich erhalten konnte, habe ich ausschließlich in einem Kassen-
buch in Dresden bei Gensisch angelegt. Im Mai 1945 besaß ich ferner 00080
150.000 RM Wertpapiere, die in Verbindung mit den Reparationen erworben worden
waren, die ich als Generaldirektor des Kaliumammoniums erhalten konnte. Von diesen
Wertpapieren hat ein Betrag von 20.000 RM bei Kriegsende durch Finanzierung verloren

RESTRICTED

- 3 -

gegangen. Der Rest der Vorkämpfer und mein Name stehen unter Treuhänderverwal-
tung. Meiner Vermögensbestand unter ich nach meine Frau. Meine gesamte
Vermögensverwaltung und aller Haushalt, wie Silber und dergleichen, ist bei Kriegs-
ende verbrannt bzw. geplündert worden.

9. Vereinfachungen und Leben.

Vor dem Jahre 1933 habe ich wiederholt in den Fachzeitschriften "Archiv" und die "Spektrum" Aufsätze aus meinem Arbeitsgebiet veröffentlicht. Nach 1933 habe ich einige Vorträge in geschlossenen Kreise über die und Bedeutung des Vierjahresplans referiert. Auch über die Zeitschrift "Der Vierjahresplan" habe ich einen Aufsatz sachlichen Inhalts geschrieben. Gegen Jahresende 1941 habe ich in der "Neuen allgemeinen Zeitung" einen Artikel geschrieben, der sich mit den Grenzen der Mandatschaft befaßte.

10. Titel und Auszeichnungen.

Wie alle Franzosen, die im Weltkrieg vor ich Französischer Oberstabsarzt, haben auch im ersten Weltkrieg erworbenen Auszeichnungen: (EK II. Kl., österreichische und ungarische Kriegsauszeichnung) bewies ich den Ehrenworte des deutschen roten Kreuzes I. Kl. und des Kriegsverdienstkreuz I. Kl.; außerdem waren mir bei Staatsbesuchen der entsprechenden Regierungschef in Berlin ein japanischer und ein italienischer Orden verliehen worden, deren Namen ich nicht mehr in Erinnerung habe.

11. Familienstand.

Ich bin verheiratet, habe zwei Töchter im Alter von 23 und 9 Jahren, sowie eine Tochter, die durch den Krieg verstorben ist und mit ihrem 21 jährigen Sohn in meiner Familie lebt.

00081

DECLASSIFIED

- 9 -

darüberlesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen
in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Inhaftenschreibern
gegegenzeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklärung
auch meine besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

Wolfgang Walter Ulrich MURKOW
signature of deponent

Sworn to and signed on this day of September 1947 at
Federal House of Justice, Nürnberg, Germany, by A. Ulrich MURKOW, known to me
to be the person making the above affidavit.

Werner LEHNER, Interrogator
CG. Civilian 094412

Office of Chief of Counsel for
War Crimes U.S. War Department

85-1259-93

geb. v. 16.10.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung Nr. 2188

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV

1948/56

Vernehmung des Erich NEUMANN,
durch Mr. Siegmund KAUFFMANN
am 16. Oktober 1947 von 1000-1045 Uhr
Requested by: Ministries Div. (Mr. Haden)
Stenographin: Charlotte Grasser.

F. Sie sind Herr NEUMANN?

A. Jawohl.

F. Mit Vornamen?

A. Erich.

F. Wann geboren und wo?

A. 31. Mai 1892 in Forst/Niederlausitz.

F. Herr NEUMANN, sind Sie hier schon vereidigt worden?

A. Jawohl.

F. Ist das schon lange her?

A. Ja, bestimmt schon einige Monate.

F. Dann muss ich die Prozedur nochmals machen. Wollen Sie bitte aufstehen, die rechte Hand erheben und mir nachsprechen:

Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts hinzufügen und weglassen werde, so wahr mir Gott helfe.

A. (Herr NEUMANN spricht die Eidesformel nach).

F. Sie wissen, dass Sie unter Eid stehen und die reine Wahrheit zu sagen haben.

A. Jawohl.

F. Haben Sie auch schon einen Lebenslauf abgegeben?

A. Ja, vor kurzer Zeit, Herrn LEWALD.

F. Sie waren Staatssekretär im Vierjahresplan?

A. Jawohl.

F. Wollen Sie mir in kurzen Zügen Ihre Stellung genau beschreiben?

A. Der Vierjahresplan begann durch die Veröffentlichung im Oktober 1936. Ich selbst war damals Ministerialdirektor. Das

war ich schon seit 1932 im Preussischen Staatsministerium. Der Vierjahresplan entstand aus der Devisenschwierigkeit der damaligen Zeit, zu deren Beseitigung schon im Fruehjahr 1936 GOERING gewisse Massnahmen ergriff, nachdem er von HITLER zur Beilegung einer Einfuhrschwierigkeit, betreffend Getreide aufgefordert worden war und diese Einzelfragen befriedigend geloest hat. Damals erhielt er von HITLER den Auftrag, zu verhueten, dass solche Schwierigkeiten sich wiederholten. Zu diesem Zwecke ordnete er einer Untersuchung der Devisenlage an, die ich im Staatsministerium mit den zustaeendigen Ressorts eingeleitet habe.

- F. Herr NEUMANN das ist zu ausschweifend, das weiss ich schon alles. Ich moechte gerade Ihre Stellung im Vierjahresplan und Ihre Beziehung zu Staatssekretaer KOERNER wissen.
- A. Infolge dieser Taetigkeit wurde mir die Leitung der Geschaeftsgruppe Devisen uebertrogen. Gleichzeitig arbeitete das Staatsministerium als Buero GOERING's in seiner Eigenschaft als Beauftragter fuer den Vierjahresplan. An diesen Arbeiten war ich als Ministerialdirektor im Staatsministerium beteiligt. Ueber dem Ganzen stand als Vertreter von GOERING Staatssekretaer KOERNER, der ausserdem die uebrigen Mitarbeiter des Vierjahresplanes im Generalrat zusammenfasste und dort zu laufenden Besprechungen vereinigte.
- F. Wer war der Stellvertreter von KOERNER, wenn derselbe nicht anwesend war?
- A. In der Beamtenfolge kam ich als Ministerialdirektor und unter mir die Ministerialraete. Ausserdem hat aber KOERNER einen persoenlichen Referenten gehabt, das war der damalige Ministerialrat MAROTZKE, der KOERNER in allen Angelegenheiten, auf die KOERNER persoenliches Gewicht legte, in erster Linie zur Hand ging.
- F. Ich waere Ihnen dankbar, wenn Sie mir die Stellung MAROTZKE's noch etwas mehr klarlegen wuerden. War MAROTZKE der Stellvertreter von KOERNER, oder hat er nur besondere Aufgaben fuer

ihn erledigt?

- A. Formal war er nicht der Stellvertreter. Materiell hat er beide Befugnisse wahrgenommen und hat sowohl besondere Aufgaben fuer KOERNER erledigt, wie z.B. die Verwaltung der Stiftung Schorfheide usw., ausserdem wandten sich in der Abwesenheit von KOERNER, die Leute die KOERNER persoenlich sprechen wollten, an seinen persoenlichen Referenten und insoweit er diese Leute bediente, hat er KOERNER auch vertreten.
- F. Ich sage Ihnen offen, dass Herr MAROTZKE angibt, dass seine offizielle Stellung nur ein Wirtschaftsreferent zu KOERNER war und dass KOERNER in den meisten Faellen mit ihm ueberhaupt nicht gesprochen hat. Entsinnen Sie sich der Verordnung von GOERING, als die Ernennungen zum Vierjahresplan stattfanden, welche Ernennung MAROTZKE erhielt?
- A. Nein, das kann ich nicht sagen.
- F. Das war im Oktober 1936.
- A. Das kann ich wirklich nicht sagen, ob er bei der Ernennung des Vierjahresplanes eine besondere Position zugewiesen erhielt. Er war damals schon persoenlicher Referent bei KOERNER und ist als sein Mitarbeiter ohne weiteres basiert gewesen.
- F. Ich habe bei der Uebersetzung dieser Verordnung eben eine sehr unglueckliche Uebersetzung erhalten. Es heisst unter anderem, Die Ernennung von Staatssekretaer KOERNER als GOERING's Vertreter und MAROTZKE als KOERNER's Vertreter um diesen zu praesentieren.
- A. Das ist mir kein gelaeffiger Ausdruck. Es ist tatsaechlich so, wie ich es darstelle und wie es andere Herren auch bestaetigen und sagen koennen, das wurde von anderen Herren ja auch beobachtet.
- F. Herr KOERNER und auch Sie waren anwesend in den Sitzungen mit GOERING. Die eine war im Sommer 1939, wo die Plaene fuer den Kriegsfall mit Polen besprochen worden sind, wo die Ernennung von Reichskommissaren erfolgte usw. Was wissen Sie davon?
- A. Handelt es/da ^{sich} um die Westerlandsitzung. Ich bin schon einmal

bei einer anderen Vernehmung darauf aufmerksam gemacht worden, dass damals Mitteilungen gemacht worden seien ueber die kriegswirtschaftliche Bedeutung der Tschechei. Ich bin in Westerland gewesen, das stimmt. Ich kann mich auf die Ereignisse nicht mehr genau entsinnen.

F. Wann war Westerland?

A. Mir ist gesagt worden, das sei Juli 1939 gewesen.

F. Koennen Sie sich einer Sitzung entsinnen, in der Plaene fuer die Auswertung von Polen gefasst worden sind?

A. Das soll vor dem Einmarsch in Polen gewesen sein, darauf kann ich mich nicht entsinnen.

F. Bei dieser Sitzung wurden auch Reichskommissare ernannt oder in Aussicht genommen.

A. Fuer Polen?

F. Ja.

A. Ich kann mir auch nicht konstruieren was ihre Taetigkeit gewesen waere.

F. Um Maschinen und sonstiges Eigentum zu verwerten und nach Deutschland zu bringen.

A. Aber das ist dann doch nicht vor dem Einmarsch in Polen gewesen.

F. Herr NEUMANN wir sprechen ein anderes Mal darueber. Ich kenne die alte Geschichte vom Vierjahresplan, den Zweck und den Grund warum er errichtet worden ist. Wann ist innerhalb des Rahmens des Vierjahresplanes zum ersten Mal die Frage aufgetaucht, dass der Vierjahresplan auch einen guten Zweck erfuehlt fuer den Kriegsfall?

A. Als Ruestungsunterlage hat er schon fruehzeitig eine Rolle zu spielen begonnen. Das ist sicher schon Anfang 1937 der Fall gewesen, δ insoweit als bei der zum Vierjahresplan gehoerenden Rohstoffverteilung auch die Wehrmachtsbeduerfnisse zu beruecksichtigen waren und sich sehr bald im steigenden Umfang bemerkbar machten.

F. Sie beziehen sich auf von HANNEKEN?

00086

- A. Ich beziehe mich auf die Zeit schon vorher. KOEHLER, mit dem ich sehr nah und sehr eng zusammen gearbeitet habe, wurde nachher durch v. HANNEKEN ersetzt. KOEHLER hatte fuer den Binnenmarkt und die normale Wirtschaft zu sorgen und ich hatte fuer die Devisenwirtschaft zu sorgen.
- F. Oder auch entgegengesetzt?
- A. Soweit unsere Interessen auf wirtschaftlicher Art lagen. lagen sie parallel. Auf der anderen Seite lagen die Wehrmachtsleute, vertreten durch LIESE und v. HANNKEN. General LIESE war Leiter des Heereswaffenamtes und Oberstleutnant v. HANNEKEN war Chef des Stabes. Die kamen mit Beschwerden, dass sie zu wenig bekamen und das was ihnen zugeteilt wuerde, nicht ausgeliefert wuerde. Um dies zu beseitigen wurde damals v. HANNEKEN an Stelle von KOEHLER gesetzt. Das ist schon im Sommer 1937 gewesen. Diese Polaritaet hat bestanden.
- F. Wer hat diese Ernennung v. HANNEKEN's durchgesetzt? Hat General LIESE mit GOERING darueber verhandelt?
- A. Das kann ich nicht sagen. Diese Verhandlung hat sich bei GOERING selbst abgespielt, das wird wohl KOERNER wissen. Ich habe von dieser Sache nichts hoeren koennen, bis v. HANNEKEN die Eisensache machen sollte.
- F. Ich bin ueberzeugt davon, dass Sie so viel wie moeglich zu erfahren suchten. Was haben Sie inoffiziell gehoert ueber diese Einfuehrung v. HANNEKEN's von Seiten des Heeres?
- A. Mir hat KOERNER erkluert, dass GOERING v. HANNEKEN hereingenommen hat als denjenigen, der immer unzufrieden war und der nun die Sache besser machen sollte.
- F. Der Grund war, dass ueberhebliche Forderungen von Seiten des Heeres zu Ungunsten der uebrigen Wirtschaft gestellt worden sind.
- A. Damals war der Anteil der Heeresforderungen an dem Total der Produktion noch sehr relativ gering. Wir hatten eine sehr grosse Ausfuhr an Eisen, die unmittelbare Ausfuhr, das waren Halbzeuge, als auch die mittelbare Ausfuhr, das waren z.B.

Schienen und sonstige Dinge. Die Eisenausfuhr, die mittelbare und die unmittelbare, das waren wohl die bedeutendsten und stunden, meiner Meinung nach, an zweiter Stelle in Deutschland.

- F. Hat sich schon GOERING bei der grossen Sitzung 1936, bei der Einfuehrung des Vierjahresplanes, bereits ueber die Moeglichkeit eines Kriegsfallles ausgesprochen und dass der Vierjahresplan in dieser Hinsicht sich guenstig auswirkt?
- A. Ueber Ruestungsvorbereitung und den Kriegsfall?
- F. Nennen wir es Kriegsvorbereitung.
- A. Insoweit Ruestungen Kriegsvorbereitungen sind, natuerlich. Das spielte fuer GOERING, der von den allgemeinen wirtschaftlichen Zusammenhaengen wenig verstand und wusste, selbstverstaendlich eine Rolle. Die Rolle war fuer die geringer, die die Gesamtwirtschaftsposition kannten, z.B. wird SCHACHT es anders angesehen haben.
- F. Sie wuerden sagen, dass es unzweifelhaft in den Gedanken eines Mannes wie KOERNER klar gewesen sein muss, gleich zu Beginn des Vierjahresplanes und mehr noch mit dem Schwergewicht auf der Armeeseite mit der Einfuehrung v. HANNEKEN's, dass der Vierjahresplan dazu da ist, auch der Ruestung zu helfen.
- A. Ja.
- F. Wie war Ihre Zusammenarbeit mit KOERNER?
- A. Vielleicht darf ich sagen, dass eine gewisse Polaritaet bestand. Ich habe mich als Beamter gefuehlt und betaetigt und KOERNER war der Politiker und persoenliche Vertrauensmann von GOERING. Wir waren die Spitzen zweier Lager, wenn man das so nennen darf.
- F. Haben Sie viele Schwierigkeiten gehabt, offensichtliche in der Durchfuehrung der Geschaefte?
- A. Ja, das kann ich nicht bestreiten.
- F. In der Hinsicht hat KOERNER Sie ueberwaeltigt.
- A. KOERNER wohnte im selben Haus wie GOERING, er sah in morgens als erster und abends als letzter, er sass an der Spitze.
- F. Herr NEUMANN, ich sehe schon was die anderen Herren mir er-

zaehlt haben, es ist sehr angenehm sich mit Ihnen zu unterhalten. Ich moechte Ihnen gerne fuer das naechste Mal einige Stichpunkte geben, ueber die Sie sich besinnen koennen. Wir haben angefangen mit dem Vierjahresplan und der Hilfe desselben fuer die Kriegsvorbereitung. Dasselbe gilt auch fuer die Hermann Goering Werke.

- A. Ueber die Hermann Goering Werke kann ich nicht viel sagen.
- F. Was ist Ihre Kenntnis von KOERNER's Mithilfe in der Errichtung und Ausfuehrung der Plaene?
- A. Ich weiss, dass er ein leitender Mann gewesen ist.
- F. Besinnen Sie sich darauf ueber das Thema KOERNER und die Hermann Goering Werke. Jetzt ein anderes Gebiet, an dem ich sehr interessiert bin, das ist die Rolle, die KOERNER im Arbeitseinsatz gefuehrt hat, erstens vom Vierjahresplan aus, spaeter von der Zentralen Planung aus und drittens fuer die Hermann Goering Werke. Darueber muessen Sie ja auch Bescheid wissen.
- A. Bei der Zentralen Planung war ich schon ausgeschieden.
- F. Wann sind Sie ausgeschieden?
- A. Den letzten Dienst habe ich im Mai 1942 gemacht.
- F. Was haben Sie noch 1942 gemacht?
- A. Ich war Generaldirektor des Deutschen Kali-Syndikats.
- F. Herr NEUMANN, entsinnen Sie sich einer Sitzung in Paris, wo Sie auch waren, ferner KOERNER, Landfried, Backe und Thomas und GOERING, wo ueber die Richtlinien einer Wirtschaftspolitik in den besetzten Westgebieten gesprochen worden ist?
- A. Ja, eine solche Sitzung hat im "Ritz" stattgefunden.
- F. Wollen Sie sich darueber auch besinnen, insbesondere vielleicht die Richtlinien in knappen Zuegen und den Zweck derselben.
- A. Ich erinnere noch heute, dass ich sprachlos dabei gesessen habe, keiner wusste wer hat das vorbereitet und was soll das werden.
- F. Herr NEUMANN ich sehe Sie dann zu Beginn der naechsten Woche wieder.

35-1157-104

Julius, 31, 10, 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung des Erich NEUMANN,
durch Mr. Siegmund KAUFFMANN
am 31. Oktober 1947 von 1500 - 1510 Uhr
Requested by: Ministries Div. (Mr. Raden)
Stenographin: Charlotte Grasser.

- F. Es erscheint Herr Erich NEUMANN, geboren am....
- A. 31. Mai 1892 in Forst/Niederlausitz.
- F. Ich habe Sie nur schnell herrufen lassen, weil ich eine Kleinigkeit zu klären habe.
- A. Jawohl.
- F. Die Kontinentale Gel-Gesellschaft wurde 1941 gegründet. Wer war der Vorsitz der Aufsichtsrates?
- A. FUNK.
- F. Dann waren zwei stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzer da. Wer war das?
- A. KEPFLER und ich.
- F. Wie lange ist KEPFLER stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzer geblieben?
- A. Ich weiss nichts von seinem Ausscheiden. Ich bin vielleicht nicht ganz unterrichtet, denn nach meinem Ausscheiden ^{aus dem Staatsdienst} habe ich nur noch ganz lose Verbindungen gehabt. Ich habe nichts gehört, dass KEPFLER ausgeschieden ist.
- F. Im Frühjahr 1942 sind Sie ausgeschieden.
- A. Aus dem Staatsdienst.
- F. Den Posten in der Kontinentalen Gel-Gesellschaft haben Sie weiter beibehalten?
- A. Jawohl bis zum Ende.
- F. Soweit Ihnen bekannt ist, ist KEPFLER auch dabei gewesen?
- A. Ich weiss nichts anderes.
- F. Bis wann wurde dies gewesen sein, wenn die Kontinentale Gel-Gesellschaft aufgehört hat?

- A. Bis zum Zusammenbruch nehme ich an.
- F. Haben Sie KEPPLER in dieser Funktion noch nach 1944 gekannt?
- A. Nein, das halte ich fuer ausgeschlossen. Es haette je eine Aufsichtsratsitzung ueber die Bilanz fuer 1944/45 noch stattfinden muessen.
- F. Ich meine waehrend des Jahres 1944.
- A. Verzeihung, ich verstand nach 1944.
- F. Sind Sie ihm da in der Ausuebung dieser Funktion noch begegnet?
- A. Ich kann mich nicht erinnern ihm gesehen zu haben.
- F. Haben Sie etwas gehoert oder ein Schreiben gesehen. Sie haben nie als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzer mit ihm zu verhandeln gehabt?
- A. Ich kann mich nicht erinnern.
- F. Negativ haben wir festgestellt, dass KEPPLER nicht ausgeschieden ist.
- A. Jawohl.
- F. Positiv wollen wir feststellen, ob Sie sich entsinnen koennen, dass er 1945 die Funktion noch inne gehabt hat.
- A. Ich verstehe wohl. Ich kann leider nichts sagen.
- F. Das ist alles was ich klaren wollte.
-

25-4259-437

Interrog. u. Verh. d. d. v. 6. 11. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung # 2188 B

Vernehmung des Erich NEUMANN,
durch Mr. Siegmund KAUFFMANN
am 6. November 1947 von 1400 - 1500 Uhr
Requested by: Ministries Div. (Mr. Baden)
Stenographin: Charlotte Grasser.

- F. Es erscheint Herr Erich NEUMANN, geboren am 31. Mai 1892.
Ich habe inzwischen Ihre Notiz ueber KEPLER erhalten. Herr
NEUMANN, die Eidesstattliche Erklaerung ueber die Stellung
und Verantwortlichkeit von KOERNER im Vierjahresplan, OKW
und Vierjahresplan, Ruestung und Vierjahresplan und die Ver-
bereitung des Russlandfeldzuges haben wir umgeschrieben ge-
mess den Verbesserungen, die wir das letzte Mal gemacht
haben. Wollen Sie bitte die Eidesstattliche Erklaerung durch-
lesen und sehen ob sie stimmt.
- A. Jawohl. (Herr NEUMANN liest die Eidesstattliche Erklaerung
durch). Ich haette da noch etwas zum einfuegen und zwar den
Satz - die zu den Kernaufgaben des Vierjahresplans gehoerten
und deren Sachbearbeiter / dem Generalrat angehoerten. - Darf
ich das noch hinzufuegen auf Seite 1?
- F. Gewiss.
- A. Ferner haette ich noch gern hier den Satz - der den Ausgleich
der deutschen Zahlungsbilanz diente - das gehoert zu Punkt III.
Nun habe ich noch folgende Frage?
- F. Ja.
- A. Diese Erklaerung bezieht sich auf die Zeit meiner Mitarbeit
im Vierjahresplan bis zum Fruhjahr 1942. Darf ich das noch
hinzufuegen, denn ich kann ja nicht sagen, was sich hinterher
noch abgespielt hat. Wo darf ich das einfuegen?
- F. Koennen Sie es nicht etwas kuerzer fassen.
- A. Vielleicht so, diese Erklaerung gilt fuer die Zeit meiner Mit-
arbeit im Vierjahresplan bis zum Fruhjahr 1942.
- F. Wie waere es, wenn wir diese Erklaerung ins Protokoll nehmen?

- A. Ich haette die Erklarung gerne hier in der Eidesstattlichen Erklarung. (Herr NEUMANN schreibt die Erklarung auf Seite 4 am Ende). (Herr NEUMANN nimmt noch einige kleinere Aenderungen in der Eidesstattlichen Erklarung vor und unterschreibt dieselbe). Mr. KAUFFMANN kann ich eine Copy davon bekommen, wenn ich als Zeuge vernommen werde, dann koennte ich das gebrauchen.
- F. Wenn Sie als Zeuge vernommen werden, dann wird das Ihnen vorgelegt. Die Idee ist die, dass wir nur eine bestimmte Anzahl von Copien anfertigen, die zur Verteilung kommen.
- A. Ja.
- F. Herr NEUMANN, wollen Sie noch eine weitere Copy so ausfertigen mit den Korrekturen.
- A. Jawohl.
- F. Herr NEUMANN, ~~waxxxx~~ die Eidesstattliche Erklarung, die Sie eben unterzeichnet haben entspricht der Wahrheit.
- A. Jawohl.
- F. Ich gegenzeichne nunmehr.
- A. Jawohl.
- F. Herr NEUMANN, Sie haben gesehen, dass ich Ihnen weitgehende Freiheit gelassen habe, dass Sie s ich nicht behindert fuehlen. Nun habe ich noch eine andere Frage. Kennen Sie Frau v. STEIN?
- A. Ich kenne ein Fraulein v. STEIN, die Sekretaerin von KOEHNER.
- F. Hat Sie in Buero mit ihm gearbeitet?
- A. Sie sass in s einem Vorzimmer.
- F. Welche Funktion hat Sie dort gehabt?
- A. Sie hat morgens die Post gebracht, ist seine Schreib- und Telefontkraft gewesen.
- F. Sie wissen nicht zufaellig ihre derzeitige Anschrift?
- A. Nein.
- F. Herr NEUMANN es ist schon ziemlich spaet, wir s etzen unsere Unterhaltung ein anderesmal fort. Ihr Bettel ueber die KEPPLER-Geschichte hat mir nicht viel genuetzt. Ich habe von anderer Seite erfahren, dass nicht leitende Parteimaenner, sondern Reichstagsabgeordnete aufgefordert worden sind, alle ihre Aufsichtsratsitze niederzulegen.

RESTRICTED

-3-

- A. Ja, das ich auch richtig, da habe ich mich geirrt, es tut mir wirklich leid.
- F. Ich weiss, Sie bemühen sich nach bestem Wissen und Gewissen die Sachen zu machen. Herr NEUMANN das ist alles, ich sehe Sie in einigen Tagen wieder.
- A. Jawohl.

1948/56

SIDESTÄTTLICHE ERKLÄRUNG

Ich, Erich NEUMANN, zur Zeit in Kuernberg, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht wurde, dass ich mich wegen falscher Aussagen strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

I. Stellung und Verantwortlichkeit von Staatssekretär KOEHLER im Vierjahresplan:

KOEHLER war der Vertreter GOEBBES, des Beauftragten fuer den Vierjahresplan. Seine Funktion wirkte sich in dreifacher Hinsicht aus.

a) Weisungen: Er hat die Weisungen GOEBBES's fuer die Arbeit im Vierjahresplan an die zuständigen Sachbearbeiter weitergegeben. Dies geschah entweder durch telefonische Uebermittlung oder in Einzelgesprächen oder auch innerhalb der Verhandlungen, die in gewissen Zeitraeumen in dem sogenannten Generalrat gefuehrt wurden, in dem die zum Vierjahresplan gehoerenden Dienststellen vereinigt waren.

Wenn die Geschäftsgruppenleiter und Bevollmaechtigten einzelner Konferenzen direkt mit GOEBBES gehabt haben und von ihm Befehle erhielten, so wird KOEHLER in der Regel darueber informiert worden sein.

Auch wenn General THOMAS direkt bei GOEBBES vorstellig wurde und von Letzterem oder von HITLER Entscheidungen ueber die Rohstoff-anforderungen der Wehrmachtstelle getroffen wurden, wurde KOEHLER entweder als der Uebermittler dieser Befehle an die Sachbearbeiter oder in Verfolg seiner Kontrolle der Ausfuehrung derselben von den getroffenen Anordnungen unterrichtet.

Es lag in seiner Stellung, dass er ueber alle wichtigen Vorkommnisse unterrichtet wurde, die zu den Kernaufgaben des Vierjahresplanes gehoeren und deren Sachbearbeiter dem Generalrat angehören.

E.N.

b) Kontrollen: ROEMER hat die Durchfuehrung der von ihm uebermittelten Befehle und Weisungen im Wesentlichen dadurch kontrolliert, dass er die Sachbearbeiter aufforderte, im Generalrat ueber ihre praktischen Arbeiten von Zeit zu Zeit zu berichten.

Wenn besondere akute Angelegenheiten im Vordergrund standen, hat ROEMER die Sache lebhaft verfolgt und er hat sich auch die in Betracht kommenden Leute zu Vertraegen darueber bestellt.

ROEMER war GOERING fuer die Durchfuehrung der Dinge verantwortlich und da GOERING sehr eindringlich werden konnte, wenn er fuerchtete, dass seine Weisungen nicht befolgt werden, musste sich sein Vertreter unterrichten halten.

c) Koordinierung: Waehrend die fachlichen Aufgaben bei den zustandigen Dienststellen erledigt wurden, mussten im Konfliktfalle die zu koordinierenden vereinigt werden. ROEMER hat hierzu telefoniert, die Leute zu Besprechungen kommen lassen und Sitzungen anberaumt.

Wenn Geschaeftsgruppenleiter Zweifel hatten oder auf Schwierigkeiten stossen hatten sie dieselben ROEMER zu unterbreiten. Da GOERING vielfach schwer erreichbar war, hat sich ROEMER oft genuegt gesehen, einen Ausgleich widerstrebender Interessen zwischen den Dienststellen der einzelnen Ressorts selbst herbeizufuehren. In Faellen, in denen das nicht glueckte oder bei denen ^{er} vielleicht eine besondere Einstellung GOERING's vermutete, die vorher erst festzustellen war, hat er sich an SCHUBB gewandt und dessen Entscheidung herbeigefuehrt. Das ist in allen besonders wichtigen Fragen geschehen, oder zumindest versucht worden. In weniger wichtigen Faellen ist vielfach eine Einigung herbeigefuehrt worden, indem ROEMER die Leute zusammenfuehrte.

Es ist auch vorgekommen, dass bei ROEMER nach der Auslegung GOERING's ueber bestimmte Anordnungen angefragt worden ist und er aus seiner Kenntnis heraus diese ihm bekannte Auslegung weitergab.

II. OKW und Vierjahresplan.

a) Vor Kriegsausbruch:

In der Vorkriegszeit richtete der Wehrwirtschaftsstab des OKW unter General THOMAS seine Anforderungen fuer die Ruestung an die Ressorts. Wenn sich ueberschneidende Anforderungen nicht abgeglichen werden konnten, sind auch Verhandlungen mit den Ressorts beim Vierjahresplan gefuehrt worden, in wichtigen Angelegenheiten unter Vorsitz von KOERNER, beispielsweise bei der Eisenzuteilung, bei der Materialzuteilung usw.

Ueber die Zuteilungskontingente war KOERNER durch den Bevollmaechtigten persoenlich oder durch die Besprechungen im Generalrat verstaendigt. Insbesondere war er ueber die Versenderungen der Kontingente unterrichtet, speziell ueber die Forderungen des OKW., die im Laufe der Zeit immer mehr anwachsen.

b) Nach Kriegsausbruch:

Mit dem Ausbruch des Krieges hat THOMAS seine Stellung als Leiter der Wehrwirtschaft erheblich verstaerkt. Die Zusammenarbeit mit dem Vierjahresplan trat wegen der Ausdehnung des Aufgabengebietes und der Notwendigkeit schneller Entscheidungen mehr in den Hintergrund. THOMAS hatte eigene Dienststellen in den besetzten Gebieten errichtet und unabhxaengig vom Vierjahresplan Kriegsgeraete und gewisse Lager von sich aus sichergestellt.

Soweit nicht die Verwendung dieser Lager innerhalb der Wehrmachedienststellen geregelt wurde, erfolgte sie zusammen mit den Dienststellen der Verwaltung der besetzten Gebiete, die die Interessen der Ressorts wahrnahmen, die ihrerseits im Vierjahresplan zusammengeschlossen waren.

Im uebrigen war THOMAS was die Zuteilung von Rohstoffen fuer Ruestungszwecke anbelangt weiterhin auf die Zusammenarbeit mit den zustaendigen Dienststellen angewiesen.

III. Ruestung und Vierjahresplan.

*der dem Ausgleich der deutschen
Zahlungs Bilanz dienlich*

Fuer die Ruestung hat der Vierjahresplan schon fruehzeitig eine Rolle zu spielen begonnen. Das ist sicher schon anfangs 1937 der Fall gewesen, insoweit als bei der zum Vierjahresplan gehoerenden Rohstoffverteilung auch die Wehrmachtsbeduerfnisse zu beruecksichtigen waren, die sich sehr bald in steigendem Umfange bemerkbar machten.

General LIEBE, der damalige Leiter des Heereswaffenamtes und sein Chef des Stabes, Oberstleutnant von HANNENKEN, kamen haeufig mit Beschwerden zum Vierjahresplan, dass sie zu wenig bekamen, oder dass das, was ihnen zugeteilt wurde, nicht rechtzeitig ausgeliefert wurde. Um die steigenden Forderungen der Wehrmacht mit dem Gesamtplan auszugleichen, wurde von HANNENKEN als Generalbevollmaechtigteter fuer Eisen und Stahl ernannt. KOERNER hat mir erkluert, dass GOERING von HANNENKEN hereingenommen hat, damit er von der Opposition abgebracht und in die Verantwortung gestellt werden sollte.

IV. Vorbereitung des Russlandfeldzuges.

Im Fruehjahr 1941 hatte GOERING eine Reihe von Staatssekretaren mit gewissen Vorbereitungen fuer den Russlandfeldzug beauftragt. Ich selbst war bei der Besprechung gegenwaertig. BAERKE hat die landwirtschaftliche Organisation von Russland mit RIECKE vorbereitet. THOMAS hat seine Arbeiten unabhnaengig fertig gestellt.

Der sogenannte Fuehrungsstab, der spaeter wohl kaum mehr zusammentrat, da die Arbeit in eigenen Bereich der betreffenden Ressorts getroffen wurden, wurde meiner Erinnerung nach drei bis vier Monate vor dem Ausbruch des Feldzuges in Russland geschaffen und beauftragt. KOERNER hat auch hier die gleiche koordinierende Funktion innegehabt, wie im Vierjahresplan.

Diese Behauptung gilt fuer die Zeit meiner Mitarbeit im Vierjahresplan, bis zum Fruehjahr 1942.

Ich habe jede der vier (4) Seiten dieser Erkluerung unter Eid sorgfaeltig durchgelesen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift

B.N.

BR 98

B.N.

vorgeschrieben und mit seinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklärung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

ges. Erich Neumann

Erich NEUMANN
Signature of deponent

Sworn to and signed before me this^{6th} day of November 1947 at Palace of Justice, Nuremberg, Germany, by Erich NEUMANN, known to me to be the person making the above affidavit.

ges. S. Kauffmann

Siegfried KAUFFMANN, Interrogator
US. Civilian, AGO # 441015

Office of Chief of Counsel for
War Crimes U.S. War Department.

ES-1259-107

Julius, v. 10. 11. 97

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung # 2188 F

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

Vernehmung des Erich NEUMANN ,
durch Mr. Siegmund KAUFFMANN
am 10. November 1947 von 1400 - 1440 Uhr
Requested by: Ministries Div. (Mr. Haden)
Stenographin: Charlotte Grasser.

- F. Es erscheint Herr Erich NEUMANN, geboren am....
- A. 31. Mai 1892 in Forst/Niederlausitz.
- F. Herr NEUMANN wir wollen die schon lange verschobene Unterhaltung ueber Arbeitseinsatz im Rahmen des Vierjahresplanes und speziell auch im Bezug auf die Rolle, die Herr KOERNER dabei gespielt hat, heute nachholen.
- A. Die Regelung des Arbeitseinsatzes im Vierjahresplanes bis Maerz 1942, d.h. bis zur Uebernahme der Arbeitseinsatzfragen durch SAUCKEL vollzog sich im Vierjahresplan so, dass der damalige, jetzt verstorbene Staatssekretaer SYRUP vom Reichsarbeitsministerium die Arbeiterbeschaffungsmassnahmen als Leiter der Geschaeftsgruppe Arbeitseinsatz durchfuehrte. SYRUP war ein alter erfahrener Sachbearbeiter, der die Behoerden der Arbeitsverwaltung in Deutschland aufgebaut hat, eine zeitlang Arbeitsminister gewesen war und deshalb die Materie am besten kannte.
- F. Wann ist SYRUP in den Vierjahresplan gekommen?
- A. Er ist von Anfang des Vierjahresplanes an mit den Fragen der Arbeiterbeschaffung betraut gewesen. Im Rahmen der Geschaeftsgruppe Arbeitseinsatz, d.h. innerhalb der Behoerden der Reichsarbeitsverwaltung vollzog sich die Regulierung des Arbeitseinsatzes so, dass die einzelnen sogenannten Bedarfstraeger, ich glaube das war der technische Ausdruck, ihre Beduerfnisse bei den Arbeitsaemtern anmeldeten, die sie an die Landesarbeitsaemter weiterleiteten. Letztere fuehrten innerhalb der Provinzen und Laender einen etwa notwendigen Ausgleich herbei und der zentrale Ausgleich wurde vom Reichsarbeitsministerium,

letzten Endes von s einer Spitze, dem Staatssekretaer SYRUP durchgefuehrt, der damit gleichzeitig in der Eigenschaft als Leiter der Geschaeftsgruppe Arbeitseinsatz im Vierjahresplan taetig wurde.

F. Nun, das ist der Instanzenweg. Ich nehme aber an, dass dieser Instanzenweg durchschnitten wurde durch Bedarfstraeger, die ihre Forderungen direkt anmeldeten.

A. Wenn neben diesem normalen Weg der Regulierung des Arbeitseinsatzes besondere Beduerfnisse oder Reibungen auftraten, wurden diese Fragen auch im Vierjahresplan behandelt, indem entweder in Einzelfaellen Unterredungen mit SYRUP und den sonstigen Beteiligten stattfanden oder diese Fragen auch im Generalrat ercoertert wurden.

F. Koennen Sie sich an markante Sitzungen im Bezug auf die Arbeiterbeschaffung im Generalrat entsinnen?

A. Ich kann mich nicht an einzelne besondere Faelle, wohl aber daran erinnern, dass meiner Erinnerung nach gegen Ende 1941 allgemein der Druck oder der Mangel an Arbeitern stark hervortrat und dass zu dieser Zeit die Verhandlungen ueber die Verteilung und die Bereitstellung neuer Arbeitskraefte besonders in den Vordergrund traten.

F. War das das SAUCKEL Programm?

A. Nein, da war SAUCKEL noch nicht in Sicht, jedenfalls war er noch nicht da. Das muss in dem letzten Vierteljahr 1941 gewesen sein, denn diese Dinge haben dahin gefuehrt, dass SAUCKEL seine Aufgabe gestellt erhielt. Damals wurde SYRUP krank und eine kurze Zeit danach wurde der Ministerialdirektor MANSFELD im Arbeitsministerium, der an sich bis dahin nur die Geschaeftsgruppe Lohnpolitik und sozialpolitische Fragen gefuehrt hat, mit der Vertretung von SYRUP beauftragt und demals wurde, wenn ich mich recht erinnere, insbesondere vom Ruestungsminister, das war TOBT, staerkere Neuanforderungen gestellt, die schwierige Verhandlungen nach sich zogen.

F. Wie hat sich der Druck Ende 1941 geaeussert? Sind da starke

00101

Kaempfe im Generalrat aufgetreten?

- A. Geknaempft wurde in dem Sinn nicht, aber es wurde von einzelnen Vertretern der Industrie auf die dringende Notwendigkeit der Arbeiterbeschaffung hingewiesen, weil sie sonst ihre Programme nicht erfuellen konnten und ausserdem trat der Wettbewerb gewerblicher Produktion (Ruestungsprogramm) und landwirtschaftlicher Produktion steerker in Erscheinung.
- F. Welche Rolle hat KOERNER bei diesen sich widerstrebenden Stroemungen gespielt?
- A. KOERNER hat wie immer in solchen Faellen zu vermitteln versucht, z.B. dass jeder ein wenig nachgab oder dass von allen die Sache anerkannt wurde, dass besondere Aufgaben in dem Vordergrund standen, kann ich nicht sagen.
- F. Hat sich KOERNER nicht besonders fuer die Landwirtschaft eingesetzt?
- A. Insbesondere mit dem Herannahen des Fruehjahren setzte es sich unstreitig fuer die Landwirtschaft ein, dass bei der aufkommenden Wichtigkeit der Volksernaehrung die von der Landwirtschaft fuer die Fruehjahrsbestellung notwendigen Arbeitskraefte nach aller Moeglichkeit zur Verfuegung gestellt werden sollten. Bei der Herbstbestellung war es aehnlich.
- F. Ist Ihnen etwas bekannt ueber die Forderungen an FRANK zur Gestellung 1 Million Ostarbeiter fuer die Landwirtschaft?
- A. Nein, das weiss ich nicht.
- F. Ist Ihnen Herr SCHMIDT bekannt in der Arbeitseinsatzgruppe, ich glaube, er war der Verbindungsmann fuer das Arbeitsministerium.
- A. Es war auch ein Herr SCHMIDT im Vierjahresplanbuero, das war ein Regierungsrat, ein juengerer Beamter, der war meines Wissens aus der Arbeitsverwaltung gekommen und wurde da eingestellt.
- F. Wenn besondere Anforderungen, und das habe ich von anderen Herren gehoert, bestimmter Bedarfstraeger kamen und dieselben nicht rechtzeitig erfuelle werden konnten, dann wurde ein ge-

wisser Druck entweder von der Seite KOERNERS oder ueber SCHMIDT durch KOERNER zur Erfuellung dieses Bedarfes ausgeuebt. Ist Ihnen etwas bekannt?

A. Es mag wohl sein, dass KOERNER, wenn er von anderen Geschaeftsgruppen angegangen wurde, fuer die Beschaffung von Arbeitskraefte zu sorgen, sich dieserhalb dann mit dem Arbeitsministerium in Verbindung gesetzt hat. Meiner Erinnerung nach hat er dann mit SYRUP telefoaniert.

F. Ist Ihnen bekannt, ob die Hermann Goering Werke persoenlich vorstellig geworden sind fuer Arbeiterbeschaffung?

A. Von den Hermann Goering Werken sind mir die Dinge nicht so bekannt und nicht zu hoeren gekommen, aber es ist ja klar, dass die auch Arbeiter brauchten und KOERNER war Aufsichtsratsvorsitzer und GOERINGs Vertreter. Er wird mit diesen Dingen zu tun gehabt haben.

F. Ist Ihnen Herr MEINBERG bekannt?

A. Jawohl, persoenlich. Er war frueher Landesbauernfuhrer in Westfalen, ist dann verabschiedet worden aus diesem Amte, weil er Differenzen mit DARRE hatte und ist nachher zu den Hermann Goering Werken gekommen, wo er den Arbeitseinsatz gemacht hat. Ich habe dienstlich nie mit ihm zu tun gehabt.

F. Kennen Sie Herrn FLEIGER?

A. Jawohl.

F. Haben Sie mit ihm zu tun gehabt?

A. Dienstlich auch nicht.

F. Woher kennen Sie ihn?

A. Den traf man ja haeufig bei GOERING, KOERNER usw., man traf ihn ueberall.

F. Was wissen Sie ueber ihn, ausser einem verlegenen Laecheln?

A. An Tatsachen weiss ich, dass er aus der KEPLERsehen Schule kommt, dass er die Fragen der Salzgittererze angepackt hat, dass er, nachdem der Versuch die Privatwirtschaft fuer die Erschliessung und Verhuettung dieser Erze fehlgeschlagen war, seinerzeit mit groesster Energie den Aufschluss und den Bau

einer Huette durch die Hermann Goering Werke betrieb, die Hermann Goering Werke aufgebaut und geleitet hat, und dass er spaeter, das wird von 1941 an gewesen sein, die Reichsvereinigung Kohle uebertragen erhalten hat.

F. Da weiss ich mehr ueber ihn, als Sie. Ich moechte Ihren persoenlichen Eindruck von PLEIGER haben?

A. Herr PLEIGER ist ein kluger und ruecksichtsloser, energischer Mann, soweit ich ihn kenne. Ich habe dienstlich nie mit ihm gearbeitet.

F. Soweit es die technische Sache anbelangt, ist er sehr klug.

A. Ja.

F. In welcher Hinsicht bezieht sich die Ruecksichtslosigkeit?

A. In der Durchsetzung seiner Plaene, die er unter allen Umstaenden zum Erfolg fuehren wollte und auch weitgehend verwirklicht hat. Da ist auch von ihm immer gesagt worden, dass er eine einfache Lebensfuehrung beibehalten hat und sauber und untadelig geblieben ist.

F. Haben Sie eine Ahnung welche ungeheure Zahl von Firmen in den besetzten Gebieten in den Hermann Goering Werk Komplex hineingenommen wurde?

A. Das kann ich nicht uebersehen.

F. Wissen Sie etwas von der Ueberfuehrung der Arbeiterbeschaffungsfragen vom Vierjahresplan in die Zentrale Planung?

A. Leider nein, denn im April 1942 war ich im Urlaub und zu dieser Zeit ist die Zentrale Planung aufgestellt worden und im Mai habe ich den letzten Dienst gemacht. Das habe ich nicht mehr mitbekommen.

F. Sie wissen, in der Zentralen Planung hat KOERNER eine Schluesselfunktion gehabt?

A. Jawohl.

F. Kennen Sie auch Hr. GRAMSCH?

A. Jawohl.

F. Was fuer eine Funktion hat er gehabt?

A. GRAMSCH war im Buero des Vierjahresplanes der nach mir kom-

00104

- mende Beamte. Wie ich im Jahre 1938 Staatssekretär wurde, wurde er Ministerialdirektor, das ist er auch über die Zeit meines Ausscheidens hinaus geblieben, bis zum Ende.
- F. Er war der Protokollführer in den Generalratsitzungen.
- A. Ja und nein. Ich weiss nicht wie lange er das machte, später hat es meines Wissens MAROTZKE gemacht.
- F. Wann wäre das gewesen, das später?
- A. Darf ich mal überlegen. Nein, es ist möglich, dass GRAMSCH die Protokolle gemacht hat, während MAROTZKE die Programme gemacht hat.
- F. Das heisst, MAROTZKE hat die Vorbereitungen zu den Sitzungen gemacht?
- A. Er hat die Punkte und die Tagesordnungen besprochen und diese Dinge.
- F. Unsere ganze Unterhaltung im Hinblick auf die Arbeiterbeschaffung vollzieht sich naturgemäss in ziemlich allgemeiner Basis.
- A. Ja.
- F. Sie entsinnen sich nicht irgend eines speziellen Vorfalles oder so ähnlichen, in dem KERNER eine besondere Rolle gespielt hat?
- A. Er war in den landwirtschaftlichen Fragen ausserordentlich bemüht, fuer die Arbeiterbeschaffung besorgt und auch was Fragen in der KRAUSCH'schen Organisation betraf, war er in der Arbeiterbeschaffung bemüht. Ich erinnere mich, dass vor allen in diesen beiden Gruppen Verhandlungen gewesen sind, wo KERNER als Leiter des Generalrates besonderen Wert darauf legte, aber ich kann nie Einzelheiten sagen und die Fragen, die die Hermann Goering Werke betrafen, hat er nicht im Generalrat vorgetragen. Die hat er wohl in Einzelbesprechungen vorgetragen.
- F. Herr NEUMANN, das ist dann alles fuer heute.
- A. Jawohl.

25-1259-120

Mulroy v. 18.11.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation Nr. 2395



Vernehmung von Dr. Erich NEUMANN,
Staatssekretär,
durch Mr. Erik J. ORTMANN,
auf Veranlassung von Mr. RAGLAND,
am 18. November 1947 von 3.30 bis 4.30 Uhr,
Stenographin: Gertrud WEBER.

- 1.F. Geben Sie Ihren vollen Vor- und Zunamen an.
- A. Adolf Walter Erich NEUMANN, geboren 1.5.1892 in Ferst/Lausitz.
- 2.F. Sie sind hier schon verschiedentlich vernommen worden und Sie verstehen, dass Sie auch weiterhin unter Eid aussagen?
- A. Jawohl.
- 3.F. Ich möchte Sie bitten, sich in die Zeit von Herbst 1938 zurückzusetzen und zwar speziell in den 8. oder 9. November 1938. Da waren diese Ausschreitungen im Reich und Oesterreich. Dann einige Tage darauf war eine Sitzung bei GOERING, in der diese Fragen besprochen worden ist. GOEBBELS, GOERING und eine ganze Menge anderer Leute waren da, Sie unter anderen waren auch da. Ich möchte Sie bitten, mir einmal zu schildern 1.) wie Sie überhaupt Kenntnis von dieser Sitzung bekamen, wie Sie hinsickamen, wenn Sie dort waren, den Verlauf der Sitzung von Ihrem Standpunkt aus.
- A. Soweit ich mich erinnere, sind die Einladungen zu dieser Sitzung von wog. Stabsamt ausgegangen.
- 4.F. Verzeihen Sie, von wem haben Sie persönlich die Einladung bekommen oder die Aufforderung, dort zu erscheinen?
- A. Meiner Erinnerung nach bin ich angerufen worden vom Stabsamt. Wer das nun war, ob das GOEBBELS war, oder ein Angestellter vom Stabsamt, kann ich nicht sagen. Ich glaube sicher sagen zu koennen, dass ich

- A. telefonisch angerufen werden bin vom Stabsant, dass eine Sitzung im Luftministerium stattfindet, im Zusammenhang mit den Judenausschreitungen. Ich bin hinübergegangen und in dem grossen Sitzungssaal des Luftministeriums war eine sehr beachtliche Anzahl von Leuten versammelt, Minister, Vertreter der "essorts und vor allem Gauleiter.
- 5.F. Von den Anwesenden interessieren mich vor allen Dingen die Herren des Reichsfinanzministeriums und Wirtschaftsministeriums.
- A. Ich weiss, dass beide Minister da waren, FUNK und KROSIGK waren da. Ich glaube BRINKMANN war auch da, bei REINHARDT bin ich nicht sicher. Nein, ich glaube der war nicht da, das hat meines Wissens KROSIGK allein abgemacht. Ich muss allgemein sagen, das heute zu beiden, ist schwer. Ich sage es so gut wie ich es weiss .
Ich wuerde sagen sicher FUNK und KROSIGK, ich glaube auch BRINKMANN. Bei REINHARDT weiss ich es nicht genau.
- 6.F. Vielleicht erinnern Sie sich der Personenlichkeiten an besten dadurch, dass Sie versuchen sich zu erinnern, wer gesprochen hat, denn die Leute kannten Sie ja alle?
- A. Nach der Sitzordnung, soweit ich sie im Gedaechnis habe. Es war ein Raufeisen gebildet, an der Kopfreihe sass GORRING, GORNBELS und die Minister, an der ueusseren Ecke sass ich und vielleicht GRITZBACH. FISCHBOECK hat Ausfuehrungen gemacht ueber die Judenfrage in Wien.
- 7.F. War RAFFELSBERGER da?
- A. Kann ich nicht sagen.
- 8.F. Wo sass Hans KRUELL?
- A. Das weiss ich nicht ob er da war.
- 9.F. War STUCKART da?
- A. Sicherlich, ich nehme das als sicher an, obwohl ich ihn als anwesend

- A. nicht erinnere. Das waren so die Hauptfiguren.
- 10.F. Und WORMANN auch?
- A. Das mag sein.
- 11.F. Erinnern Sie sich wo WORMANN geessen hat?
- A. Nein, das weiss ich nicht mehr.
- 12.F. Wo hat BRINKMANN geessen?
- A. Nicht bei FUNK.
- 13.F. Und SCHMER?
- A. Das weiss ich nicht, dass der da war.
- 14.F. SCHMER hat gesprochen.
- A. Hinterher hat er eine bekannte Rolle gespielt im Wirtschaftsministerium. Ich hatte eigentlich gedacht, dass er seinen Auftrag zur Entjudung der Wirtschaft erst im Verfolge dieser Sitzung bekommen hat. Da hat FUNK den Entwurf seiner Verordnung vorgelegt, oder wenigstens angedeutet. Jedenfalls ist das sehr schnell Verordnung geworden.
- 15.F. Wer hat Protokoll geführt?
- A. Jedenfalls ist es geschehen unter der Verantwortung des Stabsamtes, GRITZBACH.
- 16.F. GRITZBACH musste wissen, wer Protokoll geführt hat?
- A. GOEBING hat da oft die Landtagstenographen herangeholt, um das fest zu halten. Die werden wohl in der Mitte geessen haben.
- 17.F. Sie erinnern sich daran?
- A. Das ist sehr schwer, ich glaube ja.
- 18.F. Wieviel Stenographen waren da?
- A. Das sind immer ein paar gewesen, die haben sich abgelöst.
- 19.F. Wurde eine Anwesenheitsliste herangereicht?
- A. In der Regel ist das üblich gewesen, ob das in diesem Falle war oder nicht, kann ich nicht sagen.

- 20.F. Wie kamen Sie persönlich ueberhaupt in den Sitzungssaal hinein, woher wusste der Posten, dass Sie geladen waren?
- A. Ich war doch in meiner Dienststellung bekannt in Berlin und hatte keine Schwierigkeiten an Sitzungen teilzunehmen.
- 21.F. Stand da jemand an der Tuer, der die Leute willkommen hies, oder konnten Sie ohne weiteres in den Saal hinein?
- A. Manchmal waren da schon Kontrollen.
- 22.F. Hat KROEMER Sie beauftragt, an dieser Sitzung teilzunehmen?
- A. Der war ja mit da. Ich nehme an, wir sind zusammen hinuebergegangen.
- 23.F. Nun, hat er gesagt, Sie sollen mitkommen, oder auf wessen Veranlassung sind Sie hingegangen?
- A. Auf den telefonischen Anruf vom Stabsamt, von den Leuten, die um GOERING herum waren.
- 24.F. Als Adjutanten?
- A. Jedenfalls diese Gruppe, es wird Ihnen GRITZBACH als genuegend bezeichnet sein. Ich kann nicht erinnern, dass ich mit KOERNER vorher darueber gesprochen habe, ich habe ihn da erst getroffen, vielleicht unterwegs.
- 25.F. Sie werden sich erinnern, dass im Laufe dieser Sitzung sehr viel ueber Glasschaeden und den daraus entstandenen Versicherungsverlusten gesprochen wurde. Dass da vor allen Dingen als Sachbearbeiter oder Sachverstaendiger Herr HILGARD gerufen worden ist?
- A. Meines Erachtens hat es sich darum gehandelt, inwieweit den Juden gar kein Schaden entstanden sei, sondern dass dieser Schaden durch die Versicherung gedeckt waere.
- 26.F. Was mich dabei interessiert ist: Wer hat ausser HILGARD und GOERING an dieser Debatte, an diesem spezifischen Punkt, teilgenommen?
- A. Der Zustaeendigkeit nach moechte es nur ein Mann des Wirtschaftsministeriums

A. gewesen sein. Wenn KERRL da war, dann wurde er dafür wohl in Frage gekommen sein.

27.F. Ich muss Ihnen vor Augen halten, dass ich nicht bei der Sitzung war, dass Sie aber bei der Sitzung waren, dass Sie nicht schlecht fragen oder indirekte Andeutungen machen können, dass Ihnen ja in erster Linie bekannt ist, und mir erst in zweiter oder dritter Linie.

(Diskussion ohne Protokoll).

Erinnern Sie sich jetzt daran, dass Stenographen da waren? Wer war für das Protokoll verantwortlich?

A. Ich meine mich zu erinnern, dass Stenographen da waren. -

Auf die Richtigkeit und Vollständigkeit des Protokolls wäre es wohl

GRITZBACH gewesen, wobei ich nicht weiss, ob GRITZBACH seinen Pressemann gesagt hat, sehen sie das mal e ret durch. Der Pressereferent war SCHROETTER.

28.F. Wurde diese Sitzung überhaupt publiziert in der Presse?

A. Das weiss ich nicht mehr.

29.F. Ich meine, haben Sie in den folgenden Tagen ueber diese Sitzung gelesen?

A. Die Verordnungen sind sicher pressemaessig behandelt worden, das werden die Fachressorts gemacht haben. Ob nun vom Stabsamt eine Notiz ueber diese Sitzung gebracht worden ist, kann ich nicht sagen.

30.F. Was war SCHROETTER rangmaessig?

A. Oberregierungsrat, spaeter wohl Ministerialrat.

31.F. Haben Sie jemals ein Protokoll von dieser Sitzung gesehen, einen stenographischen Bericht?

A. Nein.

32.F. Wussten Sie, dass einer angefertigt wurde?

A. Wenn die Leute da sassen, was ich glaube, konnte man ja sehen, dass sie geschrieben haben.

33.F. Wenn Sie jetzt mit Ihrem guten Ortsgedachtnis versuchen, den Sitzungssaal

- 33.F. graphisch zu rekonstruieren, sehen Sie dann diese schreibenden Stenographen vor - ähh ?
- A. Ich sehe eis, aber ich weise nicht, ob das nun gerade in dieser Sitzung war. Ich glaube schon, dass es gemacht worden ist.
- 34.F. Ungefähr wieviel Herren waren anwesend?
- A. Ich wuerde sagen etwa 50 Leute waren da.
- 35.F. Und anschliessend war ein Essen im Hotel?
- A. Davon weisse ich nichts.
- 36.F. Haben Sie selbst gesprochen?
- A. Nein.
- 37.F. Hat KOEHNER gesprochen?
- A. Sicher nicht, nein.
- 38.F. Weshalb sagen Sie sicher nicht? Persönliche Gründe?
- A. GORRING hat es nicht sehr geschätzt, wenn er vorsass, dass dann Leute aus seiner Umgebung sprachen.
- 39.F. Kannten Sie SCHERR?
- A. Jawohl ich kenne ihn. Ob ich ihn vorher kannte oder hinterher kennen gelernt habe, weisse ich nicht.
- 40.F. Sie kannten KERRL?
- A. Jawohl.
- 41.F. Sie koennen sich haete nicht mehr erinnern, dass KERRL gesprochen hat?
- A. Erinnern kann ich mich nicht, ich kann nur sagen, fuer die Diskussion mit HILGARD waere er in Betracht gekommen.
- 42.F. Vielleicht lassen Sie sich den Fragenkomplex, den wir heute nachmittag gesprochen haben, nochmal durch den Kopf gehen und wir sehen uns evtl. in den naechsten Tagen nochmals.
- Das ist dann alles fuer heute.

25-1259-127

Interog. v. 26.
11. 47

Institut für Zeitgeschichte - ANGEK

REKORD:

- 1 -



Interrogation-Nr. 2421A

VERNEHMUNG
des Erich NEUBAUER
am 26.11.1947, 10.30-11.30 Uhr
durch Hr. Otto VERBER
Stenographin; Name Schrepfer.

1. Fr. Herr NEUBAUER, die Dinge, ueber die ich mich heute mit Ihnen unterhalten moechte, betreffen die Continentale Cel. Konnen Sie mir sagen, wer eigentlich die gedanklichen Federn der Continentalen Cel waren?
- A. Das war primar der Ministerialrat KAGIEN, im Buero des Beauftragten fuer den Vierjahresplan und der sogenannte rote FISCHER.
2. Fr. E.R. FISCHER?
- A. Ja, der Leiter der Mineralcealabteilung, damals im Reichswirtschaftsministerium, spaeter ist er auch im SPEER-Ministerium gewesen. An diesen beiden ist - ich kann nicht mehr sagen wie - herangezogen worden die Nachricht, dass die Besitzer zweier russischer Erdolgruben, im Gebiete von Floesti, in Belgien und Frankreich ihre Gesellschaften abstoessen wollten. Das war damals eine im Zuge der Zeit liegende Entwicklung, weil nach dem Waffenstillstand mit Frankreich Deutschland kriegerisch ja auf dem Hoehpunkt seiner Entwicklung zu stehen schien und die Kreise, vor allem ja die franzoesischen Kreise, wohl den Eindruck hatten, sie loesen sich selber von diesen Dingen, weil doch wohl Deutschland in den suedoestlichen Gebieten eine starke Stellung beziehen wuerde. Diese beiden Gruben und zwar war die Concordia meiner Erinnerung nach belgisch und die Colombia franzoesisch, trugen ihr Abgabeinteresse meines Wissens an das Reichswirtschaftsministerium heran. Ich nehme an, dass KAGIEN auch die Abgabe vom Wirtschaftsministerium gehoert hat. Nun war die Sache so, dass GOERING ein besonderes Interesse an Mineralceal hatte. GOERING hatte schon vor Beginn des Vierjahresplanes von HITLER einen Sonderauftrag fuer Cel bekommen,

BEFRAGUNG.

- 2 -

- A. das hat mir KÜHNER einmal erzählt, weil er diese Geschichte damals ueber das Luftministerium erhalten hatte. So wird also diese Beauftragung mit GÖRING in Zusammenhang mit dem Luftministerium gestanden haben, dass GÖRING das gleiche Interesse hatte.
- 3.Fr. Wie wurde die Sache von KADZIEN an GÖRING herangebracht?
- A. Ueber mich. Er hat mir auf dem Dienstwege ueber KADZIEN, GRABICH, NEUMANN - GRABICH war Ministerialdirektor, und ich Unterstaatssekretär im Vierjahresplan - angeleitet und ich habe dann die Sache an GÖRING herangebracht. Ich selbst habe mich noch von anderen Gedanken leiten lassen, namentlich von dem Gedanken, daß sich hier vielleicht eine Gelegenheit boete, die alten Wirtschaftsbeziehungen Deutschlands in der Erdölindustrie wieder zum größten Teil herzustellen. Deutschland ist ja unter Fuhrung der Deutschen Bank fruher an der russischen Erdölindustrie sehr stark beteiligt gewesen. Es war eine recht namenswerte Beteiligung deutschen Kapitals an russischen Erdölverhaben, was ja auch nahe lag. Man war hinsichtlich des Exportes sehr stark auf das russische Erdöl angewiesen. Diese Anlagen sind dann verloren gegangen nach dem ersten Weltkrieg und hier schien sich nun eine Gelegenheit zu bieten, sie wieder herzustellen. Ich habe deshalb die Sache damals GÖRING vorgetragen und ihn gefragt, wie er dazu sich stellt. GÖRING ist sofort auf den Gedanken eingegangen, was von seinem Standpunkt auch sehr nahe lag. Er war damals schon an seinen Interessen sehr stark interessiert. Er hat mich dann beauftragt, darüber zu verhandeln zu lassen, ob und wie diese Abrechte zu erwerben waren und ich habe mich dann an den Bankier ABE von der Deutschen Bank gewandt; das war ein Mann, der im Ausland ein sehr starkes standing hatte und hat eine vöellig vollendete Ausbildung genossen. ABE hat dann mit den ausgehenden ¹raisen verhandelt und hat die beiden Gesellschaften erworben. Das liess sich reibungslos konvertieren erledigen, weil bei den Belgiern die Möglichkeit bestand, sie zu bezahlen mit belgischer Auslandsanleihe, die auf diesem Wege repatriiert würde.

A. Daran bestand ein belgisches Interesse. Bei den Franzosen ist mir die Sache nicht ganz klar gewesen. Ich bin schon in Sachsenheim darauf verhoert worden und da hat mir der Vernehmer anheils gelegt, ob das an Besatzungsgeldern gewesen war. Es ist aber glaube ich, nicht der Fall gewesen. Jedenfalls ist das auch kommerziell abgewickelt worden, wir haben diese beiden Gesellschaften erworben und ich habe zu GERING gesagt, die sind zu kaufen zu den und den Bedingungen, was soll geschehen. Nun ist folgendes zu berücksichtigen. Damals waren schon die K-arsenen GERING-Werke gegründet worden, eine Institution, mit der ich nichts zu tun hatte, die Herr GERING gesucht hatte. Ich habe keinen K-ehl daraus gemacht, dass ich nie ein Anhänger des Staatskapitalismus gewesen bin und habe gesehen, dass das eine staatskapitalistisch aufgebaute Gesellschaft gewesen ist. Ich habe mir gesagt, das wollen wir, nachdem nun diese Beteiligungen an das Reich gefallen waren, verhindern, dass das denselben Weg geht. Ich habe deshalb aus Besprechungen mit KARNER, FISCHER, GRIESCH den Vorschlag gemacht, wir wollen eine deutsche Holding gründen, um die Verwaltung dieser Beteiligung kommerziell zu gestalten. Ich habe im Sinn gehabt, hier eine Konstruktion zu machen, die man als gemischt wirtschaftlich bezeichnet, wo private Interessen sich mit öffentlichen Interessen und öffentlichem Kapital zusammenfinden. Ich habe mir gesagt, es ist vielleicht eine besondere Sache, das anzuwenden, weil die öffentliche Hand keine Erfahrung hatte und wir in Deutschland ein paar Gesellschaften hatten, die den bescheidenen deutschen Erdölbergbau kannten. Aus diesen beiden Erwägungen habe ich damals beraten und den genannten Mitarbeitern den Vorschlag gemacht, eine Holding zu gründen, unter Beteiligung des Privatkapitals, also auch die Verwaltung der Beteiligung in Rumänien, in kommerzieller Form in Deutschland durchzuführen. Das hat GERING geschluckt. Er hat mir aufgegeben, dafür zu sorgen, dass das öffentlich-rechtliche in keinem Fall zu kurz kommen darf. Er hat deshalb mit drei Dingen Wert gelegt: Dass in den Vorstand kein der Mann, der die öffentlichen Interessen betraute, das war der FISCHER. Für FISCHER sprach un-

RESÜMEE:

- 4 -

A. die Tatsache, dass er ein Mann war mit einer ausserordentlichen Erdölpraxis, er war früher Mitglied der Gasolin Gesellschaft und hatte von daher gewisse Erfahrungen. Im uebrigen war er der Mann, der die ganze Konvirtschaftung des Erdöls leitete. Ich hatte nicht geschmeckt, dass FURK Vorsitzender des Aufsichtsrates werden sollte. Er hat verlangt, dass die öffentliche Hand, wenn schon die Gesellschaft kommerziell ausgestattet werden sollte, jedenfalls auch in der Gesellschaft den beherrschenden Einfluss haben musste; um das durchzusetzen, musste sie die Kapitalmehrheit haben oder sie musste ein Stimmrecht haben, das auch bei nichtvorhandener Mehrheit das Durchsetzen ihrer Auffassung sicherstellte. Ich habe gesagt, dass die Ernennung FURK zum Aufsichtsratsvorsitzender mir nicht gelegen hat, weil noch etwas anderes hinzu kam. Wir wollten ja die Gesellschaft nach aussen nicht von der öffentlichen Hand beherrscht erscheinen lassen. Deshalb tut man besser, das Interesse, das in allen Ländern gross ist, nicht in die erste Linie zu rücken, damit, wenn Unterhaltungen ueber Erdölprobleme im Ausland entstehen, nicht gleich die obersten Behörden des Landes mit einzutreten haben. Schon deshalb wollten wir auch, dass wir den privaten Einfluss in der Gesellschaft hoch halten und die Gesellschaft nicht als eine beherrschte herausstellen. Es wurde anguerdet und wir haben es gemacht. Aus derselben Bewegung heraus, die öffentliche Hand nicht in die vorderste Linie zu rücken, ist auch die Beteiligung der öffentlichen Hand also des Reiches, unter fremden Namen erfolgt, naemlich ueber die sog. BORSIA - Beteiligungsgesellschaft, die nur aus der Erzeugung gegruendet worden ist, um im Handelsregisterauszug nicht als Eigentümer des Reich erscheinen zu lassen. Als Gruender der BORSIA sind wiederum drei Privatleute aufgetreten und auch eingetragen worden, die aber de facto garnicht Gruender waren, denn ihnen sind die Anteile und die Verantwortungen von der öffentlichen Hand gegeben oder erteilt oder erstattet worden. Dieses war die dritte Erzeugung, die massgebend war. Unter diesen hier geschilderten Vorzeichen ist die CONTI

RESUMÉ:

- 5 -

A. dasselbe gegründet worden. Der Entschluss dazu, sie zu gründen, ist unmittelbar nach dem Erwerb der Anteile gefasst worden. Die Gründung hat sich etwas hinauszog, weil sehr lange überlegt wurde, in welcher rechtlichen Form man den öffentlichen Einfluss sichern und verdecken sollte. Darüber haben unendliche Besprechungen von KÄRLLIN mit den Anwälten, die ihm beraten haben, stattgefunden. Das hat die Geschichte relativ lange aufgehalten.

4. Fr. Was fuer eine Rolle spielte KEFFNER bei der Gründung?

A. Eine sehr bescheidene. Ich habe mich persönlich mit KEFFNER in Verbindung gesetzt und in Verbindung setzen müssen, weil KEFFNER auch Erdöl-Interessen wahrnahm und zwar hatte er die deutschen Erdölverhältnisse und die deutschen Erdöl-Interessen in den Deutschland unmittelbar benachbarten Ausland zu betreten, darunter fielen die Erdölinteressen in Ungarn und Jugoslawien. Wenn nun neben diesem KEFFNERischen Aufgabengebiet eine neue Stelle geschaffen wurde, die ähnliche Aufgaben lösen sollte, so war es notwendig, die beiden Aufgabengebiete gegeneinander abzugrenzen, darüber habe ich mit KEFFNER gesprochen. Es ist dann folgende Regelung getroffen worden: dass KEFFNER sein Aufgabengebiet voll belassen wurde und der CGNTI die Betreuung derjenigen ausländischen Erdölinteressen in die Hand gegeben wurde, die daneben bestanden, dass die Eschordia und Columbia natürlich in der Holding auch noch die anderen Interessen des Reiches einbringen sollten, die es in Rumänien hatte, die weiter die Rife bearbeitet wurden, dass der Petrolblock und die I.E.S.P. in Rumänien. Das war also der Grund, ~~entsprechend dem grundsätzlichen Plan~~ ^{war} neben die CGNTI, wieder deutscherseits in die internationale Weltwirtschaft einzusteigen. Noch etwa hinzukommende ausländische Ölinteressen sollten bei der CGNTI bleiben. KEFFNER behielt seinen Teil. Um nun das Aufkommen späterer Holdings zu vermeiden, wurde KEFFNER fuer den Aufsichtsrat der Esnti vorgesehen und auch hinzugeschickt.

5. Fr. Hatte er irgendeinen entscheidenden Einfluss?

A. Keinerlei. Es ist praktisch so geworden, dass, abgesehen von den Rumänischen Gesellschaften die CGNTI nachher in wesentlichen eine Ge-

ESBILIED.

- 6 -

- A. schaffsstelle geworden ist, deren sich auch FISCHER als Leiter der Mineralabteilung bediente ^{um} seine betriebswirtschaftlich beachtlichsten Massnahmen zur Durchfuehrung zu bringen.
6. Fr. Wer hatte denn spaeter den bedeutendsten Einfluss?
- A. FISCHER.
7. Fr. Wie war es mit HESSING?
- A. HESSING habe ich persoenlich fuer die Sache gewonnen. Ich habe ihn ausserordentlich geschaeftet. HESSING ist ein Mann, der ueber die deutschen Grenzen hinaus bekannt ist, als ein bedeutender Sachkennner. Ich habe mir gesagt, der Mann ist frei und ich schenke ihn vor weiteren Zugriffen dieser Art. Damals gleichen Beginn hatte FISCHER grosse Plaene, da sollte die SASOT in Ungarn erworben werden, ferner hatte FISCHER die Vorstellung, dass er, da er mit den franzoesischen Erdoolgruben in guten Beziehungen von fruher her stand, in diese seine Beziehungen in mitteleuropaeischen Osten wieder einsteigen koennte. Es waren grossere Aufgaben vorherzusehen. HESSING hatte einen Betriebsunfall gehabt, in dem er bei URILEVER ausgeboten worden war. Auf diese Weise habe ich versucht, ihn zu gewinnen. Ich habe HESSING sehr bearbeiten muessen, habe nicht abgelassen, weil ich seine Zuverlaessigkeit, wie seine Kenntnisse nicht entbehren wollte und habe dann auch FUCH eingespant, dann konnte er ja nicht anders, weil, wenn man im Kriege so angefasst wird, sich schlecht entscheiden kann. HESSING ist der Mann gewesen, der die Sache gut verwaltet hat und der immer auf eine vorstaendige kommerzielle Fuehrung eingewirkt hat, der die Abgrenzung gegenueber dem Reich durchgefuehrt hat, die nicht in die kommerzielle Linie gepasst haben wuerde und dem ich persoenlich zu grossem Dank verpflichtet bin.
8. Fr. Welche Rolle spielte KENEL in der Gruendung?
- A. Gar keine.
9. Fr. Wie ist es mit KOERNER?
- A. Absolut nichts. Ich habe von GERING den Auftrag bekommen, die Sachen einzuleiten und habe das bewusst ohne KOERNER gemacht, weil ja die Sache in eine andere Richtung ging. Es kann bei KENEL sein, - das kann ich

FRAGEN.

- 7 -

A. nicht uberschaen - dass SPERR, als FISCHER gleichzeitig oder vielleicht hauptsaetlich in SPERR-Ministerium war, mit Maxik KEHRL in Beziehung getreten ist, denn die FISCHER'sche Erdoolpolitik war ja praktisch angewendet und in kommerziellen Formen eine angewendete wirkliche Erdoolpolitik. Da war ja KEHRL wohl der fuchrende Kopf bei SPERR, da wird er wohl mit FISCHER in Beziehungen gestanden haben.

10. Fr. Wie ist es mit Karl FUSCHER?

A. Der ist Aufsichtsrat-Mitglied bei der Dresdner Bank gewesen, das war meines Erachtens die einzige Position die er hatte.

11. Fr. Hatte er im Aufsichtsrat einen Einfluss ausgeuebt?

A. Der Aufsichtsrat hat sich so entwickelt, dass FISCHER von seinem Vorgesetzten FUNK bzw. dem Staatssekretaar des Wirtschaftsministeriums die Weisungen bekam, spaeater SPERR die Weisungen bekam, mit der COMPTON das zu tun und das hat er natuerlich gemacht. Der Aufsichtsrat hat sich praktisch darauf beschaenkt, er hat im Jahr eine Sitzung gehabt, den Vorstand zu entlasten und dann ist er vielleicht einmal im Jahr unterrichtet worden ueber den laufenden Geschaeftagang. Irgend einen Einfluss auf die Geschaeftpolitik hat er nicht ausueben koennen.

12. Fr. Hat FUNK jemals FUEHL zugesogen?

A. Das halte ich fuer ausgeschlossen. FUEHL hat als Hauptgebiet gehabt in der Reichsbank die Devisenpolitik ueberhaupt. Mit diesen Sachen hat er nichts zu tun gehabt.

13. Fr. Nun, was waren die Plaene der Continental Oil in den verschiedenen Laendern? Fangen wir vielleicht bei Rummenien an.

A. Das ~~Plan-~~Ziel war, eine neue deutsche Erdoolposition in der internationalen Erdoolwirtschaft zu schaffen und das Nahziel war, die Erdoolproduktion in Rummenien vor weiteren Absinken zu beschuetzen und es zu einer Produktionserhoeckung zu bringen. Die Produktion in Rummenien ist zu der Zeit, als die Concordia und die Columbia erworben wurden, stark ruecklaeufig gewesen. Man weiss nicht genau, liegt das an der

BEREICHEN.

- 8 -

A. Erschöpfung der Strukturen oder liegt das an anderen Dingen.

Wir wollten selbstverständlich hantierlich arbeiten und die auf einen angemessenen Stand bringen und die ganzen Erdölwerke anregen, ähnliches zu tun. Es sind von der Conti erhebliche Mengen von Gerätschaften aller Art, Ausrustungsgegenständen nach Rumänien gegangen, primär an unsere eigenen Gesellschaften, sekundär auch an die anderen, insoweit sie diese Geräte benötigten, um die Produktion wieder zu erhöhen und hoch zu halten. Das war die russische Angelegenheit. Die anderen Gebiete, auf denen die Conti gearbeitet hat, sind kriegswirtschaftlich bedingt gewesen. Rumänien war ja das Hauptziel, das noch weiter entwickelt werden sollte. Das sind im wesentlichen zwei Hauptgebiete gewesen, auf denen die Conti kriegswirtschaftliche Aufgaben zugewiesen erhalten hat. Das ist die beherrschend beeinflusste Festigkeit gewesen, erstens in Estland. In Estland sind die Schieferölgruben gewesen, die früher auch unter deutscher Beteiligung verwaltet worden waren, die dann von den Russen nationalisiert worden sind und die in dem Augenblick, in dem die deutschen Truppen Estland besetzt hatten, schwer beschädigt wurden und da muss vom Wirtschaftministerium und O.E.W. gekommen sein, bitte Conti, bringe diese Sache wieder in Ordnung. Aber diese Sachen kann die Conti praktisch allein in Frage, weil sie ja nur die einzige deutsche Erdölgesellschaft war die einen bedeutenden Rahmen hatte und in der zusammen die Erfahrung der privaten Erdölgesellschaften mit vereinigt war. Es war noch im Vorstand der Hand BROCKHANS, der die Erdölwirtschaft von ELVERHAIN-WINSTRUPHALL gemacht hat und selbst unter ELVERHAIN-WINSTRUPHALL eine moderne Schieferölfabrik in Hannover hatte. Der BROCKHANS war der bestmännigste Mann, der damals in Deutschland zur Verfügung stand für Erdölfragen (Verwaltungsfragen) und für die technischen Fragen, die mit der Destillation ohne Raffinierungsprozess des Erdöls zusammenhingen. Schon deshalb war es naheliegend, der Conti diesen Auftrag zu geben und die Conti ist daran gegangen, diese estischen Schieferölgruben wieder in Ordnung zu bringen. Das ist meiner Erinnerung nach gegangen

BERICHT

- 9 -

4. bis zum Jahre 1942 und gerade um die Kunde meines Ausscheidens herum - die Abwicklung habe ich dann im Jahre nicht mehr erlebt - hat die Conti einen neuen Auftrag bekommen, nämlich diese Schiefererzgruben wieder neu auszubauen. Dieser Auftrag ist aber schon vom SPERR-Ministerium gegeben worden. Also hier ist diese Erinnerung nicht inner ganz leicht. Zur selben Zeit wie SPERR kam bin ich gegangen. Ich erinnere nur, dass im Aufsichtsrat später darüber gesprochen worden ist, dass das eine Aufgabe war, die eigentlich konsertial gar nicht getragen werden konnte und die eindeutig als kriegswirtschaftlich zu beurteilen ist. Das ist die estnische Sache. Dann die galizische Angelegenheit. In Ost- und West-Galizien sind die bekannten alten Erzkolfelder in deutsche Hand gefallen und deren Betrieb nun auch wieder hergestellt werden musste, um die Bedürfnisse der Besatzungstruppen und der Landwirtschaft zu befriedigen und diese Gruben sind primär verwaltet worden von deutschen Erzkolfirmen nur schon vor Gründung der Conti. Wer die da reingesetzt hat, weiss ich nicht. Nachdem nun aber die Conti gegründet war, lag es nahe, diese Geschichte an die Conti zu überführen. Das war auch deshalb wichtig, weil im ersten Jahr sehr grosse Reserven mit Erz zu versorgen waren, Wehrmacht- und Wirtschafts-Interessen und nur sehr wenig Erz zur Verfügung stand. Deshalb musste auf eine möglichst einheitliche Verteilung Wert gelegt werden und hierfür wiederum war die Conti die Stelle, die dafür in Frage kam. Deshalb hat die Conti - hier kann ich nur wieder sagen, meiner Erinnerung nach - selbstverständlich FISCHER als Leiter der Mineralerzkriegswirtschaft darüber verhandelt. Meines Wissens ist auch KADEN sehr stark dafür eingetreten und er hat dafür gesorgt, dass die Conti auch die Verwaltung der galizischen Gruben übernahm und es ist dann so gemacht worden, dass die Conti die Sache vom Generalgouverneur gepachtet hat und von dem wurde eingesetzt ein Treuhänder, der die Interessen der Gruben vertrat und der der Conti gegenüber als der Gegenpol in Erscheinung trat.

RESTRICTED

- 10 -

14. Fr. Wer hat die Conti in Katland von den Besitzt der Schiefercoelgruben in Donetska geerbt?

A. Das Reich, das war das Wirtschaftsministerium gewesen sein, ausführendes Organ war FISCHER.

15. Fr. Von wem kam der Auftrag an Wirtschaftsministerium?

A. FISCHER war der Angelpunkt. Da hat wahrscheinlich auch das O.K.W. dahinter gestanden. Ob das so gewesen ist, dass der Mann vom O.K.W. sich an FISCHER gewendet hat oder an FUNK, das kann ich nicht sagen. Das waren die beiden grossen Gebiete, dann ist noch ein grosses Gebiet in Aussicht genommen gewesen, das war die russische Angelegenheit, hier ist Auftraggeber eindeutig das O.K.W. gewesen und zwar in Gestalt von General THOMAS, der in seinen Richtlinien fuer die wirtschaftliche Ausnutzung Russlands die Conti vorgegeben hatte, also die Stelle, die auch die russischen Erdoelfelder und zwar kam praktisch nur der Kaukasus in Frage, wieder aufbauen und bearbeiten sollte. Dieser Auftrag ist gegangen an FISCHER. FISCHER hat darauf eine besondere Tochter der Conti gegründet und auch die Gesellschaft organisiert, das ist die Ostcoel gewesen. Nun gab es zwei Ostcoel. Ich Eine war glaube ich mit der Verteilung in nordlichen Russland beauftragt und diese Ostcoel hatte an sich den Auftrag von FISCHER bekommen, den Wiederaufbau und die Verwaltung dieser des Katlands vorzubereiten. Praktisch ist aber dieser Auftrag nicht zum Zuge gekommen. FISCHER hatte, und da sehen Sie den engen Zusammenhang, zwischen ihm und dem O.K.W., zusammen mit dem O.K.W. eine Mineralcoelbrigade gegründet und diese Mineralcoelbrigade ist mit den Truppen vorgestossen und ist auch tatsaechlich bis Karkop gekommen.

16. Fr. Und ist Sie auch zurueckgekommen?

A. Das weiss ich nicht, das ist gewesen im Fruhjahr 1942, die sind aber meiner Meinung nach nur ein paar Wochen da gewesen und die sind wieder zurueckgestraemt und die Sache ist praktisch nicht verwirklicht worden.

RESTRICTED

00121

ES-1159-133

Anhang von
Interrog. v. 15.12.47

Institut für Zeitgeschichte, ARO

Anhang zur Vernehmung des Erich NEUMANN, durch Mr. Siegmund KAUFFMANN am 15. Dezember 1947 von 1400 - 1450 Uhr. (Mr. Haden)

Institut f. Zeitgeschichte

ARCHIV

1948/56

Mr. KAUFFMANN darf ich eine Frage stellen, Sie haben mir vor einiger Zeit gesagt, dass es vielleicht moeglich waere, dass ich hier herauskomme. Es hat sich aber bisher nichts geaendert.

Herr NEUMANN, ich habe Ihnen damals gesagt, was ich tun kann ist nur vorschlagen. Versprechungen, dass Sie hier bestimmt rauskommen, habe ich Ihnen nicht gemacht und kann das auch gar nicht, weil das nicht in meiner Macht liegt, ich kann nur den Vorschlag machen.

Mr. KAUFFMANN darf ich mal sagen, ich bin herzkrank und kann nur ambulant behandelt werden, aber nicht von hier. Wenn ich im Zeugenhaus waere, koennte das aber vielleicht der Fall sein. Wie ich hoerte, sind viele Herren in das Zeugenhaus gekommen, die nicht zu meiner Zeit aus dem Staatsdienst ausgeschieden waren. Wenn ich im Zeugenhaus auch waere, koennte ich Ihnen auch zur Verfuegung stehen.

Ich kann nur sagen, dass ich in der Hinsicht nur vorschlagen kann und bedeutungslos bin. Es sind Herren in das Zeugenhaus gekommen, die ich viel lieber drueben sitzen sehen wuerde.

Ich habe an meinen Anwalt geschrieben, er moechte sich darum kuennern, es waere mir schon wichtig.

Ich habe keine Verpflichtung Ihnen gegenueber, das war nur ein Vorschlag, da Sie in unserer Zusammenarbeit entgegenkommend waren.

Ich bin auch dankbar dafuer.

Wenn sich nichts tut, liegt es nicht an mir, das hat mit dem rein persoenlichen Denken nichts zu tun. Ich kann nur Ihr Gesuch empfehlen. Sie haben vorher mit mir zusammengearbeitet und ich nehme an, dass Sie mit mir noch weiterhin zusammenarbeiten.

Ja.

00122

Mr. Eric KAUFMAN hat mir erklart, dass Herr GRITZBACH auch im Zeugenhaus waere. Wenn ich mich mit ihm vergleichen wuerde, dann wuerde ich nicht sagen, dass er nicht der weniger wichtige Mann waere. Bei meiner eugenblicklichen Situation wuerde es eine Erleichterung sein, wenn ich auch hier heraus kaeme.

Herr NEUMANN unternehmen Sie, was Sie fuer wichtig erachten. Hat der Anwalt etwas unternommen.

Ich bekomme ihn gar nicht zu sehen, ich komme einfach nicht an den Mann heran und es erfolgt auch nichts.

Das kann ich nicht verstehen.

25-1259-144

Dist. Reel 1

January 1948

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG

Ich, Erich NEUMANN, zur Zeit in Nuernberg, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussagen strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

Ich habe die Aufsätze "Der Vierjahresplan" (Vortrag in der Verwaltungsakademie Berlin am 29. April 1941), Seite 1-23, den Aufsatz "Organisatorische Fragen des Vierjahresplans" Seite 1-7, und den "Beitrag fuer das Handbuch" "Die Verwaltungsakademie" (28. August 1941) ueber "Der Vierjahresplan", Seite 1-50, gelesen. Dazu habe ich folgendes zu sagen:

Autor des erst- und letztgenannten Aufsatzes ist Oberregierungsrat Dr. DONNER, waehrend die "Organisatorischen Fragen des Vierjahresplanes" von mir persoendlich verfasst wurden. Jedoch stellen die von DONNER geschriebenen Aufsätze mit den von mir vorgenommenen und versehenen Korrekturen meine eigene, persoentliche Ueberzeugung und Auffassung dar, die ich auch in meiner in der Verwaltungsakademie gehaltenen Vorlesung vollinhaltlich vertrat. Ich kann daher sagen, dass alles das, was in den Aufsätzen DONNER's nach den von mir gemachten Korrekturen enthalten ist, meine eigene offizielle Ansicht darstellt, zu der ich auf Grund meiner im Vierjahresplan gemachten Erfahrungen kam. Insbesondere ist zu dem Thema "Der Sinn und die Aufgaben des Vierjahresplanes" eine erschöpfende und korrekte Antwort in den genannten Darstellungen gegeben worden.

Dass mein eigener Beitrag "Organisatorische Fragen des Vierjahresplanes" sowohl dem Grunde als der Form nach wahr und richtig ist, bedarf keiner besonderen Unterstreichung.

Ich habe die eine Seite dieser Erklarung unter Eid sorgfaeltig durchgelesen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen

und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklärung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

Erich NEUMANN
Signature of Deponent

Sworn to and signed before me this day of January 1948 at Palace of Justice, Nuremberg, Germany, by Erich NEUMANN known to me to be the person making the above affidavit.

Siegmond KAUFFMANN, Interrogator
US. Civilian AGO # 441015
Office of Chief of Counsel
for War Crimes US War Department

Institut für Zeitgeschichte - Archiv